Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Große Ulrichstraße 16 und 18, Ecke Dachritzstraße 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Fernsprechanschluß: Nr. 27981.
Bei Anruf der Fernsprechnummer 27981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 27981) und Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 23388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) u. kosten bei freier Zustellung in Halle u. in Orten mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 2 R.-Mk., durch die Post bezogen monatlich 2 R.-Mk., Einzelpreis 10 R.-Pfg., Sonnabends 15 R.-Pfg. | Anzeigenpreise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile kostet 35 R.-Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile 200 R.-Pfg. Für private Familienanzeigen und Stellengesuche gelten Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- und Erfüllungsort: Halle-Saale. Postscheck-Konto: Erfurt Nr. 3845

Nummer 239 — **Mittwoch, den 10. Oktober 1928** — **40. Jahrgang**

Konflikt zwischen Washington und Paris.

Die Ausweisung des Hearst-Vertreters. — Einsturzkatastrophe in Prag.

Tragikomödie.

Ein Nachspiel des Berthelot-Briefes.

Das englisch-französische Flottenabkommen, das schon aus rein politischen Gründen ein wenig erfreuliches Aufsehen erregt hat, hat jetzt Anlaß zu einer neuen, eher tragikomischen Sensationsaffäre gegeben, wobei die französische Regierung eine wenig beneidenswerte Rolle spielt. Man erinnert sich an den Zwischenfall des Berthelot-Briefes, der in der amerikanischen Hearst-Presse veröffentlicht worden war und Enthüllungen über den Inhalt des Abkommens brachte. Diese Publikation hatte unter den beiden Alliierten selbst Zwietracht hervorgerufen; englische Blätter behaupteten nämlich, der Quai d'Orsay habe dabei seine Hand im Spiele gehabt, um England gegenüber der Regierung in Washington in ein schlechtes Licht zu setzen. Nun hat sich die Pariser Polizei — auf wessen Anweisung ist vorläufig noch unklar — in die Sache eingemischt und sich zu einer Maßnahme hinreißen lassen, die alles andere als geschickt bezeichnet werden kann. Man hat nämlich den amerikanischen Journalisten Harold Horan, den Pariser Hauptvertreter der Hearst-Presse, festgenommen und ihn gezwungen, eine Verpflichtung zu unterzeichnen, wonach er Frankreich spätestens an diesem Donnerstag verlassen würde, wenn er keinen Haftbefehl erhalten wolle. Horan, dem schon vorher die Androhung der Ausweisung zugegangen war, hat es vorgezogen, den Ausweisungsbefehl zu unterzeichnen. Den Anlaß zu diesem Vorfall, der vor allem in Amerika das größte Aufsehen erregt hat, hat die Vermutung gegeben, daß Harold Horan der Urheber der Veröffentlichung des Berthelot-Briefes gewesen sei. Die Pariser Behörde wirft ihm vor, er habe sich durch Bestechung Beamter den Brief verschafft und ihn nach Amerika gekabelt. Selbst wenn das richtig sein sollte, kann man das Vorgehen der Pariser Behörde nur als außerordentlich ungeschickt bezeichnen, denn die Veröffentlichung ist nun einmal geschehen, und eine derartige Maßnahme kann daran nichts mehr ändern. Dagegen wird natürlich die Stimmung in Amerika, die ohnehin den beiden westlichen Alliierten nicht gerade günstig ist, dadurch nur noch verschlechtert werden. Es kann geradezu als eine Tragikomödie bezeichnet werden, wie sich dieser Flottenakkord für die Hauptbeteiligten auswirkt. Erst hat sich England damit in die Brennesseln gesetzt, jetzt tut Frankreich, das bisher noch der klügere zu sein schien, das gleiche. Wie man sieht, hat die Geheimdiplomatie, an der die Pariser Regierung mit fanatischer Liebe festhält, ihre Schattenseiten auch für ihre Urheber, nicht nur für die anderen.

Sowohl in England wie in Paris selbst wird übrigens stark bezweifelt, daß Horan auf unrechtmäßige Weise in den Besitz des Aktenstücks gelangt sei.

Es ist keinesfalls ausgeschlossen, daß die französischen Kreise, die mit der Diplomatie Berthelots, des eigentlichen Urhebers der franko-englischen Entente, nicht einverstanden sind, dem amerikanischen Zeitungsmagnaten Hearst die Note in die Hände gleiten ließen. In der offiziösen Presse macht sich, zum Teil vielleicht gerade deshalb, ein lang verhaltener Zorn gegen die Hearst-Presse Luft, deren Stellungnahme zum englisch-französischen Flottenkompromiß die amtlichen Kreise sehr unangenehm berührt hat. Horan ist also gewissermaßen das Opfer dieses Grolls gegen den amerikanischen Zeitungsmagnaten. Natürlich spricht man den veröffentlichten Dokumenten jede Wichtigkeit ab und stellt den Fall so dar, als ob durch die böswillige Interpretierung der Note durch die Hearstblätter ein lächerlicher Eindruck in der Weltmeinung entstanden sei. Demgegenüber steht die freilich in Paris sehr unbequem empfundene Tatsache, daß sowohl englische als auch italienische Zeitungen ähnliche Beurteilungen veröffentlichten wie die Hearstpresse. Aus der Inhaltsangabe der dritten Note geht einwandfrei die Richtigkeit dieser Presseauslassungen hervor, nämlich das Faktum, daß der Marinepakt eine allgemeine politische Tragweite besitzt und die Vereinbarungen der Washingtoner Seekonferenz durchlöcherte.

*

Hearst über die Geheimdiplomatie.

Der Besitzer der Hearst-Blätter, William Randolf Hearst, erklärte, als man ihm in Neuyork diese Nachricht überbrachte:

„Ich kann nicht einsehen, warum sich die französische Regierung derart über die Veröffentlichung des Geheimabkommens mit England aufregt, wenn das Abkommen nichts enthält, dessen man sich schämen muß oder was dem amerikanischen Volke verborgen bleiben soll. Ich glaube, die amerikanische Bevölkerung weiß bereits, welche Haltung Frankreich gegenüber Amerika einnimmt. Es kennt Frankreichs Neigung, alle möglichen Kombinationen, die sich gegen die Wohlfahrt und Prosperität unseres Landes richten, einzugehen. Ich glaube deswegen, daß die Veröffentlichung des Dokuments in der Hearstpresse die Atmosphäre zu reinigen angetan war und Frankreich von dem Verdacht erlöste, daß der Inhalt des Dokumentes noch schlimmer war, als die Wirklichkeit zeigt.

Das amerikanische Volk ist der Geheimdiplomatie abgeneigt. Es weiß, daß die Geheimdiplomatie zum größten Teile für den letzten Krieg verantwortlich war, und es fühlt, daß sie für den nächsten großen Krieg verantwortlich sein wird. Deswegen glaube ich, es wäre klug, wenn **Frankreich erkennen würde, daß, wenn seine Machenschaften und seine Geheimdiplomatie die Welt wieder in einen großen Krieg verwickeln sollte, es nicht wieder auf die Hilfe Amerikas zur Rettung aus dem Zusammenbruch zu rechnen habe.**“

Eine Blamage der Geheimdiplomatie.

Warum der Hearstvertreter ausgewiesen wurde.

„Ein Schlag ins Gesicht Amerikas“.

Der Eindruck der Affäre in amerikanischen Kreisen.

F. **Paris**, 10. Oktober. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Es ist kaum anzunehmen, daß die französische Kriminalpolizei dem amerikanischen Journalisten Horan eine Verlängerung seiner Aufenthaltsfrist zugestehen wird, wenn nicht die persönliche Einwirkung Briands Erfolg hat, so wird Horan genötigt sein, im Laufe des morgigen Tages Frankreich zu verlassen. Die Vereinigung der amerikanischen Journalisten in Paris richtete nicht, wie behauptet wird, einen Protest an den französischen Ministerpräsidenten und den Außenminister, sondern stellte sich einfach zur Verfügung, bei der weiteren Klärung der Angelegenheit gute Dienste zu leisten. Man sucht jedenfalls in amerikanischen Pressekreisen alles zu vermeiden, was Oel ins Feuer gießen könnte, denn auch eine größere Anzahl anderer hier tätiger amerikanischer Journalisten hat in der Frage des englisch-französischen Flottenkompromisses eine Haltung eingenommen, die am Quai d'Orsay nicht die geringste Sympathie findet. Von der übergroßen Mehrheit der hier tätigen amerikanischen Zeitungsvertreter läßt sich sagen, daß sie ohne Rücksicht auf die französischen Regierungskreise die Interessen ihres Landes, nämlich der Vereinigten Staaten, wahrnehmen und sich durch die offiziösen Vertuschungs- und Beschwichtigungsversuche in keiner Art und Weise beeinflußen lassen. Schon aus diesem Grunde hätte das französische Außenamt einen Polizeiskandal, wie es die Affäre Horan ist, vermeiden sollen. Das Vorgehen gegenüber Horan ist ein schwerer psychologischer Fehler gewesen. Es hat die bereits nervös gewordenen amerikanischen Gesellschaftskreise in Frankreich ungewöhnlich stark erregt. Das beweist am deutlichsten die Haltung des „Newyork Herald“ und der „Chicago Tribune“. Beide Blätter sind darin einig, **daß die Festnahme Horans ein Schlag ins Gesicht der amerikanischen Gesellschaft gewesen sei,** denn man habe den Journalisten wie einen Verbrecher behandelt und ihm nur die Wahl zwischen der Ausweisung und dem Gefängnis gelassen. Es ist wichtig festzustellen, daß die großen Boulevardblätter einer Order des Quais d'Orsay aufs Wort gehorchen und nicht eine einzige kritische Bemerkung riskieren. Ganz im Gegenteil, sie fallen über Randolph Hearst her, der vor einiger Zeit in Paris die Gastfreundschaft sehr hochgestellter französischer Persönlichkeiten genoß und Frankreich mit dem Eindruck verließ, daß es zu einer ehrlichen Verständigung in wichtigen Fragen kommen werde, die mit dem Verhältnis Frankreichs zu den Vereinigten Staaten im Zusammenhang stehen, hauptsächlich in den interalliierten Schuldenproblemen. Es ist kein Geheimnis, daß sich leitende Staatsmänner Frankreichs bei Randolph Hearst ernstlich bemühten, in der Frage der interalliierten Schulden seine Presse mobil zu machen, und zwar zu Gunsten Frankreichs.

*

Ein amerikanischer Schritt.

Wie die Agentur „Havas“ berichtet, hat der amerikanische Geschäftsträger Armour gestern nachmittag den politischen Direktor am Quai d'Orsay, Corbin, aufgesucht und sich im Namen seiner Regierung über den Stand des Falles Horan unterrichtet. Es sind ihm, so heißt es in der Havas-Meldung, alle von ihm gewünschten Aufschlüsse zuteil geworden. Seine Demarche habe in keiner Weise den Charakter eines Protestes der amerikanischen Regierung getragen. (?)

*

Das Pariser Doppelspiel.

Englische Vorwürfe gegen den Ententegenossen.

fr. **London**, 10. Oktober. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Die Ausweisung des Pariser Korrespondenten der Hearst-Presse wegen der Veröffentlichung des ominösen Berthelot-Briefes bildet die Sensation der Presse und das Tagesgespräch der politischen Kreise. Man betrachtet dieses Satyrspiel zur englisch-französischen Tragödie jedoch nicht lediglich als einen glänzenden Witz, auf den, wie „Daily Expreß“ schreibt, nur die Franzosen mit ihrem wundervollen Sinn fürs Theater kommen könnten. In gut unterrichteten Kreisen kann man bedeutend ernstere Kommentare hören. Seit Wochen ist man, wie bereits früher berichtet wurde, davon überzeugt, daß die Veröffentlichung der Dokumente sowohl wie des Berthelot-Briefes in Neuyork und der Note selbst in Paris auf Veranlassung einer hohen Stelle des Quai d'Orsay selbst erfolgte und daß dieses Intrigenspiel, dessen Leidtragender vor allem England ist, durchaus zur französischen Politik gehörte. Wohlwollendere Beurteiler erklären dies daraus, daß in Paris sowohl als auch in London ein Teil des diplomatischen Stabes der politischen Wendung der letzten Monate intensiven Widerstand entgegensetzte und daß die Dokumente von einer solchen oppositionellen Seite des französischen Außenamtes stammen. Andere gehen so weit, die französische Regierung selbst des Doppelspiels zu bezeichnen, und wir glauben, daß diese Ansicht bis in gewisse Regierungskreise hinein verbreitet ist. Infolgedessen sieht man in der neuesten Episode nur einen Versuch der französischen Regierung, sich von diesen Intrigen zu befreien, die eine beträchtliche Verstimmung zwischen Paris und London geschaffen haben. „Daily Chronicle“ spricht sogar ganz offen davon, daß der Journalist nur als Prügelknabe zu dienen habe, durch dessen Bestrafung der Verdacht von den Personen abgelenkt werden solle, die das geheime diplomatische Schriftstück aus der Hand gaben.

Die Auswirkungen des Freigabegesetzes.

Bisher 8 Millionen Dollar ausgezahlt.

Washington, 10. Oktober. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) Der Verwalter des beschlagnahmten deutschen Eigentums teilt mit, daß seit Inkrafttreten des allgemeinen Freigabegesetzes 115 Auszahlungen im Werte von zusammen mehr als 8 Millionen Dollar stattgefunden haben. Hiervon beläuft sich eine Forderung auf ungefähr 3 Millionen Dollar, während 76 Auszahlungen über je ungefähr 5000 Dollar lauten.

Ein Neubau zusammengestürzt.

Die Prager Katastrophe.

In Prag hat sich gestern eine furchtbare Einsturzkatastrophe ereignet, wobei zahlreiche Todesopfer zu beklagen sind. Ein neues siebenstöckiges, aus Eisenbeton erbautes Handelsverlagshaus ist zusammengestürzt. Ueber 60 Arbeiter und eine Anzahl Passanten wurden unter den Trümmern begraben. Bisher sind dreizehn Tote geborgen worden. (Weiteres siehe Seite 3.)

Kundgebung für Südtirol.

Am Dienstag, am Vorabend des Jahrestages der Besitznahme Südtirols durch Italien, fand in Innsbruck eine aus allen Kreisen der Bevölkerung stark besuchte Protestkundgebung statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Bundesregierung neuerdings aufgefordert wird, alle Maßnahmen zu ergreifen, die das Los der Südtiroler erleichtern könnten, und die Südtiroler Frage bei den maßgebenden internationalen Stellen anhängig zu machen, da sonst die Bevölkerung Nordtirols sich gezwungen sehen würde, ohne Rücksicht auf die Einstellung der Regierung selbst die ihr notwendig erscheinenden Wege zu beschreiten. Von 6 Uhr abends an läuteten in ganz Tirol die Kirchenglocken, und der Verkehr wurde zum Zeichen der Trauer für drei Minuten stillgelegt.

Vereinheitlichung des Fernverkehrs?

Mit Ende des Jahres laufen dem „Lok.-Anz.“ zufolge die Verträge zwischen der Reichsbahn und der Spitzenorganisation der regionalen Kraftverkehrsunternehmen, der Kraftverkehr Deutschland A.-G., ab. Der Reichsbahn erscheint eine Vereinheitlichung des gesamten Fernverkehrs erwünscht. Deshalb sind seit längerem Verhandlungen zwischen Reichsbahn, Post und den privaten Gesellschaften im Gange. Hinzukommt die Frage der Unterhaltung der durch den Verkehr mit den schweren Wagen überaus starkabgenutzten Landstraßen, für deren Instandhaltung der Steuerzahler aufzukommen hat. Im ganzen handelt es sich um eine hervorragend wichtige volkswirtschaftliche Angelegenheit, die man durch Lösung der Verträge und Uebernahme in eigene Regie fördern zu können hofft.

Der Zeppelinstart verschoben.

Sturm über dem Atlantik.

WTB. Friedrichshafen, 10. Oktober. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) **Die gestern angekündigte Verschlechterung des Wetters ist tatsächlich eingetreten. In Friedrichshafen herrschen heftiger Wind und Regen, so daß es heute früh unmöglich gewesen wäre, das Schiff ohne Gefährdung aus der Halle zu bringen. Dazu kommt, daß auch die Situation auf dem Atlantischen Ozean sich noch bedeutend verschlechtert hat. Zwar ist nach der Wetterkarte von heute mittag das große Tief der letzten Tage etwas nach Nordosten abgezogen, so daß die südliche Route über die Azoren frei würde. Von Amerika ziehen aber bereits neue Tiefs heran, so daß Dr. Eckener heute mittag erklären mußte, daß die Fahrt auch heute abend auf keinen Fall angetreten werden könne, sondern daß er zunächst die weitere Entwicklung der Wetterlage abwarten werde.**

Der für heute in Aussicht genommene Aufstieg des „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt ist abgesagt worden. Dieser Entschluß mußte gefaßt werden, weil die Wetterlage außerordentlich schlecht ist. Die Karten zeigen so schwere Stürme über dem Ozean, daß es, wie Dr. Eckener sagte, gefährlich wäre, in sie hineinzufahren, weil sogar große Ozeandampfer in Seenot gerieten. Dazu kam noch, daß auch im Bodenseegebiet für heute heftige Winde und Regen zu erwarten waren, was bei der Kleinheit der Halle außerordentliche Schwierigkeiten verursacht.

*

Amerika in Erwartung.

Ungeheurer Ansturm in Lakehurst steht bevor.

Lakehurst, 10. Oktober. (Eigene Kabelmeldung durch United Preß.) **Die Vorbereitungen für den Empfang des „Graf Zeppelin“ sind bereits in vollem Gange. Hunderte von Spezialpolizisten kontrollieren schon heute die Umgebung der Luftschiffhalle und mehrere Kompagnien Matrosen, die in der Handhabung von Luftschiffen besonders trainiert sind, sind angelangt und haben in der Nähe der Halle Unterkunft bezogen. Besonders umfassende Maßnahmen sind getroffen, um den „Graf Zeppelin“ bei seiner Ankunft vor dem Enthusiasmus der Zuschauer zu schützen, die zweifellos in ungeheuren Mengen erscheinen werden. Die Eisenbahngesellschaften lassen in allen Teilen des Landes Extrazüge nach Lakehurst laufen, um den Riesenandrang, der erwartet wird, bewältigen zu können. Weite Parkplätze für Automobile werden abgesteckt und eingefriedet und sämtliche Hotels sowie der größte Teil der Privathäuser bereiten sich auf den Ansturm Tausender Unterkunftsuchender vor.**

Hunderte von Telephon- und Telegraphenapparaten sind in besonders für diesen Zweck errichteten Gebäuden von den Telephon- und Telegraphengesellschaften, speziell für die Presseleute, aufgestellt worden. Eine Reihe von Zeitungen und Nachrichtenagenturen, darunter auch die United Preß, haben sich Privatleitungen nach ihren Neuyorker Redaktionen legen lassen, um sich rascheste Nachrichtenübermittelung zu sichern. Auf dem provisorischen Telegraphenamt, das gleichfalls eingerichtet wurde, sind bereits hunderte von Telegrammen aller möglichen Organisationen, Klubs und Vereinen sowie privater Persönlichkeiten zur Uebermittelung an Dr. Eckener, den Kommandanten der „Los Angeles“ Rosendahl und andere Passagiere des „Graf Zeppelin“ eingelaufen. Eine Reihe von Flugzeugen steht bereit, um die ersten Meldungen über die Sichtung des Luftschiffes in der Nähe der amerikanischen Küste so schnell als möglich zu überbringen und die ersten Photographien den Zeitungen zu übermitteln. Da man das Eintreffen von Hunderten von Flugzeugen erwartet, mußten auch Vorbereitungen für ihre Unterbringung getroffen werden, und man ist zurzeit dabei, eine große Zahl von Hangars aus Segeltuch und Wellblech zu errichten. Der „Graf Zeppelin“ wird nach seinem Eintreffen in der Halle der „Los Angeles“ untergebracht werden, die von 8 Uhr morgens bis 5.30 Uhr nachmittags der schaulustigen Menge geöffnet sein wird. Dr. Eckener, Rosendahl und die übrigen Luftreisenden erwartet ein umfangreiches Programm von Festlichkeiten, die zu ihren Ehren von bürgerlichen Organisationen, Regierungsbeamten und den deutschen Vereinen von Neuyork und Philadelphia geplant werden. Schon jetzt sieht es so aus, als ob sich die enthusiastischen Szenen beim Empfang Köhls und Hünefelds wiederholen würden, denn immer neue Einladungen und Feierlichkeiten werden bekanntgegeben und zahlreiche Magistrate haben bereits dringend um den Besuch ihrer Städte gebeten.

Die Zeitungen bringen seitenlange Artikel über den „Graf Zeppelin“ und seinen bevorstehenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0001

Flug. Jede Einzelheit der Konstruktion des Luftschiffes, die Persönlichkeit des Kommandanten und die Aussichten, die für den Erfolg des Unternehmens bestehen, werden auf das ausführlichste erörtert und der deutschen Tüchtigkeit ebenso wie den Leistungen der Zeppelin-Luftschiffe begeisterte Leitartikel gewidmet.

Das Handelsdepartement als oberste Luftfahrbehörde hat zur Sicherheit des „Graf Zeppelin“ bei seiner Ankunft ein Verbot für alle Flugzeuge erlassen, über das Luftschiff hinwegzufliegen, oder sich ihm auf mehr als auf 300 Meter Entfernung zu nähern. Jede Zuwiderhandlung wird als Vergehen gegen die Luftverkehrsvorschriften angesehen und entsprechend bestraft.

Präsident Coolidge ließ seiner Hoffnung Ausdruck geben, daß der bevorstehende Flug des „Graf Zeppelin“ von Erfolg begleitet sein möge und die weitere Entwicklung der Luftschiffahrt fördere.

*

Die Liste der Passagiere für die Amerikafahrt steht immer noch nicht endgültig fest. Die meisten Fahrgäste sind gestern in Friedrichshafen eingetroffen, darunter auch der preußische Minister des Innern Grzesinski, Ministerialdirigent Dr. Brandenburg, der Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, und der amerikanische Passagier Dr. Robert Reiner. Für das Reichsverkehrsministerium wird auch der bekannte Meteorologe Dr. Benken mitfahren.

Es verlautet, daß Dr. Eckener, der mit dem „Graf Zeppelin“ ursprünglich nur drei Tage in Amerika bleiben wollte, von Lakehurst aus noch eine große Fahrt nach dem Süden, vielleicht nach Südamerika oder Westindien, beabsichtigt.

*

Die Zeppelin-Post für Amerika.

Für die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ sind bisher 52 000 Postsendungen aufgeliefert worden. Das ist eine so außergewöhnlich große Menge, daß diejenige vom „Z. R. 3“ noch übertroffen wird. In den letzten Tagen sind die Sendungen in so großer Anzahl eingegangen, daß dem Postamt Friedrichshafen von Stuttgart drei Beamte zur Aushilfe geschickt werden mußten, die nichts weiter tun, als die Sendungen nach den Bezirken zu sortieren, über denen sie abgeworfen werden sollen.

*

Auch Frankreich erwartet den „Zeppelin“.

F. **Paris**, 9. Oktober. (Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Mit großer Spannung sieht man hier dem Erscheinen des „L. Z. 127“ in der französischen Luftzone entgegen. Die französischen Luftfahrtexperten und Meteorologen sind nicht ganz einig darüber, ob der „L. Z. 127“ diesmal wieder die Route einnehmen wird, die seinen Vorgänger über Mittelfrankreich, Bordeaux und weiter über das Corogne Kap führte. Man nimmt an, daß das Luftschiff eine mehr südliche Linie wählen wird, um die Distanz zu verkürzen. Das französische Luftministerium ordnet heute eine Reihe von Maßnahmen auf verschiedenen ...plätzen an. Das Interesse der Bevölkerung ist außerordentlich groß. Zahlreiche Journalisten sind mit der immerhin schweren Aufgabe betraut, die Luftreise des „L. Z. 127“ über Frankreich genau zu verfolgen.

Das Echo der Luther-Denkschrift.

Eine brauchbare Grundlage zur Reichsreform.

B. **Berlin**, 10. Oktober. Die Denkschrift des Luther-Bundes zur Reichsreform wird in der gesamten Presse als ein sehr ernst zu nehmender Versuch, die Lösung des Problems vorzubereiten, gewertet. Die Mehrzahl der Blätter macht in langen Auszügen die Oeffentlichkeit mit dem Inhalt der Broschüre bekannt. Die „Germania“ bezeichnet die Vorschläge des Bundes als eine „brauchbare Grundlage für die Diskussion“. „Sie sind geeignet, alle auf den Plan zu rufen, die sich ernsthaft um des Reiches Zukunftsbau bemühen. Wird das Echo auch verschieden sein, jeder Gedankenaustausch bringt uns in den Erkenntnissen einen Schritt vorwärts.“ Die „Voss. Ztg.“, die gleichfalls das Vorgehen des Bundes als dankenswert bezeichnet, stellt fest, daß sich aus dem sozialistischen Lager keine Unterschrift findet und sie nimmt das als Zeichen für die Schwierigkeiten, denen die praktische Verwirklichung der Vorschläge begegnen dürfte. Die Sammlung von Prominenten unter Führung Luthers sei erfolgreich gewesen. Ob aber Luther auch der Mann sei, die Massen in Bewegung zu setzen, müßte bezweifelt werden. Das „Berliner Tageblatt“ erkennt dem Bund das Verdienst zu, für die Idee des Einheitsstaates geworben und die Diskussion eröffnet zu haben. In der Sache aber ist das Blatt anderer Meinung: Ein Aufgehen Norddeutschlands und eine Konservierung der süddeutschen Einzelstaaten würde den Einheitsstaat nicht fördern, sondern noch mehr erschweren. Als erste Parteistimme meldet sich die deutschnationale Pressestelle. Sie lobt die Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit, die aus der Arbeit des Bundes spricht und erklärt, daß die Deutschnationale Volkspartei jede Anregung sorgfältig und aufmerksam prüfen werde. Von einer prinzipiellen Stellungnahme wird aus naheliegenden Gründen vorerst abgesehen. Die „Kreuzzeitung“ läßt verschiedene Auffassungen zu Worte kommen und gibt als erste die des Abgeordneten Everling wieder, der freilich an dem Plan des Lutherbundes kaum ein gutes Haar läßt. Völlig ablehnend verhält sich die Hugenbergpresse. Die Realisierung der Lutherthesen würde das „Harakiri“ Preußens bedeuten. Der junge Mann, dem in der „Deutschen Zeitung“ die Innenpolitik anvertraut ist, kritisiert die Konstruktion des Bundes sehr von oben herab in Grund und Boden.

Polnische Hetze gegen Deutschland.

Ein Protest der Reichsregierung.

B. Berlin, 10. Oktober. Wie verlautet, ist der deutsche Geschäftsträger in Warschau angewiesen worden, im Laufe des heutigen Vormittags beim polnischen Außenministerium gegen die Westmarken-Kundgebung Protest einzulegen, die am Sonntag in Thorn stattfand und sich gegen die letzte oberschlesische Rede des Reichspräsidenten richtete. Dort ist nach Schluß der Versammlung ein Zug von Demonstranten vor das deutsche Konsulatsgebäude gezogen und hat dort das hetzerische Rota-Lied gesungen, ohne daß die polnische Polizei es für notwendig erachtete, die Kungebung zu verhindern. Vermutlich wird der Warschauer Regierung bedeutet werden, daß derartige Veranstaltungen nicht geeignet seien, das Einvernehmen zwischen den beiden Nachbarstaaten zu fördern.

*

Aus Allenstein wird uns geschrieben:

Während die deutschen Zeitungen in Polen unter schwerem Zensurjoch leiden und immer wieder selbst für Aeußerungen gemaßregelt werden, die sie polnischen Blättern entnahmen, während andererseits der polnische Minister des Aeußeren sich über die angeblich feindselige und ungerechte Stellungnahme der deutschen Presse zu Polen beklagt, schlagen polnische Blätter in Deutschland einen Ton an, der die deutsche Geduld erstaunlich erscheinen läßt.

Die hier erscheinende „Gazeta Olsztynska“ entnimmt z. B. dem Ortelsburger „Majur“ einen Artikel, in dem der Nationalitätenkampf in Preußisch-Masuren in haßerfüllten Tönen geschildert wird. Der Haß richtet sich im besonderen gegen den deutschen Großgrundbesitz und die evangelische Kirche, die kulturell führenden Kräfte des Landes. Denn es läßt sich die Tatsache nicht leugnen, daß die Masuren zum großen Teil deutsch sprechen und evangelisch sind. Da heißt es z. B.: „Die Kirche spielt die traurige Rolle eines die masurische Wachsamkeit einschläfernden Pulvers; zum Schein (?) toleriert sie „masurische“ Gottesdienste, aber die Jugend verweist sie auf die deutschen Gottesdienste als die „feineren“ und „moderneren“. Alles das geschieht im Namen — lacht nicht! — der Kultur. Man könnte an der Kultur und an der Menschheit überhaupt verzweifeln, wenn überall in der Welt solche fürchterlichen (?) Verhältnisse herrschen würden wie bei uns in Masuren.“

Noch kraftvoller ist der Artikel des Allensteiner „Zytie Mlodziezy“, der „die Ueberlegenheit der polnisch-masurischen Kultur über die preußisch-kreuzritterliche“ nachzuweisen sucht. Er beginnt mit der Behauptung, daß man den Masuren im Gericht, in Kirche und Schule „das germanische Brandmal“ auf die Stirn drücke. Die Kreuzritter seien die Träger der vermeintlich überlegenen westlichen Kultur gewesen, hätten aber mit Feuer und Schwert die Volksstämme ausgerottet. „Das ist keine allzuhohe Kultur, die mit Hilfe der Gewalt, Brandstiftung und Ausrottung regiert“, erklärt das Blatt und fährt in seiner Geschichtsdarstellung gleich mit Bismarck fort, der als Vertreter der preußischen Kultur im Parlament zugegeben habe, das Ziel der preußischen Politik sei, das polnische Volk auszurotten. „Diese herrliche Politik war also: Ausrotten, ausrotten!“

All dies wird, wohl gemerkt, nicht etwa in Polen geschrieben, sondern von Zeitungen, die unter dem Schutze Preußens erscheinen und für dessen Bürger bestimmt sind.

Verkauf des Welfen-Schatzes?

Durch die Presse geht die Meldung, daß der Herzog von Cumberland den Welfenschatz für 10 Millionen Dollar an Amerika zu verkaufen beabsichtige. Der Welfenschatz, den der Herzog von Cumberland nach der Schweiz geschafft hat, besteht aus kostbaren Sachwerten und Kunstwerken. Die preußische Regierung hat ebenso wie die Provinz Hannover ein großes Interesse daran, daß dieser Kunstschatz nicht nach Amerika oder in irgendwelche andere Hände übergeht. Der Oberpräsident Noske hat sich zum Fürsprecher der Bewegung gemacht, die sich gegen den Verkauf richtet, und er hat auch die preußische Regierung ersucht, alle Mittel anzuwenden, daß der Schatz in Deutschland behalten werden kann. Auch das Landesdirektorium der Provinz Hannover hat sich bereiterklärt zu diesem Zweck einen gewissen Betrag aufzubringen. Die Angelegenheit befindet sich aber noch im Anfangsstadium, das preußische Ministerium will alles zur Erhaltung des Schatzes tun. Aber an zehn Millionen Dollar ist nicht zu denken. Es könnte sich höchstens um 20 Millionen Mark handeln. Die Gefahr, daß der Schatz nach Amerika gelangt oder sonst verkauft wird, ist noch nicht gerade akut. Der Herzog von Cumberland scheint sich selbst noch zu bedenken, er hat die Händler beauftragt, auch nach anderer Seite Fühlung zu nehmen.

Von diesem Welfenschatz ist wohl zu unterscheiden der sogen. Welfenfonds. Der Welfenfonds wurde beim Uebergang von Hannover auf Preußen als Entschädigung für die Ueberlassung der Fideikommiß- und Krongüter an Preußen mit 16 Millionen Taler festgestellt. Diese 16 Millionen Taler wurden 1867 mit einem Betrage von 11 Millionen in Schuldverschreibungen und von 5 Millionen in bar angelegt. Der Betrag wurde durch die Inflation ebenfalls entwertet und 1925 in eine Anleihe Ablösungsschuld im Werte von 1,116 Millionen Mark umgewandelt. Davon sind 80 000 Mark ausgelost, die aber nicht ausgezahlt wurden, sondern in Uebereinstimmung mit dem Cumberland-Hause in der Bayerischen Vereinsbank angelegt worden sind und unter Kontrolle des Preußischen Finanzministers stehen. Die preußische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß dieser Fonds nicht herausgegeben wird.

Kein Abbau der Wohnungszwangswirtschaft.

Zeitungsmeldungen haben letzthin wiederholt über einen bevorstehenden weiteren Abbau der Wohnungszwangswirtschaft im allgemeinen sowie insbesondere über bevorstehende staatliche Maßnahmen zur anderweiten Regelung der derzeitigen Vorschriften über die Untervermietung von Wohnräumen berichtet. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst aus dem Ministerium für Volkswohlfahrt erfährt, entbehren diese Nachrichten jeder tatsächlichen Unterlage.

Klassenkampf im Rundfunk.

Wo bleibt der Ueberwachungsausschuß?

B. **Berlin**, 10. Oktober. Der kommunistische Einfall in den Berliner Rundfunk lenkt die Aufmerksamkeit auf verschiedene Vorgänge, die es fraglich erscheinen lassen, ob man von einer „Ueberparteilichkeit“ dieser Institution heute überhaupt noch sprechen darf. Es wird nämlich in steigendem Maße von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite versucht, Einfluß auf das Programm der Funkstunde zu gewinnen. In der „D. A. Z.“ weist der Reichstagsabgeordnete Morath darauf hin, daß der Rundfunksender Berlin am Sonntag vor acht Tagen die Jugendweihe der Großberliner Arbeiterschaft verbreitet hat, die ganz offenkundig umstürzlerische Tendenzen verfolgt. Der Redner forderte seine jugendlichen Zuhörer auf, ihr Leben dem Klassenkampf zu weihen, die kapitalistische Wirtschaftsordnung zu stürzen und den Tag herbeizuführen, an dem die Arbeiterschaft Staat und Gesellschaft nach ihrem Willen gestalten können. Bekanntlich besteht bei jeder Sendegesellschaft ein Ueberwachungsausschuß, in den das Reich einen und das zuständige Land zwei Mitglieder entsenden. Mit Recht verlangt Morath zu wissen, ob dem Triumphirat, dem in Berlin das Manuskript dieser Weiherede vorgelegen hat, keinerlei Bedenken aufgestoßen seien. Es scheint sich übrigens um ein ganz planmäßiges Vorgehen zu handeln. Auf der Reichskonferenz des Arbeiter-Radiobundes erklärte der Bundesvorsitzende Baake, daß er den Arbeiter-Radiobund nicht als Bastlerbund auffassen wolle, sondern als Sturmbataillon, als Kulturorganisation für die Arbeiterschaft. Was das bedeutet, wird erst klar, wenn man sich erinnert, daß Baake zum zweiten Vorsitzenden des Kulturbeirats der Deutschen Welle ernannt worden ist. Daß ferner der Sozialdemokrat Heilmann im Rundfunk eine dominierende Rolle spielt, ist bekannt. Die Frage, wie einem „Mißtrauen“ des Rundfunks künftighin vorgebeugt werden soll, müßte sich von Rechts wegen nicht lediglich auf die technische Seite beschränken.

Das kommunistische Volksbegehren.

Eine regelrechte Pleite, sagt der „Vorwärts“.

B. **Berlin**, 10. Oktober. Obwohl die Kommunisten kein Mittel unversucht lassen, um die „Träge Masse“ zur Einzeichnung in die Volksbegehrensliste zu veranlassen, ist der bisherige Erfolg der Aktion doch äußerst dürftig. Bekanntlich müssen die Kommunisten für das Volksbegehren ein Zehntel aller Stimmberechtigten, mithin etwa 4 Millionen Stimmen aufbringen, um ihm Gültigkeit zu verschaffen. Sie müßten also, da bei den letzten Wahlen ungefähr 3¼ Millionen Kommunistische Stimmen abgegeben wurden, außer der Gesamtzahl ihrer Wähler noch mehr als ¾ Millionen Anhänger anderer Parteien für das Volksbegehren bekommen. Wie aussichtslos dieser Versuch ist, zeigt der bisherige Verlauf der Eintragungen. In Großberlin haben sich nach den ersten Wahleinzeichnungstagen noch nicht ganz 100 000 Wähler eingetragen. Nicht viel günstiger scheinen die Resultate zu stehen, die im Reiche erzielt wurden. Der „Vorwärts“ macht eine Stichprobe, indem er die Einzeichnungen an den ersten fünf Tagen aufzählt, die in den Städten Leipzig, Dresden, Zeitz, Mannheim, Essen, Elberfeld-Barmen und Bielefeld gemacht wurden. Es ergeben sich 17 671 Stimmen gegenüber 129 409 Stimmen, die seinerzeit für das Volksbegehren zur Fürstenabfindung aufgebracht wurden. Das kommunistische Volksbegehren ist, meint das sozialdemokratische Hauptorgan, danach eine werdende Pleite.

Zusatzversorgung der Reichsangestellten.

WTB. **Berlin**, 10. Oktober. Im Reichsfinanzministerium wurde gestern, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, mit den am Reichsangestellten-Tarifvertrag beteiligten Angestellten-Organisationen ein Abkommen über eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Reichsangestellten unterzeichnet. Nach dem Inhalt dieses Abkommens sollen den berufsunfähigen Angestellten oder deren Hinterbliebenen Zuschüsse zu den gesetzlichen Ruhegeldern oder Hinterbliebenenrenten gewährt werden. Die Zusatzversorgung der Angestellten erfolgt im Rahmen der Angestelltenversicherung. Das Abkommen tritt mit dem 1. November 1928 in Kraft. Nicht nur öffentliche Körperschaften, sondern auch private Unternehmungen können jederzeit ohne Schaffung neuer Verwaltungsorgane in ähnlicher Weise die Altersversorgung ihres Personals sicherstellen.

Attentatsversuch gegen ein Ebertdenkmal.

Auf das erst vor kurzem errichtete Ebertdenkmal in Ottobrunn bei München, das erste Denkmal für den verstorbenen Reichspräsidenten in Bayern, ist in den letzten Tagen ein Sprengstoffattentat verübt worden. Die „Münchener Post“ meldet darüber: Als am letzten Sonnabend ein Reichsbannermann die Stufen des Ebertdenkmals in Ottobrunn reinigen wollte, zog er aus der obersten Stufe mit dem Rechen einen kleinen Erdhaufen auseinander, unter dem 11 Dynamitpatronen, zwei Sprengkapseln und zwei ungefähr 10 Meter lange Zündschnüre zum Vorschein kamen. Die eine Zündschnur war schon zum Teil abgebrannt, und die Explosion ist nur durch einen Zufall verhindert worden.

Kurze Nachrichten.

Der Streik in der Textilindustrie des Lodzer Bezirks (Polen) nimmt an Umfang und Schärfe ständig zu. Die Gewerkschaft der Textilarbeiter propagiert den Generalstreik, der sich auch auf andere Arbeiterkategorien ausdehnen soll.

*

Bei einer Siegesfeier in Belgrad begab sich die italienische Militärmission unter Führung des Generals Grafen Petiti di Loretto offiziell zu dem deutschen Kriegerfriedhof in Belgrad und legte dort einen prachtvollen Kranz am Denkmal der deutschen Gefallenen nieder. Was in den deutschen Kreisen Belgrads einen dankbaren Widerhall findet.

*

Der Bürgermeister der Hafenstadt Gdingen im polnischen Korridor ist seiner Amtsgeschäfte vorläufig enthoben worden. Im Zusammenhang damit ist der Magistrat der Stadt Gdingen zurückgetreten. Der Grund für diese Maßnahme ist nicht bekannt gegeben worden.

*

Wie die Prager Blätter aus Olmütz melden, ist die Beschlagnahme des Junkersflugzeuges der Lufthansa aufgehoben worden. Der Pilot startete gestern um 2 Uhr nachmittags zum Fluge nach Prag, von wo er nach Berlin weiterflog.

Letzte Telegramme.

Neue Linien des Nordbayrischen Flugverkehrs.

B. **Berlin**, 10. Oktober. Gestern sind vom Reichsverkehrsministerium folgende von der Nordbayrischen Flugverkehrs-G. m. b. H. betriebene nach und durch Sachsen führende Linien genehmigt worden: 1. die Strecke Plauen—Zwickau—Leipzig—Mockau (bei Bedarf Schkeuditz). 2. Nürnberg—Fürth—Schweinfurt—Bad Kissingen—Meiningen. 3. Dresden—Chemnitz—Plauen—Nürnberg—Fürth. Ueber die Linien von Berlin nach Chemnitz und Dresden, auf deren Inbetriebnahme die sächsische Regierung größten Wert legt, steht die Antwort auf den an das Reichsverkehrsministerium gestellten Antrag nach wie vor aus.

Notiz über meine letzten Arbeiten

Von

Ernst Lissauer.

Die Redaktion bittet mich, anläßlich der Uraufführung meines Dramas „Das Weib des Jephta“ im hallischen Stadttheater ein paar Worte über mich selbst zu sagen. Da ich einen kurzen Abriß meines Lebensganges mehrmals gegeben habe — zum Beispiel in der kleinen Auswahl meiner Schriften, die als 38. Band der Kunstwartbücherei erschienen ist —, so darf ich mich hier bescheiden, einiges über meine letzten Arbeiten anzudeuten.

Im Jahre 1923 bin ich nach Wien übergesiedelt; ich wohne an der Grenze der Stadt, fast unmittelbar an den Abhängen des Wiener Waldes. 1925 erschien mein Buch „Glück in Oesterreich“, eine seit vielen Jahren geplante liebende Schilderung, 1926 „Der Heilige Alltag“, eine Lese „deutscher bürgerlicher Dichtung von 1770—1870“, ein Kulturgemälde, gefügt aus Dichtungen von Claudius bis Fontane. Im Vorwort hieß es: „Die Erscheinung des über das bürgerliche Mittelbereich emporsteigenden und -stoßenden, des hymnischen, ekstatischen, dämonischen, prophetischen, tragischen Dichters fehlt diesem Buche; sie muß, sie soll ihm fehlen.“

Wer meine lyrischen Gedichte und Balladen, wer mein Drama „York“ kennt, weiß, daß diese Elemente meiner Dichtung vielleicht nicht ganz fremd sind; sie wirken wohl auch in meinem letzten Gedichtband „Flammen und Winde“, der vor fünf Jahren erschien, und in meiner Anthologie „Deutsche Balladen“ vom Jahre 1922; hingegen meine Komödie „Gewalt“, die vom Herbst 1924 an über viele Bühnen ging, die Anthologie „Das Kinderland im Bilde der deutschen Dichtung“ vom gleichen Jahr haben mehr an jenem mittleren, bürgerlichen, untragischen Bereich Anteil.

Seit einer Reihe von Jahren aber haben sich diese andern Kräfte, wie ich zu spüren glaube, mit voller Entschiedenheit durchgesetzt, und dies bezeugt vor allem das Drama „Das Weib des Jephta“. Aus diesen letzten Jahren stammen auch meine Legenden, die in Jahren einen größeren Band bilden sollen, und von denen fünf innerlich zusammengehörige kürzlich als 304. Bändchen der „Weltgeistbücherei“ erschienen sind (es heißt, nach der ersten, „Die dritte Tafel“), und sie sind nach Gesinnung und Weltansicht dem „Weib des Jephta“ verwandt. In diesen Tagen, da ich diesen kurzen Bericht niederschreibe, beendige ich meine umfangreichste und mir wichtigste Arbeit, das Drama „Martin Luther und Thomas Münzer“, das aus fünf Akten und einem Vorspiel besteht und drei Dutzend Menschen und viel Volk aller Schichten auf die Szene führt: vor dem Hintergrund einer in ihren tiefsten Festen erbebenden Zeit der Kampf zwischen dem konservativen und dem radikalen Revolutionär, im weiteren dem konservativen und dem radikalen Menschen überhaupt. — Ein anderes Drama „Moses“, von dem schon größere Teile vorhanden sind, hoffe ich im nächsten Jahr auszuführen.

Ernst Lissauer.

Zeichnung für die „H. N.“ von H. J. Kallmann.

Alle diese Arbeiten, zumeist auch meine letzten Gedichte, sind weltenweit fern von jenem hymnisch strahlenden Optimismus meiner früheren Jahre, wie ihn die Gedichtbücher „Der Acker“, „Der Strom“, teilweise auch „Der inwendige Weg“ und „Flammen und Winde“ bekunden, wie er auch noch „Glück in Oesterreich“ bestimmt. Trotz der Heiterkeit, die meine Freunde an mir kennen, verläßt mich keinen Augenblick das Bewußtsein, in eine Wendezeit gestellt zu sein, die jeden sinnhaft lebenden Menschen zwingt, sich mit letzten Fragen auseinanderzusetzen, und die ausschließlich mit den gewaltigen Wendezeiten um das Jahr 1500 und in noch höherem Grade um das Jahr 1 verglichen werden kann. Mein künstlerisches Bemühen erstrebt zeitlose Darstellungen, aber die Nöte, in denen die Menschen meiner Dramen und Legenden ringen, sind die unserer Zeit, gespiegelt in mythischem oder geschichtlichem Gleichnis. Nicht, um ein Spiel zu bieten, um zu zerstreuen, zu unterhalten, bilde ich diese Menschen und Geschehnisse; dennoch hoffe ich, daß meine Dramen auch „Theaterstücke“ sind, daß sie der Szene geben, was der Szene ist. Sie sind aus Kämpfen erwachsen — sichtbaren und heimlichen Kämpfen der Zeit, inwendigen des Dichters. Allzulange wird unser Theater mißbraucht für Stoffe, Vorgänge, ob dichterisch oder nicht, die besser als Gedicht, Novelle oder Roman, als Aufruf, Leitartikel, Flugschrift gestaltet worden wären: Kampf, ausschließlich Kampf, ist das Wesen des Dramas, eine Selbstverständlichkeit, die man Jahrzehnte lang fast völlig vergessen hatte.

Mit einem Wort: mir ist die Bühne durchaus „moralische Anstalt“. Und in diesem Sinne wendet sich meine dramatische Dichtung wie meine gesamte Arbeit über alle unsere parteilichen und religiösen Zerklüftungen hinfort an jeden, der gewillt ist, ohne Vorurteil irgendwelcher Art mich anzuhören.

Guarneri-Quartett.

(1. Sonderabend des Bühnenvolksbundes.)

Der erste Sonderabend des Bühnenvolksbundes brachte wie im Vorjahre ein Kammerkonzert des Guarneri-Quartetts, dessen Ruf sich inzwischen weiter bedeutsam verbreitet hat. Daß der Bühnenvolksbund in seinen Sonderveranstaltungen keinerlei Zugeständnisse an den Durchschnittsgeschmack macht, sondern allein auf künstlerische Qualität zielt, ist bemerkenswert und charakterisiert die Erziehungsarbeit, die dem Vorstand einer solchen Organisation als Aufgabe zugewachsen ist. Im zweiten Sonderabend dieses Winters werden wir dem großen Bariton Heinrich Schlusnus begegnen.

Wir erinnern uns an das vorjährige Konzert des Guarneri-Quartetts mit Werken von Mozart, Borodin und Schubert, besonders dieser erstaunlichen Darstellung von Schuberts opus posthumum, um den geistigen Umkreis zu ermessen, den die Spielvereinigung der vier Männer Daniel Karpilowski, Maurits Stromfeld, Hermann Spitz und Walter Lutz besitzt. Haydns Streichquartett in G-Dur op. 77, Beethovens Streichserenade in D-Dur op. 8 und Regers Streichquartet in Es-Dur op. 109 bildeten diesmal die übliche Dreiheit des Programms, zwei Werke aus Zeit und Geist des 18. Jahrhunderts und ein Werk aus der letzten Blüte der Spätromantik. Dort ein edles, freies, männliches Spiel mit Themen und Formen, ein vollendetes Ebenmaß in Haltung und Gestalt; hier ein unaufhörliches Aufbrodeln, ein Taumeln im Wohllaut, ein Seligsein in der Qual des Suchens, ein ekstatisches Ueberschäumen und schwebendes Verstummen.

*

Das Guarneri-Quartet aber meisterte beide weltverschiedene Stile, durchleuchtete auch die dichte Polyphonie des Regerquartetts zu heller Klarheit, die immer dieses Meisters große Sehnsucht gewesen ist,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0002
DFG

Wie Jacobi Auskünfte erteilte.

8. Tag im Bergmann-Jacobi-Prozeß. — Schwieriges Latein. — Auch andere „Prominente" besaßen fingierte Konten bei Bergmann.

Im Bergmann-Prozeß wurde am Dienstag die Vernehmung des Angeklagten Staatsanwalt Jacobi fortgesetzt mit der Erörterung der Auskünfte über Bergmann. Gleich in dem ersten Schreiben Jacobis heißt es: „Ich kenne Bergmann seit Jahren". Der Vorsitzende hielt Jacobi vor, daß Bergmann doch in Konkurs gegangen war. Jacobi und Bergmann widersprachen aber. Sie meinten, Bergmanns Bank sei „nur liquidiert" worden, worauf Oberstaatsanwalt Binder einwarf: „Ja, weil keine Masse da war!" — Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er denn nicht gewußt habe, daß auch eine Betrugsanzeige gegen Bergmann vorgelegen habe, erwiderte Jacobi, das Verfahren sei doch eingestellt worden . . .

Allmählich waren die 2000 RM., die der Schwester Jacobis gehörten, durch Balsam verspekuliert worden. Jacobi hatte sogar noch 700 RM. Schulden bei der Bank. Bergmann wie Jacobi erklären übereinstimmend, sie seien durch Balsam betrogen worden. Jedenfalls war es nicht mehr möglich, ein Konto Jacobis von der Bank auf Bergmann zu übertragen, wie man es beabsichtigt hatte. Trotzdem hat Bergmann dem Jacobi ein Guthaben von 2000 RM. eingeräumt, damit er mit gutem Gewissen in seinen Auskünften erklären konnte, daß er in geschäftlichen Beziehungen mit Bergmann stehe. Für diese 2000 RM. hat Jacobi dann monatlich ein paar hundert RM. Zinsen bekommen.

In einer Auskunft spricht Jacobi von dem „Fleiß Bergmanns". Auf die Frage des Vorsitzenden, woher er den kannte, erwiderte Jacobi: „Das ist natürlich cum grano salo (!) zu verstehen". Unter großer Heiterkeit des Auditoriums erwiderte der Vorsitzende: „Ach, Sie meinen cum grano salis!" Trotz dieses falschen Zitats erklärte Jacobi, er habe lateinisch gelernt.

Weiter wurde festgestellt, daß

auch Polizeipräsident Barth und Geh.-Rat Sennewald ein fingiertes Konto

bei Bergmann hatten, weil sie für ihn Auskünfte erteilten. Auf die Vernehmung des früheren Reichskanzlers Bauer wurde von der Verteidigung Jacobis verzichtet, da dieser bereits schriftlich erklärt hat, er habe niemals mit Bergmann in Verbindung gestanden. Bergmann selbst erklärte dazu, mit Bauer seien die Verhandlungen bereits abschlußreif gewesen. Aber da sei Bauer von der Firma Schlewinski eingefangen worden und habe sein Geld bei dieser angelegt.

In einem Auskunftsbrief heißt es: „Mit Rücksicht auf meine Stellung kann ich Ihnen eine Auskunft nicht erteilen". Das veranlaßte den Vorsitzenden zu der Bemerkung: „Mit Rücksicht auf Ihre Stellung hätten Sie sich lieber keine Provision von Bergmann zahlen lassen sollen".

Im ganzen sind 120 Auskunftsbriefe Jacobis gefunden worden, von denen 99 erfolgreich gewesen sein sollen. Zur Entlastung Jacobis beantragte R.-A. Pindar die Vernehmung des Geh.-Rats Sennewald, des Polizeipräsidenten Barth, des Grafen Schwerin, des Rechtsanwalts Fritz Meier und anderer, die nicht angeklagt seien, obwohl sie dieselben Auskünfte erteilt hätten wie Jacobi. Erwähnt sei noch eine Stelle aus einer Auskunft Jacobis an Major von Hindenbureg: „Wenn tatsächlich irgendwelche Unregelmäßigkeiten zu meiner Kenntnis kommen sollten, so würde ich als Staatsanwalt der erste sein, der Bergmann ans Messer liefert. Das habe ich Bergmann selber auch gesagt."

In der Nachmittagssitzung beschäftigte man sich hauptsächlich mit Sennewald. Es wurde festgestellt, daß dieser Provisionen in Form der Aufwertung seines während der Inflation in dem bankerotten Bankhaus Bergmanns verlorenen Vermögens erhalten hat. Er bekam dafür monatlich 10 Prozent, d. h. 120 Prozent im Jahr, insgesamt im Laufe zweier Jahre 13 475 RM.

Der Vorsitzende stellte zum Schluß fest: „Sennewald hat also seit 1917 alles mit Bergmann mitgemacht, eine Einlage bei ihm gehabt und Auskünfte erteilt."

Einsturzkatastrophe in Prag.

Bisher dreizehn Tote und zahlreiche Verwundete und Vermißte. — Selbstmord des Bauleiters.

In Prag an der Ecke der Poricstraße und der Bischofsgasse stürzte gestern nachmittag 3 Uhr der große fünfstöckige Neubau des Geschäftshauses der Firma Jaschek samt dem davor errichteten Baugerüst aus bisher ungeklärter Ursache ein. Das Gebäude war bereits unter Dach. Auf dem Bau waren etwa 80 Arbeiter beschäftigt, von denen der größte Teil verschüttet wurde. Bis 7 Uhr abends wurden 16 Verwundete und zehn Tote aus den Trümmern geborgen, so daß die Zahl der unter den Trümmern Liegenden auf 60 geschätzt werden kann. Außerdem wurden ein Lastauto, ein Lastwagen mit Pferden und eine Frau mit einem Kind unter den Trümmern begraben. Der mit der Leitung des Baues beauftragte Chefingenieur erschoß sich, als er von der Katastrophe hörte.

An den Aufräumungsarbeiten waren die ganze Nacht über 100 Pioniere und 500 Feuerwehrleute mit Autogenlampen und Bohrmaschinen beteiligt. In aller Eile wurden auch Reflektoren aufgestellt. Ungeklärt ist noch die Frage, ob die herabstürzenden Schuttmassen, die zum größten Teil in die Poricstraße gefallen sind, nicht auch noch eine Anzahl Passanten verschüttet haben. — Die Stromzuführung in der Poricstraße ist durch das Unglück unterbrochen. Die Unglücksstelle wurde sofort durch eine starke Truppenabteilung abgesperrt.

Das eingestürzte Haus war ein Eisenbetonbau und hatte fünf Stockwerke oberirdisch und zwei Stockwerke unterirdisch. Von der bauausführenden Firma wird erklärt, daß die Bauberechnungen ganz genau waren, die Herstellung des Betons normal mit amerikanischen Maschinen geschah, und daß die Bauarbeiten nicht im Akkord vergeben waren. Die Katastrophe wird vielmehr der schlechten Qualität des verwendeten Zements zugeschrieben, der wohl nicht in der vorgeschriebenen Zeit trocknete und hart wurde. Der Präsident der staatlichen Regulierungskommission erklärte der Presse dagegen, die Bauunternehmung habe sich nicht an die Vorschriften gehalten, denn sie habe sechs Stockwerke über der Erde und zwei unter der Erde gebaut, während die Erlaubnis nur für fünf Stockwerke über dem Straßenniveau und einem Stockwerk darunter lautete.

Der sozialpolitische Ausschuß des Abgeordnetenhauses hob, als die Katastrophe bekannt wurde, sofort seine Sitzung auf. Der Budgetausschuß nahm eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, die Familienverhältnisse der Opfer der Katastrophe zu untersuchen und ihnen eine sofortige Beihilfe zukommen zu lassen.

Es handelt sich um die größte Baukatastrophe der letzten Jahre in Prag.

Weitere 5 Arbeiter gerettet.

WTB. Prag, 10. Oktober. Aus den Trümmern des eingestürzten Neubaues, unter denen noch eine große Anzahl Arbeiter begraben liegt, wurden bis gestern abend 11 Uhr weitere drei verletzte Arbeiter gerettet. Durch eine Oeffnung im Keller des Nachbarhauses gelangte man dann zu einem vierten Arbeiter, der ebenfalls verletzt war und in Sicherheit gebracht wurde. Da man in diesem Keller noch weitere Stimmen hörte, wurde die Oeffnung erweitert, so daß sich ein fünfter Arbeiter, der nur leicht verletzt war, befreien konnte. Es wurden ferner drei Leichen gefunden.

*

Eine zweite Katastrophe in Prag.

Neun Tote durch Gasvergiftung.

In den gestrigen Morgenstunden wurde die Sicherheitswache darauf aufmerksam gemacht, daß in einem Hause in den Prager Weinbergen vier Personen durch Leuchtgas ums Leben gekommen seien. Bei der Untersuchung dieses Falles stellte sich dann heraus, daß auch im Nachbargebäude Gas ausgeströmt war und dort noch fünf Menschen an Vergiftungserscheinungen während der Nacht gestorben waren. Die Verunglückten wurden sofort ins Allgemeine Krankenhaus geschafft, konnten jedoch trotz aller Anstrengungen der Aerzte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Die Ursache des Unglücks konnte bisher nicht festgestellt werden, doch dürfte sie in einem Schaden an der Hauptgasleitung zu suchen sein.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Kleine Chronik.

Eine moderne Phryne.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde am Dienstag gegen eine schon mehrfach vorbestrafte Ladendiebin verhandelt. Als diese im Zuschauerraum ihren Bräutigam sitzen sah, geriet sie in ungeheure Erregung und rief: „Da sitzt der Verbrecher, der muß raus". Schließlich riß sich die Angeklagte in ihrer Erregung alle Kleider vom Leibe und stand plötzlich nackt da, so daß der Vorsitzende sofort die Oeffentlichkeit ausschloß. Nachdem die Angeklagte zwangsweise wieder bekleidet und die Oeffentlichkeit wieder hergestellt war, erschien unter den Zuschauern wieder der Bräutigam der Angeklagten, worauf die Angeklagte wieder in große Aufregung geriet und sich weigerte, sich vernehmen zu lassen. Da der Bräutigam der Aufforderung des Vorsitzenden zum Verlassen des Zuschauerraumes nicht nachkam, sollte er von einem Oberjustizwachtmeister zwangsweise entfernt werden, wobei es zu einem förmlichen Kampf kam. Erst durch Schläge mit dem Gummiknüppel konnte der Bräutigam der Angeklagten kampfunfähig gemacht werden.

Sturmfahrt des „Albert Ballin".

Der Hapagdampfer „Albert Ballin" ist nach einer schweren Sturmfahrt, in deren Verlauf 34 Passagiere Verletzungen davongetragen haben, im Neuyorker Hafen eingelaufen. Sämtliche Verletzte hatten sich bereits hinreichend erholt, um sich ohne Hilfe an Land begeben zu können. Das Schiff selbst ist von dem schweren Wetter, insbesondere während des Versuchs, dem in Seenot befindlichen holländischen Frachtdampfer „Celaeno" zu Hilfe zu eilen, ziemlich mitgenommen worden. Eine riesenhafte Woge drückte während des Höhepunktes des Sturmes das Mittelfenster der Kommandobrücke, die etwa 25 Meter über der Wasserlinie liegt, ein und überflutete das Steuerhaus. Drei dicke Fenster des vorderen Promenadendecks und eine nach unten führende Tür wurden zertrümmert, wobei drei auf dem Promenadendeck befindliche Passagier Quetschungen erlitten und durch Glassplitter verletzt wurden.

Eröffnung des Mittnacht-Baues in Stuttgart.

In Gegenwart von Vertretern der württembergischen Regierung, des Landtages sowie höherer Beamter des Reiches und des Landes wurde das an dem Platz des früheren Staatsministeriums an der Königstraße in Stuttgart neu erbaute, zehn Stockwerk hohe staatliche Geschäftshaus feierlich eingeweiht. Um die Erinnerung an die bedeutendste Gestalt unter den Leitern des württembergischen Staates im 19. Jahrhundert, des Ministers Freiherrn von Mittnacht, der von 1870 bis 1900 in dem früheren Staatsministerialgebäude gewirkt hat, wachzuhalten, hat das Staatsministerium beschlossen, ihm zu Ehren dem Bau den Namen „Mittnacht-Bau" zu geben. Die Bauzeit betrug 1½ Jahre, die Gesamtkosten beliefen sich auf drei Millionen Reichsmark.

Pariser Berufstänzer als Gauner.

F. Paris, 10. Oktober. (Drahtmeldung unseres Korrespondenten.) Mit den mondänen Berufstänzern, die in den Nachtcafés des Montmartre alleinreisenden vergnügungssüchtigen Damen Gesellschaft leisten, hat die Polizei schon recht schlechte Erfahrungen gemacht. Oft mußte nämlich etwa eine reiche Südamerikanerin nach durchtanzter Nacht die unangenehme Entdeckung machen, daß mit ihrem galanten Tänzer, der sie im Morgengrauen an ihr Hotel begleitete, auch ihr Perlenkollier oder die mit Banknoten gespickte Handtasche verschwunden waren. Allerdings hüteten sich die Opfer gewöhnlich, den Diebstahl anzuzeigen, weil sie nicht eingestehen wollten, eine Nacht in so zweifelhafter Gesellschaft zugebracht zu haben. Bereits seit einem Monat war die Polizei einer Anzahl solcher Gauner auf der Spur, von denen sie wußte, daß sie nicht nur Berufstänzer seien, sondern auch berufsmäßige Diebe und Gauner waren. Vier dieser „Gentlemen" konnten gestern in dem Augenblick festgenommen werden, als sie in einem großen Warenhaus für ihre Mätressen seidene Kleider zu stehlen versuchten. Alle vier sind spanischer Nationalität. Einer der Verhafteten entwendete kürzlich seiner Tänzerin ein Kollier im Werte von 180 000 Franken. Ein anderer hat auch einen Autodiebstahl auf dem Gewissen. Die Summe, die ihnen durch Erpressungen in die Hände fiel, wird auf über eine halbe Million Franken geschätzt.

Unter dem Verdacht des Muttermordes verhaftet.

In Kummern bei Winzig, Kreis Wohlau (Schlesien) verstarb am 12. September d. J. die 75 Jahre alte Frau Auguste Gleesner. Schon damals hatte die Polizei Verdacht, daß die alte Frau vergiftet worden sei. Die Ermittlungen wurden, nachdem die Nachforschungen der örtlichen Polizeiorganisationen ergebnis verlaufen waren, von der Landeskriminalpolizei aufgenommen. Am letzten Sonntag wurden nun der Sohn der Verstorbenen, der Stellenbesitzer Joseph Gleesner, und seine zweite Ehefrau Emma Gleesner unter dem Verdacht verhaftet, die Mutter vergiftet zu haben. Beide bestritten zunächst die Tat, gaben aber dann, durch mehrere Beweisstücke in die Enge getrieben, zu — und zwar zunächst die Frau —, daß sie seit dem 15. August der Mutter wiederholt Strychnin in die Butter, die Milch, den Kaffee und andere Lebensmittel getan hätten. Entschieden bestreiten sie dagegen auch heute noch, daß sie am 12. September, dem Todestag der Mutter, in die Lebensmittel Gift getan hätten. Die Obduktion der Leiche ergab zunächst keine Anhaltspunkte dafür. Erst die chemische Untersuchung des Mageninhalts erbrachte den Beweis, daß Vergiftung vorliegt. Beide Verhafteten wurden dem Untersuchungsgefängnis in Breslau zugeführt.

Das Ende eines tragisch-romantischen Lebenslaufes.

Der Majoratsherr auf Wroblewo in Polen, Graf Joseph Kwilecki, ist im Alter von 31 Jahren einem Lungenleiden erlegen. Sein Tod bringt einen Prozeß in Erinnerung, der Ende der 90er Jahre und auch später noch ungeheures Aufsehen in aller Welt erregt hat. Wroblewo gehörte zu einem sehr wertvollen Fideikommiß, das sich nur in der Manneslinie vererben konnte. Die Nebenlinie wurde nun 1897 durch die Nachricht überrascht, daß die Gemahlin des Fideikommißbesitzers, die damals schon das 50. Lebensjahr weit überschritten hatte und drei Töchter besaß, in Berlin einen Sohn geboren hätte. Bald entstand der Verdacht der Kindesunterschiebung. In Ungarn wurde eine Bahnwärterfrau Meyer ermittelt, die behauptete, der angebliche Graf sei ihr Kind. Der Rattenkönig von Prozessen, der nun entstand, endete mit der Freisprechung der Gräfin. Das Gericht kam zu einem non liquet. Der junge Kwilecki hat an dem ererbten Besitz aber nicht viel Freude gehabt, seine Standesgenossen erkannten ihn nicht an. Er soll ein sehr unglückliches Leben geführt haben, von dem ihn jetzt der Tod erlöst hat.

Aus aller Welt.

Der deutsche Flieger Winterfeld, der in Anapa gestartet war, erlitt einen Unfall bei Noworossiik. Das Flugzeug wurde zertrümmert, der Flieger blieb unverletzt.

*

Zu den Paratyphuserkrankungen in Dresden wird von zuständiger Stelle noch mitgeteilt: Nachdem noch vereinzelte Krankmeldungen eingegangen sind, läßt sich jetzt ein ungefährer Ueberblick über den Umfang der Erkrankungen gewinnen. Es sind bisher im ganzen 52 Fälle bekannt geworden.

*

Unter dem dringenden Verdachte, den Obergefreiten Gelfert in Nedlitz bei Potsdam ermordet zu haben, wurde der Kamerad des Ermordeten, Gumpert, verhaftet. Allem Anscheine nach ist die Tat nach einem Streit wegen Rückgabe von Geld verübt worden, das Gelfert dem Gumpert geborgt hatte.

*

Die Berufungsverhandlung wegen des Dahlemer Explosionsunglücks endete damit, daß auch die Strafkammer unter Verwerfung der Berufung des Angeklagten das auf zwei Jahre Gefängnis lautende Urteil gegen den Kaufmann Robert Weingärtner bestätigte.

*

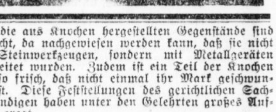
Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena verzeichneten am Dienstag früh vier Uhr ein schweres Erdbeben, dessen Entfernung in 9400 Kilometer Entfernung gelegen haben muß. Die Seismographen kamen erst gegen 6,30 Uhr zur Ruhe.

*

In einem Juweliergeschäft in der 12. Etage eines Wolkenkratzers in der Fifth Avenue in Neuyork wurde von vier maskierten Männern ein Ueberfall verübt. Zwei der Räuber bedrohten den Verkäufer und einen gerade anwesenden Kunden mit Revolvern, während die beiden anderen Edelsteine im Werte von 300 000 Dollar raubten.

*

Tokio, 10. Oktober. (Eigene Kabelmeldung der „Hallischen Nachrichten" durch United Preß.) Nach dem furchtbaren Sturm, der in den letzten Tagen in der Gegend von Fukuschima raste, werden, wie von dort gemeldet wird, 8 Fischerschoner mit einer Besatzung von über 100 Mann vermißt. Es besteht die Gefahr, daß die Schiffe mit Mann und Maus untergegangen sind.



und ließ die virtuose Laune des jungen Beethoven in allerlei Kapriolen springen. Die vier Meisterspieler durchdringen jedes Werk von der Form her (dieser Begriff im weitesten Sinne gefaßt), anders als das Klingler-Quartet, das jedes Werk von innen her, aus dem Gehalt heraus ausbricht und gestaltet. Durch diese Gestaltungsweise scheint das Formale einen gewissen Vorrang vor der Substanz zu erhalten. Doch gräbt ihre Darstellung so energisch und geistesbewußt in die Tiefe, daß das Gleichgewicht zwischen Innen und Außen völlig hergestellt ist. So ist der Zusammenklang der Instrumente, der bis ins Unglaubliche an Abstufung und Genauigkeit geht, nur Gestaltssymbol für die musikalische Erlebnis- und Ereigniswelt und die Baustruktur, in der Schlußfuge des Regerwerkes gewaltig gefügt, nur Widerschein geistiger Klarheit. Und die Gestaltungsweise des Guarneri-Quartetts, einzigartig in ihrem Typus, ist ein Gipfel kammermusikalischer Darstellungskunst.
Rudolf Donath.

---

* **Das II. Städtische Sinfoniekonzert** am 15. Oktober steht im Zeichen der Einweihung der neuen Orgel des Stadttheaters. Nachdem 11 Jahre lang mit „Harmonium-Ersatz" gearbeitet werden mußte (ein für ein großes Kunstinstitut unwürdiger Zustand!), wird jetzt zum erstenmal der Klang einer modernen, von der Weltfirma Sauer und Walcker gebauten Orgel ertönen, die ein kleines Meisterwerk genannt werden darf. Als gegebene Komposition erschien ein Händelsches Konzert für Orgel und Orchester, mit dem Konzertorganist Adolf Wieber den Abend eröffnen wird.

* **Kalman-Premiere in Hamburg.** Am Hamburger Operettenhaus erlebte Kalmans Operette „Die Herzogin von Chikago" ihre reichsdeutsche Uraufführung. Das Thema dieser Operette stellt textlich und musikalisch die Auseinandersetzung zwischen Jazz und Czardas, der Welt von gestern und heute dar. Der Erfolg war außerordentlich.

* **Uraufführung in Düsseldorf.** Hanns Johsts neues Werk „Komödie am Klavier" ist von den städtischen Theatern in Düsseldorf zur alleinigen Uraufführung erworben worden. Es wird unter der Regie von Dr. Rudolf Frank in Szene gehen.

* **Käthe Dorsch ans Burgtheater verpflichtet?** Einer Nachricht aus Berlin zufolge hat Direktor Herterich vom Wiener Burgtheater mit Käthe Dorsch Verhandlungen eingeleitet, um sie ans Burgtheater zu verpflichten. Dem Vernehmen nach wird Käthe Dorsch dem Rufe Folge leisten, sich jedoch nicht ganzjährig, sondern nur für einige Monate jeden Jahres ans Burgtheater binden, wie es auch bei Werner Kraus der Fall ist. Endgültige Abmachungen sind jedoch noch nicht getroffen worden.

* **Der Komponist Alban Berg** ist vom Allgemeinen Deutschen Musikverein für die nächstjährige Duisburger Opernwoche in die Jury gewählt worden. Seine Oper „Wozzeck" wird an der Berliner Staatsoper bereits im dritten Jahr in das Repertoire aufgenommen. Oldenburg und Weimar haben sich als erste kleinere Bühnen entschlossen, das Werk aufzuführen. Bruchstücke aus „Wozzeck" gelangen unter Fritz Busch mit der Dresdner Staatskapelle zur Aufführung.

* **Das Landestheater Rudolstadt renoviert.** Die Stadt Rudolstadt hat die Sommerpause dazu benutzt, um das Landestheater einer grundlegenden inneren Renovation zu unterziehen. Neben einer völlig neuen Bühnenbeleuchtung ist ein neuer großer Rundhorizont angelegt worden; daneben hat unter anderm auch das gesamte Parkett neue bequeme Sitze erhalten. Die Gesamtkosten der Erneuerung haben sich auf 28 000 RM. belaufen, wovon etwa 13 000 RM. durch Stiftungen aufgebracht worden sind.

* **Faustausstellung in Weimar.** Die Generalintendanz des Deutschen Nationaltheaters beabsichtigt, im Rahmen der nächsten Osterfestspiele anläßlich der hundertjährigen Faustgedächtnisaufführungen in Weimar (Erstaufführung 29. August 1828) eine Ausstellung einzurichten, welche die Darstellung des „Faust" auf der Weimarer Bühne" zum Ziele hat.

* **Zwei Töpfe mittelalterlicher Silbermünzen.** Beim Ausheben einer Steckrübenmiete auf dem Grundstück eines Landmannes in Bevern stieß ein Arbeiter in einer Tiefe von etwa 2 Metern auf zwei Urnen, die mit Silbermünzen, goldenen Broschen, Armringen und dergleichen mehr gefüllt waren. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich, was die Münzen anbetrifft, um bremische Münzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Wahrscheinlich sind die Schätze während des Dreißigjährigen Krieges vergraben worden, und der Besitzer wurde vom Tode ereilt, ehe er sein Eigentum bergen konnte.

* **Ein vernichtendes Urteil über die Funde von Glozel.** Von unserem Pariser Fl.-Korrespondenten wird uns geschrieben: Vor einem Jahre wurde der Akademie der Inschriften ein Geheimbericht über die prähistorischen Funde in Glozel vorgelegt, in dem die Ansicht vertreten und begründet wurde, es handele sich bei diesen Ausgrabungen aus der Urgeschichte der Menschheit um einen groß angelegten Schwindel. Zu dem gleichen Ergebnis kommt auch der von den Gerichtsbehörden mit einer Prüfung der Fundgegenstände beauftragte Direktor des Identitätsdienstes Beyle. Das Gutachten Beyles enthielt ein vernichtendes Urteil über die „prähistorischen" Funde. Die Beyle zur Prüfung übergebenen Gegenstände bestehen teils aus gebranntem Ton, teils aus getrocknetem Lehm, teils aus Knochen. Bei allen konnte man feststellen, daß sie erst vor kurzer Zeit verfertigt wurden und demnach falsch sind. In der Wandung eines Tongefäßes fand sich z. B. eine Graswurzel, die beim Kneten des Tones haarnadelförmig gekrümmt worden war. Die mikroskopische Untersuchung dieser Wurzelfaser zeigte jedoch, daß sie noch ganz frisch war. Auf ähnliche Weise konnten die getrockneten Lehmtiegel als plumpe Fälschungen enthüllt werden. Man fand in einem von ihnen eine Wollfaser, die nach einem ganz modernen chemischen Verfahren gefärbt worden war. Auch die aus Knochen hergestellten Gegenstände sind gefälscht, da nachgewiesen werden kann, daß sie nicht mit Steinwerkzeugen, sondern mit Metallgeräten bearbeitet wurden. Zudem ist ein Teil der Knochen noch so frisch, daß nicht einmal ihr Mark geschwunden ist. Diese Feststellungen des gerichtlichen Sachverständigen haben unter den Gelehrten großes Aufsehen erregt.

* **Eine Bibliographie des Trinkens.** Nachdem schon im Jahre 1875 Blankenhorn mit einer „Bibliotheca oenologica" vorangegangen ist, wird jetzt von französischer Seite unter ähnlichen Gesichtspunkten ein Werk angekündigt, das nicht weniger als vier Bände umfassen soll. Die „Bibliotheca Bacchia" von André L. Simon will alle vor 1800 auf der ganzen Erde erschienenen Werke verzeichnen, die sich auf den menschlichen Durst, auf Getränke und Trinker beziehen, sie und ihre Verfasser charakterisieren und Auszüge daraus geben. Sie will so über das besondere Interesse hinaus der Volkskunde und der Geschichte der Kultur, der Wirtschaft und der Medizin dienen. Der erste Band, der nur die Inkunabeln berücksichtigt, ist breits erschienen.

* **Die Hebung der altrömischen Schiffe im Nemi-See.** Italienische Blätter bringen allerlei Einzelheiten über die bevorstehenden Versuche, den Spiegel des Nemi-Sees um 10 bis 15 Meter zu senken, damit die alten römischen Schiffe gehoben werden können, die im See liegen. Man hatte vor Jahresfrist bereits mit Versuchen begonnen, die aber eingestellt werden mußten, weil der unterirdische Abflußkanal, der 1650 Meter lang ist, zuerst ausgemauert werden mußte. Augenblicklich die die Pioniere noch mit der Räumung des Kanals beschäftigt, was nur noch wenige Tage beanspruchen soll. Dann sollen die Versuche beginnen, und man glaubt auf Grund der bisherigen Erfahrungen, daß man, wenn die Pumpen ununterbrochen arbeiten, täglich die Seespiegel um 5 Zentimeter senken werde. Etwa im Monat März würde der Spiegel dann um 10 Meter gesunken sein, so daß man mit den ersten Hebungsarbeiten beginnen könnte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Mittwoch, 19½ Uhr
Lohengrin
Donnerstag, 20—23 Uhr
Margarete
(z 2866)

Walhalla
— Dir. O. Kleinhanns —
Teleph. 28385 — Anfang 20 Uhr
Letzte 5 Tage!!
Ein nie dagewesener Erfolg!
Paul Beckers
Kellner Schnerkel ist das Tagesgespräch von Halle! (h0
Eilen Sie, wenn Sie sich gesund lachen wollen!
Heute nachm. 4 Uhr: Hänsel und Gretel
Preise 0.30 bis 1.25 Mk.
Café Walhalla
nachmittags und abends auch während der Vorstellung
Künstler-Konzert
Duo Manthey

H. Heynich
Conditorei & Café
Geiststr. 23

Heu e bunter Abend
Jony Po?
Der Damenimitator in seinem neuen Programm. (e

Jeder fortschrittlich gesinnte und weitblickende Mensch lernt die neutrale Weltsprache (h0
Esperanto!
Was ist Esperanto?
Das erfahren Sie in der
Ausstellung
am 12. Okt. 1928, abends 18—22 Uhr im „Schwarzen Bär", Bärgasse, am Markt.
Eintritt frei und unverbindlich!

Winter-Kartoffeln
gutkochende, gelbfleischige Industrie und andere Sorten zum Einkellern, empfiehlt ab Lager und frei Haus h5424
Rob. Gödicke, Kartoffel-Großhandlung
Martinstr. 24 Telefon 22402

Central-Hotel mit Klosterbräu
am Hallmarkt
Mittagstisch
im Abonnement Mk. 1.—
Syphon-Versand
Vereinszimmer

Hansa-Hotel
Gr. preisw. Mittagstisch
Von 3 Uhr an Skatgelegenheit
Phonola-Konzert
(b

Schach-Vorstellung
Sonntag, 14. Okt., 8½ Uhr im
Stadtschützenhaus (roter Saal)
Reg.-Vice-Präsident Fehrmann wird gegen 30 Spieler spielen.
Eintritt frei! Gäste willkommen!
Hall. Schachklub.
Spielabende: Mi. u. So. im Restaurant Mars la Tour (h0

Modernes Theater
Heute und täglich 75. Jubiläums-Festspielplan:
Ch. u. Elvira Roné
v. Folies Bergère Paris
Karl Heinz Charles
Mia Majowsky
Franz Augos
Oskar Wehle
Dora v. d. Wieden
Kapelle Csermely
aus Budapest.

Rakete
Das Haus der guten Kleinkunst
Heute großer Sonderabend
mit nachfolgendem Trokaderoteil mit Tanz
und Ueberraschungen
Hans Held
in seiner Type.
5 Saratto's!
Die große Tanz-Schau sowie die übrigen Attraktionen
(e229)

Koch's
Künstlerspiele
die führende Kleinkunstbühne
Allabendl. 8¼ Uhr
Auftreten von Varieté- u. Kabarett-Künstlern
I. Ranges!
Im modernen „Atrium"!
Vornehmer Betrieb
Heute: Elitetag!
h2 9

Café Burghof!
Paradeplatz 1.
Täglich
Kapelle Franke

Kurhaus Wittekind
Donnerstag
Schlachtefest
Abends Unterhaltungsmusik h
Jeden Dienstag Donnerstag und Freitag Unterhaltungsmusik
bei freiem Eintritt.

Pelze
Besätze
billigste Preise
Umarb. u. Reparat.
v. Mänteln, Jacken u. dergl. sorgfältig und billig
Graseweg 11
H. Weise
Kürschner
(früher Poststraße)

Saal frei!
Tel. 23320. (a

Am Riebeckplatz — C.T. — Gr. Ulrichstr. 51
Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr
In unseren beiden Theatern zugleich
Die große Woche des Lachens!
Da bleibt kein Auge trocken, da löst eine Lachsalve die andere ab u. der ganze Zuschauerraum schäumt in einer Ueberfülle tosenden Gelächters!

Pat u. Patachon als Filmhelden!
Acht Akte zwerchfellerschütternder Komik hinter den Kulissen eines Film-Ateliers, wo aus einem Drama ein Lustspiel wird.
Schwedens bester Lustspiel-Regisseur Lau Lauritzen führt Regie.
Er ist gewissermaßen der Standesbeamte, der aus Pat und Patachon ein Paar machte, und das hier eine glückliche Ehe geschaffen wurde, erkennt man aus den Früchten dieses Bundes:
Die ganze Welt lacht über die beiden komischen Figuren!
Pat und Patachon, die beiden ungelösten Knoten tollsten Humors, haben uns nach langer Zeit wieder ein Lustspiel beschert, das Millionen zum Lachen zwingt, das uns loslöst von dem Druck dieser unfrohen Zeit, das uns befreit von des Alltags Sorgen, das uns das höchste Gut unseres Daseins schenkt: Das frohe, befreiende Lachen!
Dann überspringt die Welle der Heiterkeit auf das neueste
Paul Heidemann-Lustspiel:
Feine Verwandtschaft!
3 Akte voll Witz und Humor mit
Paul Heidemann - Eugen Burg - Tony Tetzlav - Ernst Brenner.
Eine Lawine unbändigster Situationskomik und unbeschreiblicher komischer Laune überschüttet das in einen einzigen Freudenjauchzer aufgelöste Publikum.
Hierzu: C.T.-Wochenschau (Aktuelles aus aller Welt).
Auf der Bühne C.T. Riebeckplatz:
Eine Nummer von Klasse! Eine Attraktion ersten Ranges!
Recka das größte Musik-Phänomen des 20. Jahrhunderts!
Jugendliche haben Zutritt und zahlen unter 14 Jahren zur ersten Vorstellung halbe Preise.
C.T. Riebeckplatz Heute letzter Tag: C.T. Gr. Ulrichstr. 51
Das Dorf der Sünde — Die Königin der Revue
Die große Bühnenschau: — und
Arlekin! — Unter falschem Verdacht!

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft

Umtausch von Aktien und Anteilscheinen gemäß der 7. und 2./5. Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung.

3. (letzte) Bekanntmachung.

Auf Grund der 7. bzw. 2./5. Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung fordern wir die Inhaber unserer Aktien zu 60 RM. und unserer Anteilscheine zu 15 RM. auf, ihre Stücke zum Umtausch in Aktien zu 300 RM. bzw. 20 RM.

bis zum 8. November 1928 einschließlich

unter Beifügung arithmetisch geordneter Nummernverzeichnisse bei den nachstehenden Stellen während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen:
in Berlin:
bei der Dresdner Bank,
bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
in Frankfurt a. M.:
bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,
bei dem Bankhause Bass & Herz,
bei dem Bankhause Wilhelm J. Homberger,
in Halle a. S.:
bei der Dresdner Bank, Filiale Halle.

Den eingereichten Aktien sind die Gewinnanteilscheinbogen mit laufenden Gewinnanteilscheinen beizufügen. Die näheren Umtauschbedingungen sind bei den obigen Stellen zu erfahren sowie aus unserer Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 184 vom 8. 8. 1928 zu ersehen.

Diejenigen Aktien unserer Gesellschaft zu 60 RM. sowie die Anteilscheine zu 15 RM., die nicht

bis zum 8. November 1928 einschließlich

eingereicht worden sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt werden. Das gleiche gilt von Aktien und Anteilscheinen, die nicht in einem Betrage eingereicht werden, der die Durchführung des Umtausches ermöglicht, und die uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Die auf die für kraftlos erklärten Aktien und Anteilscheine entfallenden neuen Aktien über 300 RM. bzw. 20 RM. werden nach Maßgabe des Gesetzes verkauft. Der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten an die Berechtigten ausgezahlt bzw. für diese hinterlegt. (h0 4738

Halle a. S., den 8. Oktober 1928.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.
Raab. Kroschewsky.

Anhaltische Kohlenwerke

Umtausch von Aktien und Anteilscheinen gemäß der 7. und 2./5. Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung.

3. (letzte) Bekanntmachung.

Auf Grund der 7. bzw. 2./5. Durchführungsverordnung zur Goldbilanzverordnung fordern wir die Inhaber unserer Aktien zu 80 RM. und unserer Anteilscheine zu 10 RM. auf, ihre Stücke zum Umtausch in Aktien zu 300 RM. bzw. 20 RM.

bis zum 8. November 1928 einschließlich

unter Beifügung arithmetisch geordneter Nummernverzeichnisse bei den nachstehenden Stellen während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen:
in Berlin:
bei der Dresdner Bank,
bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
bei der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft,
bei der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien,
bei dem Bankhause Gebr. Arons,
bei dem Bankhause Arons & Walter,
bei dem Bankhause N. Helfft & Co.,
in Dortmund:
bei der Dresdner Bank Filiale Dortmund,
in Essen:
bei der Dresdner Bank in Essen,
bei der Essener Credit-Anstalt Filiale der Deutschen Bank,
in Frankfurt a. M.:
bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,
bei dem Bankhause Bass & Herz,
bei dem Bankhause Wilh. J. Homberger,
in Wernigerode:
bei der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Wernigerode.

Den eingereichten Aktien sind die Gewinnanteilscheinbogen mit laufenden Gewinnanteilscheinen beizufügen. Die näheren Umtauschbedingungen sind bei den obigen Stellen zu erfahren sowie aus unserer Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 184 vom 8. August 1928 zu ersehen.

Diejenigen Aktien unserer Gesellschaft zu 80 RM. sowie die Anteilscheine zu 10 RM., die nicht

bis zum 8. November 1928 einschließlich

eingereicht worden sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt werden. Das gleiche gilt von Aktien und Anteilscheinen, die nicht in einem Betrage eingereicht werden, der die Durchführung des Umtausches ermöglicht, und die uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Die auf die für kraftlos erklärten Aktien und Anteilscheine entfallenden neuen Aktien über 300 RM. bzw. 20 RM. werden nach Maßgabe des Gesetzes verkauft. Der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten an die Berechtigten ausgezahlt bzw. für diese hinterlegt. (h0 4738

Halle a. d. S., den 8. Oktober 1928.

Anhaltische Kohlenwerke.
Raab. Heufelder.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik

Halle a. S.

Bilanz am 30. Juni 1928.

Aktiva.

Anlagewerte		1 909 599.—
Beteiligungen und Wertpapiere		1.—
Nicht begebene Obligationen		300 000.—
Kasse, Wechsel und Bankguthaben		93 426.79
Außenstände und Anzahlungen		984 216.35
Vorräte		420 949.90
		3 708 193.04

Passiva.

Aktienkapital		1 850 000.—
Reservefonds		135 000.—
Sonderrückstellung		65 548.34
Anleihe 1926		1 500 000.—
Kreditoren		469 471.12
Gewinn- und Verlust-Konto		
Vortrag vom 1. Juli 1927 M.	25 699.69	
Gewinn 1927/28	162 473.89	188 173.58
		3 708 193.04

Gewinn- u. Verlust-Konto am 30. Juni 1928.

Debet.

Handlungsunkosten	212 509.67
Steuern	179 472.59
Zinsen	103 830.52
Abschreibungen	191 643.—
Gewinn	188 173.58
	875 629.36

Kredit.

Vortrag vom 1. Juli 1927	25 699.69
Fabrikations-Ueberschuß	831 369.92
Ackerpacht und Mieten	18 559.85
	875 629.36

Halle (Saale), den 9. Oktober 1928.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik
Halle a. S.

Der Aufsichtsrat: Dr Freiherr von Palm, Vorsitzender.
Der Vorstand: Illing. (z882

Der Stahlhelm
Mitteldeutsches Stahlhelm-sportfest
Auftakt: Freitag, den 12. Oktober, 20 Uhr, Saalschloßbrauerei,
Deutscher Abend
Festrede Bundesführer Hauptmann Franz Seldte.
Sonnabend, den 13. Oktober, Tagung der 1000 mitteldeutschen Stahlhelmführer (Stadtschützenhaus).
Fackelzug und Zapfenstreich der Stahlhelm-Ortsgruppe Halle, ab 8 Uhr Wettiner Platz, Mozartstraße, Reilstraße, Bernburger Straße, Mühlweg, Friedrichstraße, Preußenring zum Königsplatz.
Sonntag, den 14. Oktober, von vormittags 9 Uhr auf den Passendorfer Rennbahnwiesen:
11.30 Uhr Abmarsch der großen Fahnenkompagnie unter Begleitung der berittenen Stahlhelmer vom Roßplatz durch die Humboldtstraße, Kronprinzenstraße, Kaiserstraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Mühlweg, Neuwerk, Robert-Franz-Ring, Mansfelder Straße nach der Rennbahn. Dortselbst Stahlhelm-Wehrsport, Gepäckmarsch in Hundertschaften. Radfahrkolonnen. Stahlhelmstaffel ab Magdeburg. Viele Autos und Kraftfahrer. Ballonverfolgung. Reigen des Luisen-Bundes, Gruppenkämpfe, Reiterspiele. Ansprache der Führer, Parademarsch. Militärkonzert von 9 bis 17 Uhr. (h0239
Die gesamte Bevölkerung der Stadt Halle ist zu dieser großen Stahlhelmveranstaltung eingeladen und wird herzlichst gebeten, am 13. und 14. Oktober in allen Straßen zu flaggen. Einlaßkarten zum Deutschen Abend und zur Rennbahn müßten, weil starke Nachfrage, möglichst bald abgeholt werden in folgenden Verkaufsstellen: Eichen, Leipziger Straße, Hothan, Gr. Ulrichstraße, Berthold, Große Steinstraße, Ender, Ludwig-Wucherer-Straße, D. N. V. P., Universitätsring, Müller, Leipziger Str. 20, Müller, Gr. Ulrichstr. 12, Aßmann, Große Ulrichstraße.
Empfohlen werden besonders für alle Frauen die Tribünenplätze
Fern- und Theatergläser sind von Nutzen.

Hohenzollernhof
(Grandhotel) Magdeburger Straße 65.
Zur Eröffnung des vollkommen renovierten roten Saales h179
Freitag, d. 12. d. M. gr. Einweihungs-
Schlachtefest
in allen Räumen. Speisen u. Getränke in bekannt. Güte.
Ab 11 Uhr Wellfleisch
Alle Arten Schlachtgerichte. Spezialität:
Warme Berliner Schlachteschüssel
Ab 8 Uhr im roten Saal
erstkl. Künstler-Konzert

Burg-Theater: Der Katzensteg
Heute u. morgen, abends ½7 u. ½9 Uhr unwiderruflich das letzte Mal

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Für Donnerstag, den 11. Oktober.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Funkwerbenachrichten. 14.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 15 Uhr: Frostmeldung. Anschließend: Schallplattenkonzert. 16 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16.30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. 19 Uhr: W. Betz: „Wie entsteht ein großes Lexikon." 19.30 Uhr: Karl Schück: „Das amerikanische Theater von heute."

Der Kauf eines Radio-Apparates ist Vertrauenssache
Unser neuer Radio-Vorführungsraum ist bis spät abends geöffnet. Wir bieten alles neue und liefern auch auf Teilzahlung bis zu 12 Monaten A. W. Fritsch & Co., Landwehrstr. 19, Ruf 29217.

20 Uhr: Operettenabend. 22 Uhr: Funkpranger. — 22.05 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. — 22.30 Uhr: Funkstille.

*

Deutsche Welle GmbH., Berlin, Königswusterhausen (W. 1250).

Für Donnerstag, den 11. Oktober.

10.15 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.25 Uhr: Geh. Baurat Julius Lerche: Waldhofer Plaudereien. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14.30 bis 15 Uhr: Kinderstunde. Gert Hartenau-Thiel: „Eine Elefantenjagd in Dschaipur." 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40—16 Uhr: Meta Brix: Die Mutter und der große Sohn. 16—16.30 Uhr: Min.-Rat Ottendorf: Der Turn- und Sportlehrer. 16.30—17 Uhr: Geh. Reg.-Rat Hausmann: Was muß jeder Staatsbürger von der Staatsverwaltung wissen? 17—18 Uhr: Berliner Nachmittagskonzert. 18—18.30 Uhr: Reichsgerichtsrat Mende: Die wohlerworbenen Rechte der Beamten. 18.30—18.55 Uhr: Gertrud van Eyseren, Cesar Mario Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55 bis 19.20 Uhr: Prof. Zorn: Herbstbehandlung von Wiesen und Weiden. 19.20—19.45 Uhr: Hans Wieg: Der Kaufmann und die Banken. 20—20.30 Uhr: Redakteur W. Schwarz: Was geht mich die Weltpolitik an? 20.30—21 Uhr: Landrat Egidi: Der Weg eines Landrats. 21—21.50 Uhr: Staatspräsident Hellpach: Die deutschen Stämme. 22 Uhr: Pressenachrichten. Danach: Tanzmusik.

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus
Moritzzwinger 15 Inh. Hans Achtel Tel. 21849 (h

Reparaturen an Radioapparaten u. Sprechmaschinen führt schnell u. billig aus Radiohaus Leipziger Turm, Leipzigerstr. 86

Radio auf Miete mit Erwerbsrecht. Nur neue, kompl. Lautsprecheranlagen. Verl. Sie Ang. u. T. 1497 a. d. Exp. d. Bl.

Elektr. Plätten, Staubsauger, Beleuchtungs-Körper! Riesenauswahl. 3 Schaufenster
Oppermann & Fischer, Schulstr. 7 und Mittelstr. 6.

Handweberei, Kunststopferei
billig — fachkundig.
W. Wandrowski,
Rannischestr. 14, I. G.

Cröllwitzer Actien-Papierfabrik Halle a. S.

Die am 9. Oktober ds. Js. stattgefundene Generalversammlung hat die Auszahlung einer Dividende von 12 Prozent beschlossen. Die Dividende ist sofort fällig und gegen Einreichung der Dividendenscheine Nr. 57 der Aktien

Nr.	1—4500	mit RM. 2.40 pro Stück von 20 RM.	
17	4501—4625	mit RM. 14.40 pro Stück von 120 RM.	
9	4626—5875		
8	5876—6875		
7	6876—12125		
2	12126—14375	mit RM. 2.40 pro Stück von 20 RM.	
6	1—3000	mit RM. 12.- pro Stück von 100 RM.	

nach Abzug der 10prozentigen Kapitalertragsteuer bei nachstehenden Kassen zu erheben:
in Halle-Cröllwitz: bei der Gesellschaftskasse
in Halle a. S.: bei dem Bankhaus H. F. Lehmann und bei der Dresdner Bank, Filiale Halle a. S.
in Berlin: bei dem Bankhaus Delbrück Schickler & Co.
bei dem Bankhaus Bett Simon & Co. und
bei dem Bankhaus Gebrüder Schickler,
in Leipzig: bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co.

Halle a. S., den 9. Oktober 1928 6

Der Vorstand: Illing

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 10. Oktober

Michalskis Todesopfer.

Der niedergestochene Wiltzsch seinen Verletzungen erlegen. — Aus der kriminellen Vergangenheit des Täters.

Der Speisewirt Albin Wiltzsch, der am vergangenen Freitag im Kellergang des Hauses Delitzscher Straße 6c von dem Hausdiener Anton Michalski mit einem Dolch niedergestochen wurde, ist heute früh ¼4 Uhr in der Klinik seinen schweren Verletzungen erlegen. Albin Wiltzsch, der in den besten Jahren stand, hinterläßt eine Frau und vier erwachsene Kinder. — Bemerkenswert ist, daß Michalski wegen einer Tat, die sich fast genau unter den gleichen Begleitumständen vollzog, vor einiger Zeit zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Auch damals verließ er in Pforzheim seine Arbeitsstelle und verübte dann auf einen Mitangestellten einen schweren Raubüberfall. Neben einigen anderen Momenten legt auch dieses Verbrechen die Vermutung nahe, daß es sich bei dem Attentat auf den Speisewirt ebenfalls um einen Raubüberfall handelt.

*

Der Täter Anton Michalski, der sich noch am Freitag abend der Leipziger Kriminalpolizei gestellt hatte, und auf Grund seines Geständnisses dann nach Halle überführt wurde, sagte über seine Tat etwa folgendes aus:

Er habe mit einem jungen Mädchen, das ebenfalls in der Speisewirtschaft angestellt gewesen sei, ein Liebesverhältnis unterhalten. Das junge Mädchen sei jedoch bestrebt gewesen, dieses Verhältnis zu lösen. Er habe daraufhin den Plan gefaßt, seine Geliebte zu erstecken und sich dann selbst das Leben zu nehmen. Aus diesem Grunde habe er sich an jenem Tag in das Grundstück eingeschlichen, um dem Mädchen aufzulauern. Hier sei er auf den Speisewirt gestoßen, mit dem er in Streit geraten sei. Im Laufe des Handgemenges habe er seinen Dolch gezogen und blindlings auf den Wirt eingestochen. Von Entsetzen über seine Tat gepackt, sei er dann geflüchtet.

Während Michalski versucht, die Tat als Notwehr hinzustellen, lassen einige andere Momente die Bluttat in einem anderen Lichte erscheinen. Michalski hatte kurz zuvor seine Eltern bestohlen und sich sofort von dem Geld ein Dolchmesser gekauft. Das Dolchmesser wurde vorgefunden. Es zeigt noch deutlich wahrnehmbare Blutspuren. Die Kriminalpolizei ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Anzeichen zu untersuchen, die den Verdacht eines überlegten Raubmordes nahelegen.

Eine unterbrochene Weltreise . . .

Ein Lehrling unterschlägt 100 RM. und geht auf die Reise. — Das böse Gewissen wird zum Verräter.

Wiesbaden ist ohne Zweifel eine schöne Stadt. Aber selbst gegen die Herrlichkeiten des Paradieses wird man allmählich abgestumpft, wenn man sie täglich sieht . . .

Besonders in der Jugend ist der Drang in die Ferne lebhaft. So saß in dem Kontor eines Wiesbadener Rechtsanwaltes ein Lehrling. Im Einerlei seiner Büroarbeit träumte er von der weiten Welt, von Stürmen auf dem Ozean und von Wolkenkratzern im fernen Amerika.

Eines Tages wurden ihm 100 RM. anvertraut — für einen Lehrling eine unvorstellbar hohe Summe. Seine Phantasie ging in Sprüngen. Konnte er mit diesem Gelde nicht alle seine Träume verwirklichen?

Und statt das Geld abzuliefern, eilte er damit zum Bahnhof, bestieg den ersten besten Zug, der nach Norden fuhr, um Hamburg zu erreichen. Dort würde sich ja wohl ein Schiff finden, das ihn anmusterte.

Unterwegs aber schlug dem Jungen doch schon das Gewissen. Die unbekannte weite Welt erdrückte ihn. Warum fixierte ihn der Herr gegenüber so scharf? Kannte er ihn? Witterte er Verdacht?

Der Lehrling wurde unruhig. Er begann zu zappeln. Und die Mitreisenden, die ihn bisher gar nicht beachtet hatten, wurden nun wirklich auf ihn aufmerksam. Jetzt hatte der Lehrling recht, wenn er sich beobachtet glaubte. Und er wurde immer nervöser.

So kam er in Halle an. Dort wurden die schlimmsten Erwartungen des Lehrlings übertroffen: Einige Kriminalbeamte nahmen ihn in Empfang.

Wie war das möglich? Mitreisende, denen das unruhige Wesen des Lehrlings aufgefallen war, hatten bereits von Weißenfels aus die hiesige Kriminalpolizei benachrichtigt . . .

So erfuhr der erste Ausflug des Wiesbadener Lehrlings in die weite Welt plötzlich ein unvorhergesehenes schlimmes Ende. Einstweilen sitzt er jetzt in Halle fest und wird wohl bald enttäuscht und ernüchtert die Heimreise antreten müssen.)(

Die Termine des Städtischen Verwaltungsgebäudes

Bisher innegehalten. — Fertigstellung des Rohbaues am 25. November.

Der Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes schreitet wacker fort. Die günstige Witterung kommt der programmäßigen Ausführung aller Betonarbeiten sehr zustatten, so daß man mit der Fertigstellung des Rohbaues bis zum 25. November rechnen kann. Die Vollendung des Turmes wird naturgemäß noch etwas länger dauern. Die einzige Möglichkeit einer allgemeinen Verzögerung liegt in der Gefahr der Nachtfröste, die immerhin um die jetzige Jahreszeit eintreten könnten und dann den Weiteraufbau beeinträchtigen würden. Nach Maßgabe des augenblicklichen Witterungscharakters scheint man aber eine solche Störung kaum befürchten zu brauchen. Man hat sich deshalb entschlossen, bereits mit der Anbringung des Wandplattenbelages zu beginnen. Die nächstliegende Absicht, die Kommunalbank zum beabsichtigten Termine, nämlich am 1. Juli 1929 im neuen Verwaltungshochhause aufzunehmen, wird, soweit sich die Sachlage bisher überblicken läßt, wohl ohne Zweifel in Erfüllung gehen.

* **Die Zusatzrenten für den Monat Oktober** gelangen für die Kriegsbeschädigten mit den Anfangsbuchstaben A—K am Sonnabend, dem 13., und für die Kriegsbeschädigten mit den Anfangsbuchstaben L—Z am Montag, dem 15. Oktober, in Zimmer 23 des Fürsorgeamtes, Kleine Steinstraße 8 I, zur Auszahlung. Den 100prozentigen Kriegsbeschädigten wird die Zusatzrente bis auf weiteres durch Postscheck übermittelt werden. Eingetretene Wohnungsänderungen sind unverzüglich beim Fürsorgeamt zu melden.

Um die Kraftwagenbahn Halle—Leipzig.

Die gewaltige Verkehrssteigerung auf der Staatsstraße Halle—Leipzig. — Ablehnende Haltung des Reichsverkehrsministeriums. — Für Einrichtung eines Kraftbahnnetzes. Gründung einer Interessengemeinschaft der Städte.

Eine Sitzung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Kraftwagenbahn Leipzig-Halle (Leha) fand dieser Tage im Stadthaus Halle statt.

Aus dem Berichte des Vorsitzenden ergab sich, daß die Leha am Schlusse des Vereinsjahres 195 Mitglieder zählte. An körperschaftlichen Mitgliedern gehören der Leha an der Magistrat der Stadt Halle, der Rat der Stadt Leipzig, die Landesplanung der Kreishauptmannschaft Leipzig und die Deutsche Lufthansa, Berlin. Außer den Oberbürgermeistern Dr. Rive (Halle) und Dr. Rothe (Leipzig) sind viele führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie Unternehmungen und Gesellschaften des Handels und der Industrie Mitglieder der Leha. Im besonderen wird der Gedanke der Leha auch getragen von den Automobilverbänden, deren Vertreter dem Vorstande der Leha angehören.

Der Vorsitzende, Stadtbaurat Professor Dr. Heilmann, gab im Anschluß an seinen Bericht die außerordentliche Verkehrssteigerung auf der Leipziger Chaussee bekannt. Seit der letzten Zählung im März d. J. ist der Verkehr bei Leipzig von 2945 t auf 4779 t, das sind 62 Prozent, bei Halle von 2572 t auf 4681 t, das sind 82 Prozent, bei Schkeuditz von 2386 t auf 3340 t, das sind 39 Prozent, gestiegen. Der Vorsitzende hat hinsichtlich der Durchführung der Kraftwagenbahn Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsministerium und dem Sächsischen Finanzministerium gepflogen. Das letztere steht dem Gedanken der Kraftwagenbahn zwar sympathisch gegenüber, vermag aber in der nächsten Zeit Mittel für einen solchen Zweck nicht bereitzustellen. Der Gedanke weiterer Verhandlungen mit dem Sächsischen Finanzministerium wird verfolgt werden müssen.

Der Möglichkeit der Durchführung der Kraftwagenbahn steht im besonderen das Reichsverkehrsministerium hindernd im Wege. Nach dem § 13 des Finanzausgleichsgesetzes glaubt das Reichsverkehrsministerium, Kraftwagenbahnen mit Gebührenerhebung nicht zulassen zu können. Diese Stellungnahme des Reichsverkehrsministeriums hat auch die Kraftwagenbahn Köln—Düsseldorf bisher noch nicht entstehen lassen, obwohl die Städte Köln und Düsseldorf und die Handelskammern der beteiligten Städte sich einmütig für Gebührenerhebung ausgesprochen hatten.

Dem Standpunkt des Reichsverkehrsministeriums muß entschieden widersprochen werden. Er ist ausgerichtet auf den ausschließlichen Schutz der Reichsbahn, wie auch die Reichsbahn durch Kampftarife alles an sich zu ziehen sucht, was auf den Lastkraftwagenverkehr abzuwandern droht. Die Reichsbahn hat sich deshalb in jüngster Zeit auch stark auf eigenen Lastkraftwagenverkehr und Personenkraftwagenverkehr geworfen.

Auf Anregung des Oberbürgermeisters Dr. Rive, der der Mitgliederversammlung anwohnte, werden juristische Gutachten veranlaßt werden. Unabhängig voneinander wird ein Gutachten vom Magistrat der Stadt Halle und vom Rat der Stadt Leipzig abgegeben werden, um die Zulässigkeit des Standpunktes des Reichsverkehrsministeriums nachzuprüfen. Sollten die Gutachten die Richtigkeit des Standpunktes des Reichsverkehrsministeriums ergeben, so soll mit Hilfe des deutschen Städtetages auf eine Abänderung des Finanzausgleichgesetzes gedrungen werden.

Auf Anregung des Direktors Dr. Schulz (Halle) soll dem Reichsverkehrsministerium nahe gelegt werden, selbst Kraftwagenbahnen zu bauen, um so neben dem Eisenbahnnetz ein besonderes Kraftbahnnetz zu schaffen. Auch diesem Vorschlage stimmte die Mitgliederversammlung zu. Ferner schlug Rechtsanwalt Zimmermann (Leipzig) auf Grund einer Anregung des Direktors Lauber (Leipzig) vor, die Spitzenverbände der Automobilvereine zu veranlassen, ihren Standpunkt, der sich gegen eine Gebührenerhebung auf besonderen Kraftwagenbahnen ausspricht, zur Aufhebung zu bringen. Ferner wurde der Anregung des Stadtrats Dr. Leiske Folge gegeben, dem Reichsverbande der Automobilindustrie nahe zu legen, von sich aus sich für Kraftwagenbahnen einzusetzen. Einer weiteren Anregung zufolge wird bei der Tagung des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs in Leipzig in der Zeit vom 24. bis 26. November 1928 der Vorsitzende der Leha einen Bericht über die Kraftwagenbahn Leipzig—Halle erstatten. Bei dieser Gelegenheit wird die Frage der Gebührenerhebung zur Erörterung gestellt werden.

Ferner wurde beschlossen, mit der Hafraba, der Gesellschaft einer Kraftwagenbahn Hamburg—Frankfurt—Basel, zwecks gemeinsamer Stellungnahme gegen den Standpunkt des Reichsverkehrsministeriums eine Interessengemeinschaft zu suchen. In diese Gemeinschaft sollen auch Städte einbezogen werden, die gleichfalls den Gedanken einer Kraftwagenbahn vertreten. Dafür kommen Mannheim, Heidelberg, Köln und Düsseldorf in Frage.

Die Aussprache war außerordentlich rege und ergiebig und ließ das große Interesse erkennen, das bereits weite Kreise an der Kraftwagenbahn Leipzig—Halle nehmen. **Gestreift wurde auch die günstige Lage der Kraftwagenbahn Leipzig—Halle als Mitteldeutsche Rennstrecke. Der Nürburgring liegt viel zu weit ab, um seine Aufgabe als Renn- und Uebungsstrecke erfüllen zu können. Die Avus in Berlin verliert immer mehr an Bedeutung. Für die mitteldeutsche Wirtschaft wäre deshalb der Gedanke einer Rennstrecke im Zusammenhang mit der Leha von großer Bedeutung. Deshalb wurde auch angeregt, ob nicht auf dem Wege der Ausgestaltung der Leha als Rennstrecke die Frage der Gebührenordnung umgangen werden könnte.**

Der Vorstand wurde wiedergewählt. Er setzt sich damit aus folgenden Mitgliedern zusammen: 1. Stadtbaurat Professor Dr.-Ing. Heilmann (Halle), Vorsitzender; 2. Stadtrat Dr. Leiske (Leipzig), stellvertretender Vorsitzender; 3. Generaldirektor Köllmann (Leipzig); 4. Konsul Schmidt-Mammitsch (Leipzig); 5. Direktor Lauber (Leipzig); 6. Baumeister Ernst Tüchelmann (Halle); 7. Direktor Zöllner (Halle); 8. Fabrikbesitzer Kupka (Schkeuditz); 9. Rechtsanwalt Oskar Zimmermann (Leipzig).

Vertreter des Kultusministeriums in Halle.

Die Vorschläge des Magistrats zur eventuellen Unterbringung der Pädagogischen Akademie. — Besichtigungen.

Gestern vormittag gegen 11 Uhr traf die Kommission des preußischen Kultusministeriums, deren Ankunft wir bereits angekündigt hatten, in Halle ein. Die Vertreter des Kultusministeriums waren Ministerialdirigent Dr. Wendt und Ministerialrat von den Driesch. Ihnen hatte sich Regierungspräsident Dr. Grützner angeschlossen. Unmittelbar nach Eintreffen der Kommission fand eine längere Beratung mit den Vertretern des Magistrats und der Schulverwaltung statt. In dieser Sitzung legte der Magistrat der Stadt Halle einen positiven, nach jeder Richtung hin durchgearbeiteten Plan sowohl über eine eventuelle provisorische als auch eine endgültige Unterbringung der Pädagogischen Akademie in Halle vor. Im Anschluß an die Beratung fand eine Besichtigung der neuen Giebichensteinschule und der Plätze für eventuelle Baumöglichkeiten statt. Daran besichtigte die Kommission die älteste hallische Schule an der Promenade und die Einrichtungen der Stadt Halle auf dem Gebiete der Schul- und Kleinkinderfürsorge (Klosterstraße, Krähenberg, Böllbergerweg und am Pfuhl). Die Stadt Halle war durch die zuständigen Dezernenten vertreten, durch Stadtschulrat Dr. Truschel, durch Stadtrat Jost und Stadtrat Velthuysen.

Auf den Straßenbahnschienen zusammengebrochen.

Das Rad eines Kraftwagens löst sich.

Am Dienstag gegen 14.45 Uhr löste sich in der Königstraße das linke Hinterrad des Anhängers eines Lastkraftwagens. Der Wagen war schwer beladen. Er brach mitten auf der Straße zusammen und blieb auf den Straßenbahngleisen liegen. Da alle Bemühungen, ihn wegzuschaffen, zunächst scheiterten, entstand eine kurze Verkehrsstockung. Er mußte durch die Feuerwehr beiseitegeschafft werden.

Am Steintor.

Auf Vorschlag des Magistrats wurde, wie aus einer Anzeige in der heutigen Nummer hervorgeht, der Platz am Walhalla-Theater unter Einbeziehung des Teils der Großen Steinstraße zwischen Krausen- und Ludwig-Wucherer-Straße und des Teils der Magdeburger Straße zwischen Krausen- und Ludwig-Wucherer-Straße „Am Steintor“ benannt.

Organisierung der älteren Angestellten.

Nachdem sich bereits 23 Ortsgruppen der Notgemeinschaft der älteren Angestellten, Kaufleute und Arbeiter geistiger Berufe, E. V., der Zentrale in Berlin angeschlossen haben, ist gestern in einer Versammlung eine hallische Ortsgruppe gebildet worden. Die Geschäftsstelle befindet sich vorläufig bei dem Vorsitzenden, Herrn C. Matthes, Breitestr. 30. Zur Behebung der Not der älteren Angestellten und zur Durchführung der gesetzmäßig zu verankernden Forderungen ist ein solcher Zusammenschluß zu begrüßen.

In Voruntersuchung wegen 30 Betrugsfällen.

Der flüchtige Standke bei Zeitz verhaftet.

Gegen den Hundehändler und „Privatoberförster“ Max Standke aus Peißen wird beim Landgericht in Halle Voruntersuchung wegen Betrugs in etwa 30 Fällen geführt. Wie bereits in früheren Fällen soll Standke wiederum durch betrügerischen Verkauf angeblich erstklassiger Jagdhunde eine große Anzahl von Personen geschädigt haben. Deswegen war in der Jäger-Zeitung „Wild und Hund“ öffentlich vor ihm gewarnt worden. Standke war geflohen, ist aber am 6. Oktober in Rasberg bei Zeitz verhaftet worden; er wird in den nächsten Tagen in das hiesige Gerichtsgefängnis überführt werden.

Der Abzahlungskünstler.

Ein geriebener Betrüger festgenommen.

Der 19jährige Kaufmann Erich Pflug hat es in letzter Zeit verstanden, in Geschäften der verschiedensten Branchen Gegenstände, wie goldene Uhren, Etuis, Brillantringe, Photographen-Apparate, Anzüge usw. auf Abzahlung zu erwerben, zum Teil sogar ohne Anzahlung zu leisten. Er erweckte den Eindruck, als ob er besonders zahlungsfähig sei, ein größeres Bankkonto besitze und mit Schecks bezahlen werde. Leider aber wurden die Geschäftsleute enttäuscht. Er hat die erworbenen Gegenstände größtenteils noch an demselben Tage versetzt, in der Regel jedoch spätestens am nächsten Tage. Pflug wurde jetzt festgenommen und wird, da er dem Richter vorgeführt wird, unschädlich gemacht werden.

Sollten in Geschäften ähnliche Käufe von einem ungefähr 19jährigen jungen Manne gemacht worden sein, so werden die Geschäftsinhaber gebeten, sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 66/67, zu melden.

* **Keine abermalige Portoerhöhung.** Das Gerücht, wonach in der nächsten Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost eine Erhöhung der Gebühr für Postkarten und Ortsbriefe von 8 auf 10 Pf. vorgeschlagen werden solle, wird von zuständiger Stelle als frei erfunden bezeichnet.

* **Veranstaltungen am Rotkreuztag.** Aus Anlaß des roten Kreuztages haben an der Universität gesungen: Männerchor Arion und Liedertafel Melodie unter Mitwirkung der Bergkapelle. Auf dem Hallmarkt: Gesangverein 1911 unter Mitwirkung der Steuerkapelle.

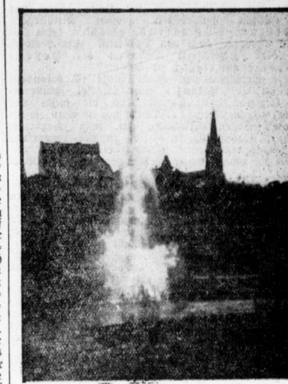
* **Silberhochzeit.** Der Werkmeister Paul Steinkopf und seine Ehefrau Agnes, geb. Bergmann, feiern heute, am 10. Oktober, ihre silberne Hochzeit.

Die 150. Kaffeestunde der Hallischen Hausfrauen.

Am Dienstag nachmittag und abend feierte die „Hallesche Hausfrau“ ihre 150. Kaffeestunde. In den Räumen des Stadtschützenhauses war kein einziger Platz mehr zu finden. Gäste, Direktion und langjährige Mitarbeiter hatten sich zu frohem Beieinandersein eingefunden. Voller Abwechslung war das Programm: durch einleitende Musikklänge erfreute die Bergkapelle Teichmann. Erwin Eckersberg, Berlin, sprach Begrüßungsworte, in denen er allen dankte, die bisher mitgeholfen hätten, vergangene Kaffeestunden zu frohen, genußreichen Zusammenkünften zu gestalten, vor allen dem rührigen Leiter und Veranstalter, Herrn Richard Gründler. Die Bühne wurde belebt durch vier niedliche Vertreterinnen des Leipziger Opernballetts, durch Lieder und Arien, vornehm im Stimmklang, vorgetragen von Karl Momberg. Erwin Eckersberg, die als Vortragskünstler, Vorleser und Ansager großes Können zeigte, wurde durch Charlotte Gleisbergs Lieder abgelöst. Margot Kamper sprach über das Glück der Familie und des deutschen Heims. Am Flügel der treue Mitarbeiter vieler Kaffeestunden, Kapellmeister Leo Schönbach. Der Abschluß brachte eine Neuheit, „Das Wunderzebra“ mit seiner charmanten Herrin, Miß Sergewa. Die Pausen wurden durch eine Besichtigung der hauswirtschaftlichen Ausstellung ausgefüllt.

Felssprengungen in der Saale.

Beseitigung des Eisbrechers an der Cröllwitzer Brücke.



Bilderdienst der „H. N.“

Der Augenblick der Explosion.

Am Dienstagmittag ertönten an der Cröllwitzer Brücke dumpfe Detonationen. Mehrmals hintereinander. Die erste riß eine hohe Wassersäule empor. Es spritzte nach allen Seiten. Klatschend schlugen die Wogen der Saale gegen die neuen Zementblöcke der neuen Cröllwitzer Brücke. Publikum sammelte sich an. Spaziergänger liefen herbei. An dem Ufer entlang standen die Zuschauer. Man sammelte sich, um ein weiteres Schauspiel sich anzusehen.

Diese Sprengungen dienten dazu, Felsgestein, das, während die alte Brücke noch bestand, als Eisbrecher dienen mußte, zu beseitigen.

Die Sache war nicht einfach. Denn man konnte bei den Sprengungen nur Ladungen von mäßiger Stärke verwenden. Man konnte nicht so arbeiten, wie es die Sprengtechniker bei voller Ausnutzung der Sprengmöglichkeiten hätten tun wollen. Denn dabei wäre ein allzu großer Steinschlag entstanden.

Es bestand Gefahr für die umliegenden Häuser. Große Felsblöcke hätten aus den Wasserfluten herausgerissen werden können und die Häuser, die teilweise sowieso schon älteren Datums sind, beschädigt. Auch mußte man sich vorsehen, daß das Kriegerdenkmal, das direkt am Ufer der Saale steht, nicht lädiert wurde. Das Denkmal hat die Gestalt eines schlanken Obelisken, und ein Gesteinsbrocken, der es mit voller Wucht getroffen hätte, würde ihm gefährlich geworden sein.

Aber auch die Ladungen, die am Dienstag verwendet wurden, hatten für den, der solche Sprengungen noch nicht gesehen hatte, riesige Wirkung. Zunächst wurden große Wassermassen hochgeworfen, bis an den Sims der Cröllwitzer Brücke. Dann folgten schwere Detonationen. Eine grandiose Wassersäule schoß auf, schoß weit über die Brücke hinaus. Die neugierigen Zuschauer standen mit einem Male in einem überraschenden Wasserfall. Statt wie üblich unter dem mächtigen Bogen der Brücke hindurchzufluten, liefen jetzt die Saalewasser über der Brücke dahin.

Durch den Bau der neuen Cröllwitzer Brücke konnte man den Fels beseitigen. Vorher mußte er als Eisbrecher dienen. Schützend stellte sich das Naturgestein vor die Grundpfeiler der alten Brücke. Die nunmehrige Beseitigung des Felsens bringt der Schiffahrt wesentliche Erleichterungen. Das Flußbett wird geebnet. Die Wasser können freier abströmen. Für Boote und Schiffe ist die neue übersichtlichere Lage an der Brücke viel bequemer, da man bei den in Zukunft als Eisbrecher dienenden Zementblocks und Zementfiguren an der neuen Brücke die Durchfahrtsstraße bedeutend leichter im Auge behalten kann.

Die Sprengungen wurden schon vor ungefähr 14 Tagen begonnen. Dadurch, daß nur Ladungen von mäßiger Stärke verwendet werden, erstreckte sich die Beseitigung des Felsens auf eine verhältnismäßig lange Zeit. In rund acht Tagen wahrscheinlich werden die Sprengarbeiten beendet sein. =

* **Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius** hielt am 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in einer außerordentlich stark besuchten Vorstandssitzung des Landesverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei einen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag über die politische Lage. Die anschließende Aussprache ergab volle Einmütigkeit zwischen Parteileitung, Fraktionen und Landesverband. Dem Parteiführer, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, wurde telegraphisch das Vertrauen des Landesverbandes ausgesprochen.

* **Tagung der Stahlhelmführer in Halle.** Im Laufe des Freitag nachmittag und des Sonnabend morgen treffen in Halle sämtliche Führer des Stahlhelmlandesverbandes Mitteldeutschland ein, um die weiteren Aufgaben des Stahlhelms zu besprechen. Um 2 Uhr nachmittags am Sonnabend beginnt diese Führertagung im Stadtschützenhaus. Von 2—3 Uhr berichten die einzelnen Abteilungsführer und um 3 Uhr beginnt der Vortrag von Helwig (Jena) über „Die geistige und religiöse Durchdringung der Stahlhelmbewegung.“

* **Die neue 15-Pfennigmarke.** In der Reichspräsidentenserie, die die Reichspost neuerdings als Briefmarken herausgebracht hat, befindet sich eine 15-Pfennigmarke mit dem Bildnis des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Oeffentliche Veranstaltungen.

* **Schachvorstellung in Halle.** Alle Schachfreunde werden zu der am nächsten Sonntag, 14. Oktober, 3½ Uhr im Stadtschützenhaus (roter Saal) stattfindenden Schachveranstaltung eingeladen. Herr Reg.-Vizepräsident Fehrmann, Merseburg, wird gegen 20 bis 30 Schachspieler spielen. An diesem Simultanspiel können sich Gäste beteiligen. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung liegt in den Händen des Halleschen Schachklubs, der seine Spielabende im Restaurant „Mars-la-Tour“ Mittwochs und Sonnabends abhält, zu welchem Gäste willkommen sind.

* **Fackelzug und Zapfenstreich.** Am Vorabend des mitteldeutschen Stahlhelmsporttages bringt die Stahlhelm-Ortsgruppe Halle ihren im Stadtschützenhaus versammelten 1000 Führern einen Fackelzug dar, der mit einem Zapfenstreich am Königsplatz enden wird. Der Zug bewegt sich ab 20 Uhr vom Weiner Platz durch die Mozartstraße, Reilstraße, Bernburger Straße, Mühlweg, Friedrichstraße und dem Preußenring zum Königsplatz.

Fortsetzung der „Stadtzeitung“ siehe nächste Seite!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0005

Die „peinliche Befragung".

Hexenprozesse vor 325 Jahren.

In den letzten Tagen hat Halle seines vor 200 Jahren gestorbenen großen Mitbürgers Christian Thomasius gedacht. Ihm ist unter anderem auch das Verdienst zuzuschreiben, mit dem furchtbaren Wahnsinn der Hexenprozesse aufgeräumt zu haben.

Die Geschichte der Stadt Halle ist besonders reich an Aufzeichnungen über allerlei Zauberer- und Hexenprozesse. Warum just die mehr oder minder „holde Weiblichkeit" sich in alten Zeiten so aufs Hexen verstanden hat, mag unerörtert bleiben; jedenfalls waren es in der Hauptsache Frauen, denen wegen ihrer geheimnisvollen, angeblich übermenschlichen Gaben der Prozeß gemacht wurde.

Aufregung herrschte zum Beispiel im Jahre 1603 in Halle. Damals war die in einem Obstgarten vor dem Galgtore wohnende „dicke Christine" verhaftet worden! Das soll ein ganz gefährliches Weib gewesen sein, dessen man nur unter Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln habhaft werden konnte! „Die ganze Scharwache und alle sechs Häscher" wurden aufgeboten. Am 1. Oktober 1603 abends nach 7 Uhr konnten sie sie gefangennehmen.

Alsbald wurde gegen die Sünderin Anklage wegen „Zauberei" erhoben, und die „dicke Christine" gestand bald alles, was man von ihr verlangte, ja, gab als Mitschuldige noch die Frau des Beutlers Hurzbach an: Also wurde am 19. Oktober auch die Hurzbachin eingelocht.

Im Laufe der Untersuchung ergab sich, daß noch die „Thor-Urschel" und „die alte Steinsetzerin" verdächtig schienen. Auch diese wurden in die „Blandinen-Stube" gesperrt. Monatelang zog sich dieser Hexenprozeß hin.

Man griff zu dem Mittel der „peinlichen Befragung" und spannte zunächst die „alte Steinsetzerin" auf die Folter. Die Frau gestand aber nicht und starb an den Schmerzen der Folter, da die Schinderknechte sie einfach auf der Leiter liegen ließen. Einer der Folterknechte drehte ihr den Kopf auf den Rücken. Als die Richter hinzukamen, wurde dies als „Werk des Teufels" bezeichnet.

Aehnlich erging's der „Thor-Urschel"; sie hatte unter der peinlichen Befragung gestanden, daß sie dem Teufel einen Butterkuchen für 10 Groschen gegeben habe. Also wurde die Thor-Urschel mitsamt der „dicken Christine" am 23. Februar 1604 verbrannt.

Zu gleicher Zeit spielte sich auch in Lauchstädt ein Hexenprozeß ab, der damit endete, daß eine Zauberin, die „Haferkastin" genannt, mit einer anderen Hexe gleichzeitig lebendig verbrannt wurde. Sie hatte ausgesagt, daß der böse Feind (der Teufel) sie auf des Roten Turmes Spitze zu Halle geführt habe und dort beinahe herabgestürzt sei.
G.

---

* **Domgemeinde.** Am Donnerstag, 11. Oktober, abends 8 Uhr, soll im Gemeindehaus, Kleine Klausstraße 13, die vorgeschriebene Gemeindeversammlung stattfinden. Hierzu werden alle wahlberechtigten Mitglieder der Domgemeinde eingeladen. Ferner soll eine Vorbesprechung der Wahlen der Gemeindekörperschaften am 18. November an dem gleichen

* **Die Volkshochschule und die hallischen Handelshochschulkurse** geben von diesem Trimester ab zum ersten Male einen gemeinsamen Arbeitsplan heraus. Für die Besucher beider Bildungsinstitute wird dadurch eine wesentliche Erleichterung für die Orientierung über die Ankündigungen geschaffen. Die Auswahl der zu belegenden Kurse wird auf diese Weise gleichfalls einfacher gemacht. Der Arbeitsplan erscheint am Montag, 15. Oktober. Er ist in fast allen Buchhandlungen und in den übrigen bekannten Verkaufsstellen beider Institute kostenlos zu haben.

1. Symphoniekonzert im Zoo.

Solistin: Käthe Grundmann (Gesang). — Leitung: Kapellmeister Benno Plätz.

Ein glanzvoller Auftakt zu der Zwölferreihe, die Benno Plätz mit fest umrissenen Vortragsfolgen und entsprechenden Solisten ankündigt. Sehr klug die Tendenz, altbewährte Standardwerke in den Vordergrund zu rücken und musikalisches Neuland nur gelegentlich zu betreten. Wie die Verhältnisse für das Hallische Symphonie-Orchester liegen, die einzig richtige Maßnahme. In ihrer Eigenschaft als populäre Veranstaltungen bleiben die Konzerte vor wie nach für das Musikleben unserer Stadt ein kulturfördernder Faktor von Bedeutung. Ein Faktor, den man nicht fortdenken kann und mag . . .

Das gestrige Programm: Schubert und Beethoven bestimmten es symphonisch, Mozart und Waldemar von Baußnern vokal. Letzterer wirkte dabei durchaus nicht als stilistischer Fremdkörper, denn seine Kammergesänge (für eine hohe Stimme mit Begleitung von Flöte, Klarinette und Streichquartett) greifen auf alte Melodien in- und ausländischer Herkunft zurück. Aeußerst delikat das Klangbild, das hier in gewählter Satzkunst aufblüht — äußerst fein die Farbenschattierung, die hier mit zwei Holzbläsern und Streichern erreicht wird. Nur wenden sich diese Stücke an einen Geschmack, der vielleicht mit exklusiv am besten gekennzeichnet wird. Käthe Grundmann führte dabei den süßen Silberklang ihres Soprans und die gereifte Form ihrer Auffassung mit vielem Glück ins Treffen. Zeigte auch (bis auf die mitunter etwas mühevolle Höhe und den etwas beengten Atem) gesangliche Kultur in sehr schätzenswertem Ausmaß. Bei der Mozartschen Arie „Komm an mein Herz" (K.-V. Nr. 374) traten die Vorzüge der Sängerin in noch hellerem Lichte in Erscheinung, und im übrigen gab hier die sichere Einstellung auf den Stil mit den Ausschlag.

Die Symphonien des Abends: Beethovens Siebente, jene aus furiosem Klangrausch geborene Apotheose auf den Rhythmus, und Schuberts Fünfte (in B-Dur), jenes apollinisch heitere Werk, das sich noch ganz in mozartischen Bahnen bewegt, das noch keine Abgründe aufreißt und keine „himmlischen Längen" vorsieht. Der Dirigent gab hier wie da starke Anregungen mit seiner Interpretation, verlor niemals den großen Zug und bedachte auch die detaillierte Kleinarbeit. Seine besondere Liebe und Sorgfalt galt offenbar der Schubertschen Symphonie, die in einer klanglichen Delikatesse und in einer sinnfreudigen Ausdeutung herauskam, daß man als Hörer in das hellste Entzücken geriet. Die Qualitäten des Orchesters haben sich den Sommer über nicht vermindert, scheinen sich sogar erheblich gesteigert zu haben. Erfreulich dieser Fortschritt, mit dem sich die günstigsten Perspektiven eröffnen.

Paul Klanert.

Zauberabend im Modernen Theater.

Eine einmalige „spiritistische" Sitzung hatte dem Modernen Theater am Montag ein volles Haus gebracht. Als nach Ablauf des anderen Kabarett-Teiles der Saal verdunkelt wurde, stieg die Spannung fühlbar. Nur an den Eingangstüren dämmerte noch grünliches Licht in den finsteren Raum. Wenige Zigarettenstümpfe sah man knisternd glühen. Dann leuchtete plötzlich im harten elektrischen Lichtstrahl das Gesicht des Zauberkünstlers Franz Hugos grell auf. Es hatte begonnen. Tische klopften und tanzten, Geister erschienen in — weißleinenen? — Gewandungen, die Sterne begannen zu sprechen, Medien deuteten die Wege unbekannter Schicksale, Schlangen tauchten durch den verdunkelten Bühnenraum, Schlangen und drachenähnliches Getier. Dann stieg ein Tisch unter den Fingern der Umsitzenden unaufhaltsam empor. Das war packend, damit schien man wirklich in spiritistische Sphären enthoben.

Man konnte sich manches nicht recht deuten, aber anderes wieder ließ sich enträtseln; man „kam dahinter". Der Abend war zwar nicht Spiritismus, aber er war sehr gute Zauberei. Mehr war wohl auch nicht beabsichtigt, denn der Zauberkünstler verabschiedete sich mit dem Wunsch, das Publikum „gut unterhalten" zu haben.

Köstlich war danach der Konferencier **Karl Heinz Charles.** Wie er mit wenigen ironisierenden Handbewegungen, Experimenten und verräterischen Blicken etwaige noch zurückgebliebene Geister verabschiedete, ließ den Abend lustig pointiert ausklingen. =

---

* **Die Gesellschaftliche Vereinigung der Beamten der Landwirtschaftskammer** beging am Sonnabend ihr Gründungsfest durch einen Festabend in der Loge zu den fünf Türmen. Ein Konzert bildete den ersten Teil der Feier. Das Bohnhardt-Quartett eröffnete die Vortragsfolge mit Haydns Kaiser-Quartett, das eine vortreffliche Wiedergabe erfuhr. Herrlich erklangen das Adagio cantabile in seiner gemütvollen Tiefe und das Menuett in seiner ungeschminkten Frische. Noch einmal gewann Haydn die Herzen der Zuhörer in einer köstlichen Sernade, neben ihm sein Zeitgenosse Ditters von Dittersdorf mit einem liebenswürdigen Menuett. Frau Elfriede Hirte bot zunächst zwei Lieder mit Begleitung von Klavier und Violine: Regers „Maria Wiegenlied" und eine Mozartsche Opernarie, dann, vom Streichquartett begleitet, zwei Gesänge von Prohaska: „Maiwunder" und „Wiegenlied". Ueberall kamen das ansprechende Organ und der stilvolle Vortrag der Sängerin eindrucksvoll zur Geltung. Mit lieben alten Volksliedern, für Streichquartett bearbeitet, klang das Konzert aus. Warmer Beifall wurde den Künstlern wie der Sängerin, die sich zu Zugaben verstehen mußten, zuteil. Ein Ball schloß den Festabend ab.

* **Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter.** Die Ortsgruppe des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen feierte am 6. Oktober ihr 7. Stiftungsfest. Umrahmt von den Klängen der Kapelle Burkhaus brachte der Abend mit großer Kunst von der Konzertsängerin Fräulein Ellen Weber vorgetragene Lieder. Fräulein Traute Brooks erfreute durch künstlerisch ausgeführte Solotänze. Der 1. Vorsitzende, Herr Just, sprach in klaren und äußerst bemerkenswerten Ausführungen über die Bedeutung des Tages und dem augenblicklichen Stande der Kriegsopferbewegung. Die Beweggründe schildernd, die zur Gründung des Z. V. geführt haben, führte er aus, wie im Schützengraben der Offizier neben dem Manne ohne Charge, der Arbeitgeber neben dem Arbeitnehmer gestanden habe. Der Z. V. sei mehr und mehr der natürliche Mittelpunkt für alle Kameraden geworden, für die neben der zielbewußten Interessenvertretung die Arbeit am Neuaufbau des Vaterlandes Gewissenssache sei. Herr Just zählte dann auf, was an Verschlechterungen der Lage der Kriegsopfer die bisher erschienenen Gesetze gebracht hätten und daß weitere Verschlechterungen zu erwarten seien, wenn die Kriegsopfer nicht auf ihrer Hut seien. Den Werdegang der Ortsgruppe Halle schildernd, ermahnte und erbat der Vortragende auch weiterhin treue Mitarbeit jedes einzelnen Mitgliedes.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Volkshochschule.

Nach der Sommerpause, in der die Kurse, Vorträge und Arbeitsgemeinschaften der Volkshochschule ruhten, aber gemeinsame, wohlgelungene Wanderungen nach Kulturstätten wie Weimar und Dresden-Prag stattfanden, beginnt am 1. November das neue Trimester mit seinem reichhaltigen Bildungsprogramm. An dieser großen Volksbildungsbewegung sind in jedem Trimester ungefähr 3000 bis 4000 Hörer beteiligt, also im Jahre 9000 bis 12 000. Gewiß eine beträchtliche Zahl, für die Bevölkerungsziffer Halles aber noch lange nicht genug! Vielleicht weiß mancher noch nicht genügend über die Ziele und Bestrebungen der Volkshochschulbewegung Bescheid.

Diese Bildungsorganisation erstreckt sich über ganz Deutschland. Jeder Erwachsene, ob Mann oder Frau, kann sich beteiligen. Prüfungen finden nicht statt. Die Hörgebühr ist in Anbetracht der Leistungen sehr gering. Minderbemittelte und Arbeitslose erhalten auf Antrag Preisermäßigung oder Freikarten. Vortragende sind Dozenten der Universität oder andere wissenschaftlich und pädagogisch erprobte Persönlichkeiten. Der Lehrplan entsteht in engster Zusammenarbeit mit der Hörerschaft. In jedem Kursus werden 3 bis 5 Hörervertreter gewählt, die Wünsche und Beschwerden der Kursusteilnehmer entgegennehmen und sie an die Volkshochschulleitung weitergeben oder in der Sitzung der Hörervertreter zur Sprache bringen. Aus Vorschlägen der Hörerschaft, des Studienausschusses, der Dozentenschaft und der Volkshochschulleitung wird der Arbeitsplan für ein neues Trimester zusammengestellt. Die Volkshochschule ist bestrebt, jedem zu helfen, der ernstlich an seiner Bildung arbeiten will. Sie gewährt nicht Berechtigungsvorteile, sie vermittelt nicht lexikalisches Wissen, sondern sie will den Einzelnen an das Bildungsgut heranführen und so am kulturellen Aufstieg des Volkes mithelfen und zur Volksgemeinschaft erziehen.

Kuno Bauer,
langjähriger Besucher der Volkshochschule.

*

Ausbau der technischen Mittelschule.

Als technische Mittelschule bezeichnet man die Staatlichen Maschinenbauschulen, deren Schüler sich entweder nach dem vierten Semester dem Examen für die Technikerlaufbahn oder nach dem fünften, dem Ingenieurexamen unterziehen.

Auch Halle besitzt eine Maschinenbauschule, die aber leider nur zwei Semester umfaßt. Somit sind die Schüler dieser Schule gezwungen, zwei oder mehr Semester an auswärtigen Schulen zu absolvieren, wie z. B. in Leipzig, Magdeburg, Bremen und Görlitz.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß die Unterbringung dieser hallischen Schüler an den Vollanstalten stets mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, weil diese Schulen selbst gut besetzte Klassen in das in Frage kommende dritte Maschinenbauschulsemester aufrücken lassen. Die Unkosten der hallischen Familien z. B. für die Pension ihrer auswärts studierenden Söhne sind gewiß nicht gering und könnten erspart werden, wenn man diese Maschinenbauschule zu einer Vollanstalt ausbauen würde. Das vollständige Fehlen einer vollwertigen Schule in Halle, dem mitteldeutschen Industrie- und Wirtschaftszentrum, macht sich empfindlich bemerkbar.

Da mit dem Ausbau der Schule zur Vollanstalt alle diese Mängel behoben und auch den Söhnen der Handwerker finanziell schon eher der Besuch der Maschinenbauschule ermöglicht werden könnte, darf man wohl erwarten, daß hier die Großstadt Halle endlich einmal alles tun wird, was sie ihrem Ansehen eben als mitteldeutsches Industrie- und Wirtschaftszentrum den viel kleineren Städten mit technischen Schulen gegenüber schuldig ist.

Leider scheint es mir, daß man heute vielerorts bei Vergebung technischer Stellen durch eine auffällige Bevorzugung technischer Hochschüler (Dipl.-Ing.) indirekt die technische Mittelschulbildung z. B. für die Konstrukteurstellen u. a. als unzureichend charakterisieren will. Ein Unterwertigkeitsgefühl des technischen Mittelschülers gegenüber dem technischen Hochschüler ist aber durchaus nicht am Platze, weil ersterer meistens über eine gute praktische Ausbildung verfügt, die aber bei einem Dipl.-Ing. auf Kosten der höheren theoretischen Vorbildung meistens nur ganz unzureichend vorhanden ist. In Werken, wo man dies erkannt hat, wird man deshalb bestimmte Stellen, die eine gute Praxis voraussetzen, immer nur von technischen Mittelschülern besetzen lassen.

Die in vielen Städten bestehenden Vereine ehemaliger Maschinenbauschüler haben es in ganz vorbildlicher Weise übernommen, ihren Mitgliedern Stellen zu vermitteln, da sie gerade durch die älteren Mitglieder beste Kenntnis aller offenen Stellen ihres Bezirkes haben und oft die Anstellung eines Schülers gleicher Schule bestens zu befürworten in der Lage sind. — Sollte das nicht auch in Halle möglich sein, wo es doch gerade hier als unbedingt feststehend bezeichnet werden kann, daß der Verein die Unterstützung der Kreise finden wird, die der Fortbildung der Vereinsmitglieder bestens dienen könnten.

Alle ehemaligen Schüler der Maschinenbauschule Halle, die diesem Gedanken näher treten möchten, werden um die Angabe ihrer Adresse gebeten, die sie einsenden wollen an

H. Spael,
Ammendorf, Hallesche Str. 30.

*

Verkehrshindernisse.

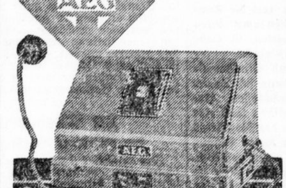
Man glaubte schon, daß Halles hochwohllöbliche Verkehrspolizei sich über die Ueberholungsvorschriften in den Einbahnstraßen endlich hinweggesetzt hätte; doch da hatte man sich schwer geirrt. Immer wieder gibt es Beamte, die hinter einem Lastfuhrwerk herlaufen und sämtliche Radfahrer aufhalten. Dadurch werden sie aber selbst zum größten Verkehrshindernis . . . Soviel Liebe und Sorgfalt verlangen wir ja gar nicht von der Polizei.

Auch die Anrempeleien der Fußgänger auf dem Riebeckplatz sind interessant. Man will sich ja gern an die neue Zeit gewöhnen. Aber warum immer gleich so „garstig"?

Es gibt doch wichtigere Dinge! Ich erwähne nur den Wochenmarkt. Wo bleibt dort der Verkehrsbeamte? Oder wo war er beim Umbau am Steintor?

Ein Radfahrer.

Transportable Kachelöfen Kamine Küchen-Herde
Gruden, Gas-Herde
Beste Fabrikate Billigste Preise
Versand auch nach auswärts unter Garantie
Burghardt & Becher
Halle a. S., Leipzigerstraße 10.

AEG-RUNDFUNK-GERÄT
GEATRON

Dreiröhren-Empfänger für Netzanschluß
RM 198,– einschl. Röhren
Anschluß an jede Lichtsteckdose.
Keine Batterie.
Empfang aller starken Sender.
Zwangläufiger Berührungsschutz.
Buchsen für Grammophonbetrieb.
Erhältl. in allen Radiohandlungen u. einschläg. Geschäften

Unbedingte Vertrauenssache
Teppiche ohne Anzahlung in 12 Monatsraten
12 Monate
Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken, Gardinen und Stores.
Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H. Block 275
Berlin W. 62, Maassenstr. 36.
Verlangen Sie sofort bemustert. Eilofferte. Strengste Diskretion. 12 Monate
12 Monate

Die Symptome von Lungenleiden durch Nymphosan ganz beseitigt!
Ich litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen in Rücken und Brust, Nachtschweiß und Auswurf. Ich kaufte zweimal eine Flasche Ihres Präparats. 14 Tage nach Verbrauch der zweiten Flasche war jedes Symptom beseitigt, nachdem der Nachtschweiß schon während des Gebrauchs der ersten Flasche aufgehört hatte und ein bedeutendes Nachlassen des Stechens zu verzeichnen war. Heute habe ich dank Ihres Präparats, das ich mit gutem Gewissen auf das wärmste empfehlen kann, nicht die geringsten Beschwerden mehr. Ich erkläre noch, vorstehende Zeilen aus freien Stücken geschrieben zu haben und stelle Ihnen anheim, von dieser Anerkennung unter Abkürzung des Namens in Ihrer Propaganda beliebigen Gebrauch zu machen. Mit Gruß O. F. in F.
Preis der Flasche Nymphosan Mk. 3.50, Bonbons —.80.
Erhältlich in allen Apotheken.
Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/O. 97

Pelz-Besätze
konkurrenzlos preiswert

Fell- u. Wollverwertung Halle a. S. Fernruf 25082
Henriettenstr. 31

Solide und preiswerte Schlafzimmer-Einrichtungen
M. 395.– 475.– 575.– 775.–
Einzelschränke
M. 52.– 72.– 88.– 110.– 160.–
Waschtische
M. 17.50 23.– 24.– 27.59
Nachtschränke
M. 17.50 22.– 24.– 27.50
Chaiselongue
M. 34.– 36.– 40.– 45.– 50.– 55.–
Bettchaiselongue
M. 95.– 115.– 125.– 140.–
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!
Anfuhr nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.
Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2, Eing. Kanzleigasse 2 Min. v. Markt. (e308

Sprech-Apparate und Platten
in denkbar größter Auswahl
zu mäßigen Preisen
Bequeme Zahlungsbedingungen
Vom Guten des Beste
Ungestörte Vorführung in dem Sprech-Apparate-Spezialgeschäft von
Piano-Ritter
Flügel- und Piano-Fabrik
Leipziger Straße 73.

Kartoffeln
zum Einkellern, Ia gelbfleischige Ware, sowie verschiedene andere gutkochende Sorten empfiehlt ab Lager u. frei Haus
Hermann Bernstein
Halle-Trotha
Fernruf 21978 (b
Kartoffel- u. Futtermittel-Großhandl.

Tafeläpfel
Schweizer u. gelbe Renette, Goldparmäne, Boskoop, Rambour etc. in Sortiment pro Kiste netto 50 Pfd. 16.— RM. Wirtschaftsäpfel pro Kiste 7.50 RM. ab Mügeln gegen Nachnahme
Gustav Richter Nachf.
Mügeln b. Oschatz. Fernruf 21

Teppiche
Läufer, Tisch-, Divan- u. Steppdecken liefert ohne Anzahlung geg. 12 Monatsraten a3077
Woll- und Seidenwarenfabrik Herm. Schorr, Abt. Teppich-Versand direkt an Private, Ilmenau 5 a
Verlangt sofort unverbindl. Must.

Geschäftsverlegung
Die Geschäftsräume der Vereinigten Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft (vormals Gedevag, Kosmos und Selbsthilfe) und der „Excelsior"-Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin, für Halle, befinden sich ab heute
Halle, Leipzigerstr. 69, II. Stock.
Gut beleumdete Vertreter gesucht.
H. J. Otto Rüsse
Bez.-Dir. der Vereinigten Kranken-Versicherungs-Aktiengesellschaft (vormals Gedevag, Kosmos und Selbsthilfe) für den Bezirk Leipzig. a

Briketts, Koks, Gaskoks,
westfälisch.
Anthrazit und Anthrazit-Eierbriketts
liefern jede Menge prompt (11787
Sachse & Müller,
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Hordorfer Straße 1 Fernspr. 26059 u. 26045

Sol. Beamt.-Ehep. (Ob.-Sekretär, 420 Mtseink.), 6jährig. Schulkn., 4-Zimmer-Wohnung m. Grt., N.-O., wünscht nett. Verk. zw. ungezw. schlicht. Hausbesuchs, 36—40 Jahre. Off. unter U. 3318 a. d. Expedit. ds. Bl. *

Malerarbeiten
all. Art führt billig aus, Tapezier. a Rolle 45 Pfg., saub. geklebt. Off. u. C. 3223 a. d. Exp. *

Tafel-Geschirre
A. Knabe
Gr. Nikolaistr. 2
— Gegr. 1825 —

Ladeninhaber
in zentraler Lage (Nähe Markt)
sucht Firma,
die War. auf Kommission abgibt, evtl. Fabrikniederl. Off. u. U. 3358 a. d. Exp.

Ehepaar sucht ein kleines Mädchen als eigen gegen eine fl. Abfindungssumme. Gefl. Off. u. U.B.250 postlagernd Brehna, Kr. Bitterfeld. (a

Malerarbeiten sow. Tapezieren
a Rolle 45 Pf., führt billig aus Teubner, Marthastr. 24, T. 23375.

Fuhren
jeder Art mit Schnellastwagen führt aus. (T
Tel. 31790.

Kartoffeln!
Wir bieten an täglich 10 Waggon Speisekartoffeln
Industrie u. Odenwälder-Bl.
helle großfallende Prignitzer Sandbodenware.
Bühring & Braband,
Pritzwalk, Bahnhofstraße 7, Fernspr. 47.
(a0

Zu Weihnachten
brauchen wir wegen der starken Nachfrage lange Lieferfristen. Bestellen Sie daher schon jetzt Ihre Standuhr aber nur im Schwarzwald in der alten Uhrenstadt Villingen. Wir sind eine Spezialfabrik für (ma63
Stand- u. Wanduhren
und liefern an Private direkt ab Fabrik gegen bequeme Monatsraten.
Verlangen Sie unseren Vertreterbesuch.
Wir führen nur Qualitätsware.
Villinger Hausuhrenfabrik
Dr. E. Hanky & Co.,
Villingen im Schwarzwald.

Merseburger Ueberlandbahnen.
Vom 15. Oktober 1928 an Aenderung der Fahrpläne der Linien Halle-Merseburg, Merseburg-Mücheln und Merseburg-Bad Dürrenberg.
Die neuen Fahrzeiten sind aus den in den Aushangkästen und in den Wagen befindlichen Fahrplänen ersichtlich. a
Die Direktion. Löhr.

Uhr-Reparatur
Gewissenhaft und billig!
beim Uhrmachermeister (lfd
Hermann Koch, Liebenauerstr. 5 a. Renn. Platz

Zöpfe
weiß und grau. (T
J. Wrycza,
Leipz. St. 28, a. Turm.

Damenstrümpfe
prsw. in gr. Ausw.
Poststraße 1. (T

Hosenträger
sehr gr. Ausw. (e48
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Gemütlicher Sonnabendnachm.-Kegelklub
sucht auf Bahn im Zentr. noch einige verh. fidele Mitgl. Off. u. K. 3290 Exp. *

Cimbria-Unterwäsche
preiswert (T
Poststraße 1.

Hausschlachtg.
nimmt an
Große, Liebenauerstr. 158, Laden. *

Herren- und Famil.-Wäsche
wäscht und plättet
M. Quinque,
Georgstraße 11. (T

Rinderbrust 68 ₰ | Bauch, Kamm . . 68 ₰ | Lunge . 20 ₰ | Knochen 20 ₰ | Talg 30 ₰ | Euter 30 ₰ | frisch geschlacht. Kalbfleisch . Brust Bauch Kamm 105 ₰ | Keule Rücken 115 ₰ | Koteletten 130 ₰ | Keßler . . 130 ₰ | Schweinskopf 50 ₰ | hohe Rippe . 90 ₰ | Riesen-Knobländer . 20 ₰ | Rot-, Leber-, Sülzwurst 90 ₰ | A. Knäusel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0006

Mitteldeutschland.

10. Oktober.

Für 120 jugendliche Harzwanderer.

Einweihung der Jugendherberge in Altenau i. H.

* **Nordhausen.** Mit städtischer Unterstützung konnte nunmehr in Altenau i. H. vom Mittelelbegau die neue Jugendherberge fertiggestellt werden. Sie bietet 120 Wanderern Raum und ist nach den Grundsätzen moderner Hygiene mit Waschräumen mit fließendem warmen und kalten Wasser, mit Zentralheizung usw. eingerichtet. Schließlich macht auch noch die wundervolle Lage das neue Haus zu einer der schönsten Jugendherbergen des Harzes. Den festlichen Weiheakt leitete eine Ansprache des Bürgermeisters Böttcher (Altenau) ein. Die Weiherede hielt der Vorsitzende des Mittelelbegaues, Stadtschulrat Loescher (Magdeburg).

Kinderheim „Anna Mannsfeld“ in Halberstadt.

Eine Erweiterung des Cecilienstifts.

* **Halberstadt.** Das Diakonissenhaus Cecilienstift, das sich erst im vorigen Jahre durch die Angliederung eines neuerbauten Taubstummenheims erweitern konnte, hat jetzt wieder einen bedeutungsvollen Schritt vorwärts getan. Durch Mittel, die zumeist aus freiwilligen Sammlungen stammten, konnte das große Grundstück Sternstraße 2, das besonders über einen Park von riesigem Ausmaß verfügt, zum Kinderheim eingerichtet werden. Das Heim wurde dieser Tage seiner Bestimmung übergeben. Es wurde zu Ehren der verdienstvollen Oberin Anna Mannsfeld, die ihren 60. Geburtstag und ihr 25jähriges Ortsjubiläum feierte, „Anna Mannsfeld“ geweiht.

Ueberschüsse aus der Torgauer Ausstellung.

Verteilung an die Wohlfahrtsvereine.

Torgau. Die Torgauer Ausstellung für Industrie, Handwerk und Landwirtschaft, die im Mai d. J. stattfand, hat nach der finanziellen Seite hin ein erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Es muß dabei noch besonders erwähnt werden, daß sich unter den Ausgaben noch eine Anzahl Zuwendungen an Torgauer Wohlfahrts- und andere Vereine befinden. Der Ueberschuß wird zu gleichen Teilen an die Vereinigung selbständiger Handwerker und Gewerbetreibender und an die Arbeitgebervereinigung überwiesen. Die Handwerkervereinigung hat bereits beschlossen, den Betrag in der Form einer Stiftung für notleidende Handwerker und Gewerbetreibende zu verwenden. Auch die Arbeitgebervereinigung will die auf sie entfallende Summe für Wohltätigkeitszwecke anlegen.

Baufällige Burgen.

Ein Teil der Burg Wendelstein wird geräumt. — Instandsetzung der Ruine Burgörner.

* **Wendelstein.** Auf Anordnung des Staatlichen Bauamtes in Naumburg müssen wegen Einsturzgefahr drei Wohnungen in dem südwestlichen Flügel der Burg geräumt werden. Wodurch der Uebelstand entstanden ist, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Wahrscheinlich gibt der Untergrund (Gipsfelsen) nach, auf dem die Gebäude stehen; dabei könnte auch das Ausschütten der Abwässer der anliegenden Bewohner mitgewirkt haben. Der jetzige Zustand bringt die ganze Südfront des Schlosses der Einsturzgefahr immer näher.

*

* **Burgörner.** Eines der Wahrzeichen des Ortes, die alte Ruine auf dem Holunderberge, war seit Jahren baufällig und in ihrem Zustande geradezu eine Gefahr. Auf Ansuchen des Gemeindevorstehers hat sich die Mansfeld A.-G. bereit gefunden, umfangreiche Instandsetzungsarbeiten vornehmen zu lassen. Das Mauerwerk ist gründlich mit Zement ausgefugt und das ganze Mauergebiet mit zwei starken eisernen Ringen umgeben worden.

Selbstmord nach der Razzia.

Im Hofe des Polizeigebäudes erschossen.

* **Zeitz. Der Arbeiter R. aus Zeitz wurde gelegentlich einer allgemeinen Polizeistreife verhaftet. R., der sich verschiedene Einbrüche zuschulden hatte kommen lassen, erschoß sich im Hofe der Polizeiunterkunft, ehe er in die Zelle abgeführt werden konnte. Das gestohlene Gut war zum Teil bei ihm gefunden worden.**

Explosion des Karbidbehälters.

Ein Arbeiter bedenklich verletzt.

* **Naumburg a. S.** Bei Bauarbeiten am Neubau der Naumburger Molkerei G. m. b. H. explodierte ein Karbidbehälter. Ein Arbeiter wurde von dem mit Wucht fortgeschleuderten Deckel des Behälters an die Wand gequetscht und nicht unerheblich verletzt. Da schwere innere Schädigungen zu befürchten sind, wurde der Mann ins Krankenhaus transportiert.

* **Brehna.** (Motorradunfall. — Sonntagsrückfahrkarten.) Der Arbeiter Sch. fuhr auf dem Marktplatz gegen ein Grundstück. Sch. und seine Mitfahrerin erlitten glücklicherweise nur leichte Hautabschürfungen. Das Rad wurde zertrümmert. — Seit 7. Oktober werden von Brehna nach Bitterfeld auch Sonntagsfahrkarten ausgegeben.

* **Delitzsch.** (Kampagnebeginn.) Am 16. Oktober beginnt die Zuckerfabrik Delitzsch mit ihrer Rübenkampagne. Infolge der anhaltenden Trockenheit rechnet man mit einer ungefähren mittleren Ernte.

Häusliche Attacken. Unter dieser Spitzmarke stand unter „Mitteldeutschland“ in Nr. 275 u. a. ein Bericht über eine Gerichtsverhandlung vor dem Amtsgericht Halle in einem Beleidigungsprozeß gegen einen Major a. D. und Gutsbesitzer aus Schlesien. In diesem Bericht ist ein Druckfehler unterlaufen. Der Beklagte, Oberleutnant a. D., wurde nicht zu 30 RM. Geldstrafe, sondern zu einer Geldstrafe von 500 RM. oder 20 Tagen Haft verurteilt.

Wallfahrten zum Droyßiger Gesundbrunnen.

Ein Jahr des Reichtums. — Geschäftstüchtigkeit vor zwei Jahrhunderten. — Erntedankfest mit Brunnenwasser. — Als das Wasser nicht mehr heilte, halfen Steine. — Die Hungerquelle versiegt.

Für die Bewohner des kleinen Dorfes Droyßig sowie für die umliegenden Ortschaften Zwebendorf, Reißen und Klepzig war das Jahr 1704 ein gar gesegnetes. Nicht, daß die Ernte besonders gut geraten war, oder das Vieh im Preise gestiegen, wie es sonst wohl in glückhaften Zeiten der Fall war; nein, eine ganz andere Ursache lag dem plötzlichen Aufblühen dieser stillen, verträumt in weiter Ebene liegenden Dörfer zugrunde.

Der Pächter des Priesterackers an der Wegauer Mark hatte einen kleinen Quell entdeckt. Die Droyßiger wußten diesen Zufall glücklich zu nutzen. Sie gruben dort, wo der Quell entsprang, tiefer, und schafften eine Oeffnung von etwa 2½ Ellen Tiefe, und 2 Ellen Breite. Auf primitivste Art, mit schlechten Brettern ins Geviert verschalt, richteten sie einen Brunnen ein.

Der Brunnen selbst hätte wohl wenig dazu beigetragen, Geld in den Gemeindesäckel zu bringen, wenn nicht ein besonders pfiffiger Anwohner auf den Gedanken gekommen wäre, dem Wasser große Heilkraft gegen allerlei Gebrechen beizulegen. An Reklame und Geschrei um die wundertätige Beschaffenheit ihres Gesundbrunnens (so nannten die Droyßiger nunmehr stolz ihren kleinen Quell) ließen sie es nicht fehlen, und so kam es denn, daß Droßig, damals noch sächsisch-merseburgisch, aber zum Amt Delitzsch gehörig, bald weit und breit als gesuchte Erholungsstätte genannt wurde.

Die Fremden waren geradezu erpicht auf das heilkräftige Wasser, welches gespendet wurde, während die wissenden Anwohner der näheren Umgebung ihrem Gesundbrunnen nicht allzuviel Glauben schenkten.

Aus drei bis vier Quellchen sprudelte das Wasser unablässig hervor, es war lind und angenehm zu trinken, aber niemals recht frisch. Trotz allem war sein Ruf so verbreitet, daß große Kannen und Fässer davon gefüllt und verladen wurden, um denen, die nicht selbst zum Brunnen konnten, die erwünschte Heilung zu bringen. Allein nicht nur zum Trinken war das Wasser bestimmt, auch Bäder hatten eine ganz hervorragende Wirkung, sofern man reichlich davon Gebrauch machte.

Wenn auch die Droyßiger Bauern an all dies selbst nicht glaubten, so wußten sie es doch, außer den Fremden, auch ihrem Gesinde zu erzählen, wieviel besser und gesünder dieses Wasser sei als Kofent und Bier. Und als sich das Erntefest nahte, sah man Magd und Knecht mit langem Gesicht am Tische sitzen, denn statt des erwarteten Kofents wurde Wasser vom Gesundbrunnen vorgesetzt. Manch einer wird wohl an diesem Tage seinen Dienst in Droyßig aufgesagt haben, ganz Schlaue aber sind sicherlich nach Reußen gewandert und haben dort ausgiebig Erntefest feiern helfen.

Von Leipzig, Merseburg, Torgau, Weißenfels und Borna kamen alt und jung, arm und reich, um von wahren und eingebildeten Gebrechen geheilt zu werden. Nicht nur Droyßig, auch die benachbarten Ortschaften, vor allem Zwebendorf und Klepzig waren mit Besuchern überfüllt. Ging einer fort, zogen zwei neue hinzu, viele blieben auch gleich einige Wochen am Ort wohnen, um die Heilkraft des Wassers eingehend zu prüfen. Die Armen übernachteten im Freien auf Stroh und versuchten sich durch allerlei Handreichungen Almosen zu verdienen. Die Reichen aber wurden weidlich geschröpft, und mußten alles doppelt und dreifach verlohnen.

Einige Meter abseits des Brunnens war eine Schlammgrube angelegt, worin sich die, so an Podagra litten, vergruben, oder zum wenigsten Schlamm zu Umschlägen holten. Der Schlamm ward hergestellt aus Erde vom Priesteracker und Wasser vom Gesundbrunnen. Weiterhin waren in den Erdboden viele kleine [illegible]hohe Löcher gegraben, die, auch mit Schlamm [illegible]füllt, zu Fußbädern dienten. Ganz auf schnelle und vollkommene Heilung Erpichte fanden schließlich heraus, daß auch Sand und Erde vom Priesteracker gesundheitfördernd sei, und erstanden, natürlich alles gegen angemessene Bezahlung, Lehmklumpen und Dreck, um ihn gläubig zu verspeisen.

Genauere Vorschriften besagten, wieviel Bäder zur Wiederherstellung der Gesundheit nötig seien, und wieviel man trinken müsse, um vollständig zu genesen. Gewöhnlich dauerte eine Kur neun Tage, meist aber blieben die gewissenhaften Kranken noch zu einer längeren Nachkur beim Brunnen.

Die Geschäftstüchtigkeit nahm bald überhand. Die Droyßiger glaubten mit dem Gesundbrunnen allein nicht schnell genug wohlhabend zu werden. Darum begann man nunmehr den gläubigen Fremden Steine vom Priesteracker als heilkräftig aufzuschwatzen. Gegen vielerlei arge Gebrechen wie Zahnweh, Milzbeschwerden und Kolik hatten die Steine wundertätige Wirkung. Ganz gerissene Händler füllten große Säcke mit Steinen, die wohl nicht immer vom Gesundbrunnen stammten, und zogen damit hausierend durch das ganze Land. Das verbreitete den Ruf des Brunnens nur noch mehr, und immer größere Scharen Kranker kamen nach Droyßig, in Erwartung, Heilung zu finden.

Ganz ohne irgendwelche lindernde Ingredienzien scheint aber das Wasser doch nicht gewesen zu sein, denn in Klepzig sind in dem genannten Jahre 18 öffentliche Danksagungen von der Kanzel gesprochen worden, und in Zwebendorf sogar 112.

Einige besonders krasse Fälle erzählt Andreas Zeidler in seiner 1704 erschienenen „Wahrhafftigen Beschreibung des Gesundbrunnen, so unweit Dölitzsch (Delitzsch), nahe bey einem Dorfe Drößig genannt, entsprungen“.

Lange hat die Gesundbrunnenmanie nicht angehalten. Schon im nächsten Jahre versiegten die Quellen und somit die willkommenen Einnahmen der Droyßiger Bauern.

Man nimmt an, daß der Droyßiger Gesundbrunnen eine sogenannte Hungerquelle, die nur in sehr nassen Jahren floß, gewesen sei. Im Jahre 1737 ist der Brunnen ein zweites Mal entsprungen, allein seine Zugkraft war dahin.

O. R.

Der Radefelder Mörder ein Wilderer?

Appell an die Einwohner der Radefelder Gegend. — Wo ist der Mann mit Wollstutzen und Jagdgewehr Kaliber 16.

* **Radefeld.** Ueber die Radefelder Mordaffäre wird amtlich berichtet: Von anscheinend interessierter Seite sind Nachrichten übermittelt worden, die den Tatsachen nicht entsprechen. Dadurch wird ein vollständig falsches Bild von der Sache selbst wie auch von den Maßnahmen, die von den mit der Aufklärung betrauten Beamten im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft Halle geschaffen worden sind, entworfen.

Jede geringste Verdächtigung wird eingehend geprüft. Hinsichtlich der in den Nachrichten angeführten Personen hat sich bisher hinreichender Tatverdacht nicht ergeben.

Soviel scheint festzustehen, daß es sich um einen Zusammenstoß mit Wilderern gehandelt hat.

Die dahingehenden umfassenden Feststellungen sind noch nicht abgeschlossen.

Die Oeffentlichkeit wird zu gegebener Zeit sachgemäß unterrichtet werden, soweit der Stand der Ermittelungen es zuläßt.

Bei der Schwere der Straftat ist es erforderlich, daß die Bewohnerschaft der Umgegend des Tatortes tatkräftig mitwirkt und die Beamten in jeder Weise durch Mitteilungen, die in Zusammenhang stehen könnten, unterstützt.

Insbesondere wird um Mitteilung darüber gebeten, wo ein des Wilderns verdächtiger Mann bekannt ist, der Wollstutzen trägt oder getragen hat. Wo ist ein Mann bekannt, der zum Zwecke des Wilderns die Fluren der dortigen Gegend in den Abendstunden, mit einem grauen Militärmantel bekleidet, durchstreift?

Wer ist überhaupt im Besitze eines Jagdgewehrs Kal. 16, der im Verdacht des Wilderns steht oder nicht im Besitze eines Jagdscheines ist?

Mitteilungen, die vertraulich behandelt werden, an die Mordkommission in Radefeld erbeten.

Der fahrlässigen Tötung angeklagt.

Gerichtliches Nachspiel eines tödlichen Autounfalls.

* **Oberröblingen a. S.** Wegen fahrlässiger Tötung stand der Kaufmann Karl Peter aus Oberröblingen vor dem erweiterten Eislebener Schöffengericht. Als P. am 18. August d. J. mit seinem Auto von Hornburg nach Oberröblingen fuhr, lief vor dem Güterbahnhof Oberröblingen die fünfjährige Annita Siering, die auf der Straße gespielt hatte, kurz vor dem Auto über den Fahrdamm. Das Kind wurde vom Kotflügel am linken Hinterkopfe erfaßt und zu Boden geschleudert. Noch bevor man es zum Arzt hatte bringen können, verstarb das Kind. Die Gerichtsverhandlung ergab kein klares Bild, da die Zeugenaussagen nicht übereinstimmten, die Hauptzeugen auch nicht geladen waren. Das Gericht beschloß Vertagung, Ansetzung eines Lokaltermins und Ladung neuer Zeugen.

Wie man „ins Jenseits“ springt . . .

Vorsicht muß sein.

* **Zweimen** (Kr. Merseburg). Aus Liebeskummer versuchte ein junges Mädchen ihrem Leben ein „Ende“ zu bereiten, indem es nach Abfassung eines Abschiedsbriefes an seinen Bräutigam zur Wehlitzer Elsterbrücke radelte, sich dort vorsichtshalber nach der Tiefe des Flußbettes erkundigte und, als dieselbe als ungefährlich bezeichnet wurde, den „Sprung ins Jenseits“ riskierte und — im Schlamme festsaß. Hilfe war alsbald zur Stelle und in wenigen Minuten war die „Unglückliche“ aus ihrer ungemütlichen Lage befreit.

Vom D-Zug zerstückelt.

Selbstmord eines Fabrikanten aus Bleicherode.

* **Schkeuditz. Der Fabrikant Michaelis aus Bleicherode ließ sich bei Schkeuditz vom D-Zug überfahren. Am Freirodaer Weg sprang der Lebensmüde plötzlich auf die Gleise und wurde von dem Zug in Stücke zerrissen. M. hatte eine Fahrkarte von Leipzig bis Halle gelöst und war schon vormittags beobachtet worden, daß er sich am Bahnkörper aufhielt. In seiner Brieftasche befand sich noch ein Hundertmarkschein, auch hatte er noch Kleingeld bei sich, ebenso Photographien. Der Zug hielt in Schkeuditz, um den Tatbestand des Unfalles festzustellen.**

* **Weißenfels.** (Ein Kind unterm Rübenwagen.) In der Langendorfer Straße fiel ein kleiner Junge, als er seinem Vater entgegenlief, vom Bürgersteig und geriet unter die Räder eines vollbeladenen Rübenwagens, der ihm über beide Beine fuhr.

Vom Rangierzug erfaßt.

Zwischen Puffer und Lokomotive.

* **Ammendorf. Gestern früh ereignete sich auf dem Rangierbahnhof der Grube Henriette Hermine I ein schwerer Betriebsunfall. Der Schlosser und Lokomotivführer Erich Schmidt aus Osendorf war beim Aschenziehen an seiner Lokomotive beschäftigt und ging nach Beendigung seiner Arbeit um die Lokomotive herum. Plötzlich wurde er von einem rangierenden Kohlenzug, den er überhört hatte, erfaßt und zwischen Puffer und Lokomotive des Kohlenzuges gequetscht. Schmidt wurde sofort nach dem „Bergmannstrost“ tansportiert.**

Zur Explosion in Regis-Breitingen.

Ein drittes Todesopfer.

* **Leipzig.** Die gestern gemeldete Explosion auf den Generatoranlagen der Deutschen Erdöl-A.-G. Rositz, Abt. Regis, hat ein drittes Todesopfer gefordert. Der Arbeiter Drum ist seinen Verletzungen im St. Jakob Krankenhaus zu Leipzig erlegen.

Im Getriebe des Baggers.

Vom Wellenrad erfaßt. — Lebensgefährlich verletzt.

* **Jessen (Elster). Der auf einem Bagger bei den Elsterregulierungsarbeiten in Gorsdorf beschäftigte Arbeiter Lehmann aus Parey geriet, nachdem er ausgerutscht war, in das Getriebe des Baggers, wurde von einem Wellenrad erfaßt und mit herumgeschleudert. Außer schweren Fleischwunden erlitt er einen Wirbelsäulenbruch, der seine sofortige Ueberführung ins Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg notwendig machte. Man zweifelt daran, den Verunglückten am Leben erhalten zu können.**

Erst 1929 wieder Anhaltischer Landtag?

* **Dessau.** Wie verlautet, soll der anhaltische Landtag in diesem Jahre nicht mehr zusammentreten. Jedenfalls, so wird versichert, werde der Landtag vor Mitte November nicht zusammentreten und dann nur zu einer kurzen Tagung. Mit dem Wegfall der Herbsttagung würde der Landtag zum ersten Male von einer alten Norm abweichen. Im übrigen harren wichtige Probleme der Entscheidung, die eine Einberufung des Landtages in diesem Jahre ohne weiteres noch gerechtfertigen.

Versuchtes Eisenbahnattentate.

Ein Hemmschuh auf dem D-Zuggleis.

* **Magdeburrg. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg teilt mit:**

In der Nacht vom Montag zum Dienstag zwischen 12 und 1 Uhr fuhr der D-Zug 10 Berlin—Köln zwischen Burg bei Magdeburg und Block Detershagen auf einen von unbekannten Tätern auf das Gleis gelegten Hemmschuh auf. Nach Beseitigung des Hindernisses fuhr der D-Zug mit dreizehn Minuten Verspätung weiter. Personen sind nicht verletzt worden. Der Betrieb wurde nicht gestört.

*

* **Magdeburg. Heute früh kurz nach 5 Uhr wurde zwischen den Bahnhöfen Ballenstedt-Ost und Ballenstedt-West eine etwa 1½ Meter lange hölzerne Bank, quer über den Schienen liegend, aufgefunden. Die Bank konnte rechtzeitig entfernt werden.**

* **Lebendorf.** (Die Mistgabel in den Leib gerannt.) Eine Frau aus Wiendorf, die mit dem Rade vom Acker kam, rannte sich den Stiel der Gabel, die sie an das Rad gebunden hatte, in den Leib. Die Schwerverletzte mußte nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus nach Bernburg gebracht werden.

* **Zschornewitz.** (Aus der Gemeinde.) Ein Jugendheim sowie Wohn- und Verwaltungsräume der Bitterfelder Ortskrankenkasse werden geschaffen. Für das alte Dorf Zschornewitz soll eine Wassergebühr zur Erhebung kommen. Der Preis beläuft sich auf 28 Pfennig pro Kubikmeter. Für die einzubauenden Wassermesser werden monatlich 35 Pf. Miete erhoben. Neusiedler haben die Einbaukosten selbst zu tragen. — Die Gemeindekassenrechnung für 1927 schließt in Einnahme mit 190 690 RM. und die Ausgabe mit 191 404 RM. ab. — Auf Antrag der beiden Oberlandjäger beabsichtigt die Gemeinde Landjäger-Dienstwohnungen zu erbauen. — Der Kreisausschuß Bitterfeld hat das Ortsstatut der Gemeinde betreffs Erhöhung der Zahl der Gemeindevertreter um drei weitere Vertreter genehmigt.

Aus dem Gesellschaftsleben der Provinz.

* **Brehna.** (Von der Schützengilde.) Bei dem kürzlich bei reger Beteiligung stattgefundenen Abschießen der Gilde erhielt Walter Junghanns für den besten Schuß den von der Gilde gestifteten Orden und Feldmann jun. die gestiftete Scheibe. Walter Elgner wurde für die besten Leistungen bei dem Meisterschaftsschießen der Meisterschaftsorden überreicht.

* **Rothenburg.** (Abschiedsfeier.) Pfarrer Langrock, der fast 40 Jahre als Pastor in Rothenburg und Garsena wirkte, scheidet am 1. Oktober aus dem Amt. Der Kirchenrat Rothenburg-Garsena veranstaltete einen Abschiedsabend, in dessen Verlauf dem Scheidenden eine wertvolle Ledermappe mit Photographien aus den beiden Wirkungsstätten übergeben wurde.

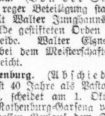
* **Wansleben.** (Theaterabend.) Mit einem Offenbach-Abend eröffnete die Theatergemeinde ihre Spielzeit. Landrat Koch wies in einer Ansprache auf Ziele und Aufgaben der Theatergemeinden hin.

* **Burgörner-Neudorf.** (Hohes Alter.) Am 10. Oktober feiert die Ehefrau des Invaliden Ernst Pitschel in Burgörner-Neudorf ihren 83. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische.

* **Freyburg a. d. U.** (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Hermann Weiße feierte kürzlich das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist seit 38 Jahren bei der Firma Kloß & Förster, Sektkellerei, tätig. Seitens der Firma und den Mitarbeitern wurden dem Jubelpaar verschiedene Ehrungen zuteil.

Wärmflaschen gegen Rheuma, Gicht, Ischias, bei **Gummi-Bieder**

MAGGI's Erbs m. Speck-Suppe
in der vorteilhaften Würfelpackung zu 13 Pfg. für 2 Teller gute Suppe.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0007

Familien-Anzeigen

Heute früh ¾ 4 Uhr verschied an den Folgen des heimtückischen, mörderischen Ueberfalles mein herzensguter, innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Speisewirt h0

Albin Wiltzsch

im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Minna Wiltzsch geb. Rabald
Marie Fach geb. Wiltzsch
Albin Wiltzsch
Charlotte Wiltzsch
Walter Wiltzsch
Albert Fach

Halle a. S., den 10. Oktober 1928
Delitzscherstraße 6c.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 2 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Nachruf.

Am Sonntag verschied plötzlich und unerwartet unser sehr verehrter Chef *

Herr Paul Hagemann

Er war uns alle Zeit ein liebevoller und gerechter Chef. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Das Personal der Fa. Paul Hagemann.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern abend plötzlich und unerwartet in bester Schaffensfreude seines Studiums nach dreitägiger schwerer Krankheit unser hoffnungsvoller, heißgeliebter, braver Sohn, mein herzensguter Bruder und lieber Schwager, der *

Student der Bergakademie Clausthal

Friedrich Petri

cand. rer. mont.

im Alter von 26 Jahren.

In tiefstem Schmerz:
Eduard Petri u. Frau Olga geb. Schneider
Margarethe Winkler geb. Petri
Richard Winkler.

Bennstedt, den 10. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Der Tod nahm mir am 8. Oktober meine liebe, herzensgute Mutter, treusorgende Schwiegermutter und liebe Großmutter, Frau

Luise Albrecht

geb. Rost

im 59. Lebensjahre.

Halle a. S., Marienstr. 25. †

Gertrud Büschel geb. Albrecht
Dr. Otto Büschel
u. Enkelkinder Albrecht u. Ulrich

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen Blumenspenden und Beileidsbezeugungen beim Heimgange unserer lieben Frau

Elsbeth Denkewitz

ist es mir nicht möglich einzeln zu danken. Nehme hiermit Veranlassung meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
B. Denkewitz.
*)

Allen Verwandten u. Bekannten die tieftraurige Anzeige, daß meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Finkel
geb. Pfeiffer

am 8. 10. nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 49 Jahren verstorben ist. — Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Oktober 13½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Freundlich zugedachte Kranzspenden bitte in der Beerdigungsanstalt Pietät (M. Burkel), Kleine Steinstraße 4 abzugeben. (*

Die tieftraurigen Hinterbliebenen
Fr. Finkel und Kinder.
Halle, den 10. 10. 28., Liebenauerstr. 18.

Eine gute Uhr kaufen Sie billig beim Uhrmachermeister **H. Schindler** Kl. Ulrichstr. 35 Riesig große Auswahl h0190 Garantie.

Die beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme hat uns sehr wohlgetan. Wir sprechen hiermit unseren aufrichtigen Dank aus.

Frau Clara Dietrich geb. Hoffmann
Halle a. S., Südstraße 51.
Dr. Willy Hoffmann und Frau Else
geb. Henze
Berlin-Schlachtensee [e180

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nach geduldig ertragenem Leiden unser herzensgutes treusorgendes Muttchen, unsere liebe Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, (h

Frau Anna Brederlow

geb. Arnoldi

Sie folgte ihrem am 3. Oktober verstorbenen lieben Gatten in die Ewigkeit nach.

In tiefstem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen

Halle (Saale), den 9. Oktober 1928.

Die Trauerfeier findet Freitag, den 12. Oktober, 14 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod durch Betriebsunfall unsere liebe, herzensgute, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Margarete Kölbel

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Wilhelm Kölbel nebst Frau und Geschwister.
Halle a. S., Torstr. 25.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Oktober, nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (*

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, des Straßenbahnschaffners

Paul Ritter

sagen wir allen für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme unseren aufrichtigen Dank. So Herrn Pastor Barbe für seine tröstenden Worte in der Kapelle und am Grabe, sowie den lieben Kameraden von der Straßenbahn für das letzte kameradschaftliche Geleit nochmals herzlichen Dank.

*) **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Muttchen (*

Frau Anna Hanemann

sagen wir allen, die ihren Sarg so überreich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten!

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden aus Anlaß des Hinscheidens unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn Kaplan Rintelen für seine zu Herzen gehenden Worte sowie den Vorgesetzten und Kollegen der Deutschen Reichspost, dem kathol. Männer-Verein und dem Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen sowie seinen Freunden und Bekannten für das letzte Ehrengeleit. *

Halle a. S., den 10. Oktob. 28.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marta Bischoff geb. Heinemann

Dankerfüllten Herzens und in großer Freude geben wir die Geburt eines

kräftigen Söhnchens

bekannt.

Paul Bock, Lehrer u. Frau Elsi geb. Plier
Halle-Trotha, den 9. Oktober 1928
z. Zt. Heilanstalt Weidenplan

Ihre Vermählung geben nur hierdurch bekannt

Karl Gottschalk
Martha Gottschalk
geb. Wiegand

Halle a. S., den 10. Oktober 1928. *

Statt Karten!

Ihre in aller Stille vollzogene Vermählung geben bekannt

Johannes Adam u. Frau
Elsbeth geb. Röder

Halle (Saale) Brüderstr. 2

Tragen Sie Blankenstein's Herren-Wäsche
Sie wer en damit zufrieden sein.

— — denn die gute
Wachstuch-Decke
gibt dem Heim Behaglichkeit u. Sauberkeit
und von der Zweckmäßigkeit der — —
Gummi-Schürze
im Haushalt ist diese praktische Hausfrau längst überzeugt
Zu haben im Spezial-Geschäft (e11
Gummi-Bieder
Große Steinstraße — (Nähe Markt)

Zurück
Dr. von Lippmann
Frauenarzt
Gr. Steinstraße 15.

Speise-Kartoffeln
für den Winterbedarf
hochfeine gelbe **Industrie** in selten schöner Beschaffenheit und gutem Geschmack, sowie **Odenwälder Blaue u. Salatnieren** billigst ab Lager und frei Haus
Franz Müller
Kartoffel-Spezial-Geschäft
Taubenstraße 14 — Fernsprecher 25446 (e
Besichtigen Sie bitte mein großes Lager!!

Vermietungen — Wohnungen

In Kleinstadt, dicht b. Halle, beschlagnfr. 3-Zim.-Wohn. gegen Hergabe ein. Hyp. v. 2—4000 M. sof. z. v. Off. u. L. 9531 an Fil. Leipzigerstr. 34. †

Gegen blaue Karte 2 Zimmer, Küche zu vermieten. Bew. unter L. 9601 an d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Vermietungen — Zimmer

2 leere Zim. ohne Küchenben. i. N. an beff. Berufstät. sof. zu vermieten. Off. u. D. 3324 Exp. *

2 gr. Zimmer, elektr. Licht, Miete 15 M., gegen rote Karte und Abstand **abzugeben.** Off. u. L. 9586 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

3 schöne Zim. und Küche mit elektr. Licht und Innen-W.-Kl., leer, bzw. teilw. möbliert, z. Alleinbewohn. zu vm. Monatl. ca. 90 Mark Miete u. eine einmal. Entschäd. f. Unkosten. Off. unter F. 2986 an d. Exp. *

1 gr. leeres Z., N. L. Wuchererstr., an einz. Pers. z. v. Off. u. E. 3305 a. d. Exp.

Möbliertes od. teilw. möbl. großes (*
Wohnzimmer, Schlafzim., Küche
Korridor und Zubehör, vollständig abgeschlossene Wohnung, elektr. Licht, an bess. Ehepaar ohne Kinder z. 1. Nov. zu vermieten. Zu erfr. Halle, Reilstr. 101. I.

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Bess. möbl. Zimm. frei. Alter Markt 34.

Marienstr. 9, hochpt., 2 eventl. 3 gut möbl. Zimmer, passend für Arzt, zu vermieten. *

M. Z. f. o. 15. 10. z. v. Langestr. 7, III. I. *

Einf. möbl. Zim. b. alleinst., ält. D. z. v. Off. u. C. 3323 Exp. *

Möbl. Zimm. frei. * Wegscheiderstr. 2, hpt. r.

Sb. g. möbl. Zimm. sof. od. 15. 10. z. v. * Bernhardystr. 22, p. l.

Gr. möbl. Zim. in gutem Hause zum 15. 10. zu verm. (e Stephanstraße 12, I.

Komf. **möblierte Zimmer** Tel., Bad usw. zu verm., ev. Ehepaar. Offert. unt. E. 3365 an d. Exp. d. Bl. (h

Kl. St. u. K., teilw. möbl., sof. z. v. Off. u. O. 3354 a. d. Exp.

Gut möbl. Z. sof. od. sp. zu v., ev. Klav.-Benutz. El. L. Bed. Mozartstr. 25, II. *

G. m. Z. a. f. H. z. v. Gr. Ulrichstr. 55, III. *

Möbl. Z. m. Schrbt. u. el. L., sep. Eing., zum 15. 10. zu vm. * Friesenstr. 24, part.

Anst. Schlfst. m. Mitt. Streiberstr. 44, p. r.

2 anständige Schlafstellen zu v. Merseburgerstr. 99, pt. r.

Schlfst. m. Mittagst. Gr. Nikolaistr. 5, I.

M. Schlfst. z. v. Thüringerstr. 22, III. l.

Vermietungen — Läden, Magazine

Läden
2 größere Läden in dies. gr. Neusiedelg. f. sof. bzw. 1. Jan. geg. Hypoth. z. vm. Geeignet für sämtl. Branchen, außer Lebensmitteln. Off. unter H. V. 571 beförd. Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. (3

Alter Markt 7 gr. Lagerkeller, ca. 90 qm groß, sofort oder später zu vermieten d. (31880 Conrad Drebinger, Burgstraße 50. Fernsprecher 230 19.

Raum z. Unterst. v. Motor. od. Wag. z. v. Forsterstr. 57, I. r. †

Laden und Geschäftslage, Hauptstr., Stadtm., z. v. Off. u. C. 3343 Exp. *

Laden mit Ladenstube und Keller zu verm. (W Vollmannstr. 5, I. r.

Läden.
Zum Mai kommenden Jahres werd. mehrere Läden in einem neuen Abschnitt d. Großsiedlg. Artilleriestr. geg. Hyp. vermietbar. Interessent wollen sich schon jetzt schriftl. meld., damit Wünsche berücks. w. können
Kleinwohnungsbau Halle A.G.
Keferstrasse 2. 31861

2 große Räume
für Büro, I. Etage Große Ulrichstraße
zu vermieten
Off. unt. K. 3330 a. d. Exp. ds. Bl.

Büroräume
2 zusammenhängende, einfenstr. Räume, evtl. mit Lagerkeller unter günstigen Bedingungen in der Merseburgerstr. 158 zu vermieten. Zu erfragen bei der Fa. **Herm. Bährecke, Halle a. S.**, Merseburgerstr. 158, Hof. (h 5487

Miet-Gesuche — Wohnungen

Tausche * **Hausmannswohng.**, mietefr., gegen St., K., Kch. od. größ. Off. u. P. 3295 Exp. *

Tausche 2 Wohng. je 2 Stub. u. Kch. gegen schöne 4 Z. u. Küche. Off. unter A. 3301 a. d. Exp. *

Kl. Wohnung auf blaue Karte v. ruhigen Miet. (zwei Dam.) gesucht. Off. u. D. 3284 a. d. Exp. *

3-5-Zimmer-Wohnung, part., sofort ges. Miete bis 90 Mark. Off. unter F. 3326 a. d. Exp. *

Jung. Ehepaar mit ein. Kind sucht Wohnung. Rote K. vorhanden. Offert. unt. B. 3322 an d. Exp. *

Hausm.-Wohn. sof. od. spät. ges. v. Ehep. m. 3 Kd., v. auswärts. Sämtliche Hsarb. w. m. übern. Off. u. L. 9585 an Fil. Leipzigerstr. 34. †

Ehep. sucht Wohng., rote K. vorh., Miete bis 40 M. monatl. († Off. u. L. 9594 an Fil. Leipzigerstr. 34.

4-Z.-W., Kü., Bad, Kl., Gart., Einzelh., Barbarasiedl., vorn. ruh. Lage, Strb. 3 u. 4, t. g. 5—6-Z.-W. ev. Umzugsverg. Off. u. M. 3332 a. d. Exp.

Suche beschlagnfr. leere 2—3-Zimmerwohnung m. Kochgelegenh. Zahle Abstand oder ½ Jahr Miet i. voraus. Off. u. T. 2717 a. d. Exp. (a

Wer tauscht von Halle nach Wörmlitz schöne 3-Z.-Wohng. mit Zubeh. Suche die gleiche od. größ. mögl. z. 1. 12. 28. Off. u. L. 9600 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Wohnung. 2—6 Zim. u. Küche, von Kaufmann ohne Kinder gegen rote Karte sof. gesucht. Off. unter F. 3346 a. d. Exp. d. Bl. *

Herrsch. Wohnung, 6 Zim., a. Stadttheater, gegen gl. große einfache zu tauschen gesucht. * Universit.-Ring 26, II

2 Stub., 1 K., 1 K. mit Elektr. u. Gas, im Zent., z. tausch. ges. geg. 1 St., 1 K., 1 Kch., Elektr., im Nord. E. Teubner, * Kuttelhof 6, II.

Suche 5-6 Z.-Wohn.
Norden im herrsch. Hause. Gebe 4 Zim. Wohnung Süden, M. 500 Friedensm. in Tausch gegen zeitgem. Abstand. Offert. unt. B. 2902 an die Exped. d. Bl.

Tausche
von Neumark-Bedra kleines Siedlungshaus, 4 Zimmer, Küche, Waschhaus, Stallungen, ¼ Morgen Garten
gegen
3 Zimmerwohnung, Küche und Zubehör in Halle oder Umgebung. Offerten unt. L. 9582 an Filiale Leipzigerstr. 34. †

Brautpaar
ca. 30 Jahre alt (Kaufmann) sucht per 1. 11. 28 oder später beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Woh.
mit Küche oder 3 leere Zimmer gegen Abstand oder Baukostenzuschuß etc. Gefl. Adress. unt. T. 2417 an die Exped. d. Bl.

Biete kl. 3-Z.-Wohn. Friedensm. 238 M. Suche gr. 3—4-Z.-Wohn. Südviertel bevorzugt. Off. unt. U. 3338 a. d. Exp. *

Merseburg—Halle. Tausche größ. 2-Z.-Frontw., elektr. L., Stall, Bodenkamm., in Merseb., Zentr., gegen gleiche oder größere in Halle. Meldungen an K. Rüdel, Merseburg, Johannisstr. 4, I. *

Miet-Gesuche — Zimmer

1-2 leere Zim. von jung. Ehepaar recht bald gesucht. Off. u. P. 3335 Exp. *

2 beschlagnahmefreie leere Zimmer gegen Abstand von älterem Ehep. gesucht, ev. als Unterm. Offert. u. V. 3279 an d. Exp. *

Kinderl. Ehep. sucht **leeres Zimmer.** Off. u. J. 3329 Exp. *

Jg., berufst. Ehep. (Beamter) sucht zum 1. 12. zwei leere od. teilweise möblierte Zimmer. Offert. u. A. 3321 an d. Exp. *

Suche * 1—2 leere Zimmer, ev. teilw. möbliert. Gefl. Offerten an Frau Schöniger, Raffineriestraße 7.

1 od. 2 leere Z. von berufstät. Ehepaar ohne Kinder gesucht. Offert. unt. V. 3299 an d. Exp. *

Leeres Zimmer m. Kochgelegh. ges. Off. L. 9588 an Fil. Leipzigerstr. 34. †

Jg., sol., kdl. Ehep. sucht zum 1. Dezbr. 2 separ. leere Zimmer. Preisoff. unt. H. 3328 an d. Exp. *

Miet-Gesuche — Möbl. Zimmer

Jg. Dame a. g. H. sucht z. 1. 11. möbl. Zimmer Nähe Riebeckplatz o. Kirchnerstraße. Preisoff. u. T. 2597 a. d. Exp. (h

1 od. 2 ruhige, modern eingerichtete Zim. (ungen.) spät. 1. 11. v. Bankbeamten gesucht. Off. unt. P. 3355 an d. Exp. *

Sol. Herr f. sof. od. 15. 10. behagl. mbl. Z., ev. W.- u. Schlfz., in nur gut. Hause, nicht Südviert. Bad u. Teleph. angen. († Ang. u. L. 9602 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Schlafstelle gesucht. Off. M. 3352 a. Exp.

30j. Leuna-Masch. sucht einfach möbl. Zimmer bei anständiger Frau, evtl. Heirat. Offerten u. L. 9593 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Möbl. Zimmer für sofort auf kürz. Zeit im Südviertel ges. Off. u. T. 2397 a. d. Exp. d. Bl. (60

Frdl. möbl. Zim. von Herrn gesucht. Offert. unt. N. 3293 a. d. Exp. d. Bl. *

Bardame sucht schön möbliert. Zimmer ganz in der Nähe v. Markt. Off. u. S. 3296 a. d. Exp. *

In Cröllwitz od. Nähe saub., ruh. möbl. Zimmer ges. Preisangebote unter U. 3298 a. d. Exp. *

Studentin s. möbl. Zimm. i. g. Hause Nähe Universit. für 26. 10. oder später. Angeb. m. Pr. unt. U. 3278 a. d. Exp. *

Student (ält. Sem.) sucht zum 15. 10. frdl. möbl. Zimmer mit elektrisch. Licht und Schreibt. Off. u. T. 2297 a. d. Exp. *

Student * sucht zum 14. Oktbr. **saub. kl. Zimm.** in d. Nähe v. Markt. Off. E. 3325 a. Exp.

Akad., Dr., f. 1. 11. **gut möbl. Zim.** nahe Zentrum. Off. unter L. 9589 an d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Miet-Gesuche — Läden, Magazine

Büro oder 2—3 leere Zimmer i. Zentrum per sof. ges. Preisoff. u. E. 3345 an d. Exp. *

Laden gute Lage, m. Wohnung zu mieten gesucht. Off. u. A. 3361 an die Exp. d. Bl. *

Ca. 100—150 qm heller
Arbeitsraum
für saubere Fabrikation in der Gegend Paulus- od. Laurentiusviertel zu mieten gesucht. Offerten unter T. 2497 an die Expedition des Blattes. (h 2497

Geschäftsraum
ca. 25 qm groß, ohne Ladenstube, als Laden oder Niederlage, Volkmannstr. 10 zu vermieten. Zu erfragen beim (* Haus- u. Grundbes.-Verein, Gr. Märkerstr. 12.

Verloren — Gefunden

Kinderhut an der Saale verl. G. Bel. abzug. Rob.-Franz-Ring 8, II. rechts. *

Rauhhaarterr.-Rüde, wß. m. schw. Platt., entl. Vor Ank. w. gew. G. Bel. abzug. Klappenbach, (h Gr. Ulrichstraße 41.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Ziehg. 1. Kl. 32./258. Lott. am 19. u. 20. Okt. ⅛ Los Mk. 3.—. Lose noch vorrätig. Staatl. Lott.-Einn. v. Scheve, Halle a. S., Universitätsring 23. Postsch. Erfurt 20175

Ia Winterkartoffeln
gibt ab
Otto Just Ludwig-Wuchererstr. 45 Fernruf 25649

VERLEIH
von Gesellschaftsanzügen jeder Art
Otto Huck, Luckengasse 1
dicht am Stadttheater, Ecke Marthastraße (lld

Heiraten

Portem. m. Inh. verl. üb. Reil- u. Dorfstr. D. ehrl. Find. wird um Abg. geb. g. Bel. Dorfstr. 76b, I. r. *

2 jg., geb. Damen, vermög., wünsch. d. Bek. m. Akademik., Alt. 28—34 J., zw. evtl. sp. Heir. Off. m. Bild u. F. 3286 a. d. Exp. d. Bl. *

Jg., alleinst. Mann, 30 J., stattl. Ersch., sucht, da h. fremd, eine nette Freundin. Später Heirat bei gegens. Zuneigung. Off. u. P. 3315 Exp. *

Herzenswunsch. Jg. Meist. m. eig. gutgeh. Gesch. s. d. Bek. einer pass., ansehnl., wirtschaftl. jg. Dame zw. Heir. Vom Lande bevorz. Off. m. Bild., welch. best. zurückges. w., u. S. 3336 a. d. Exp. *

Jg. Herr, musik- u. naturl., s. lebensl. Mädel, 18—20 J., evtl. sp. Heirat. W. Zuschr. m. Bild u. L. 9597 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Gemäß §55 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird auf Vorschlag des Magistrats der Platz am Walhalla-Theater unter Einbeziehung des Teils der Großen Steinstraße zwischen Krausen- und Ludwig-Wucherer-Straße und des Teils der Magdeburger Straße zwischen Krausen- und Ludwig-Wucherer-Straße „Am Steintor" benannt.

Halle (Saale), den 9. Oktober 1928.
Der Polizei-Präsident.

Verdingung.

Für 28 Wohnungen in 4 Mehrfamilienwohnhäusern am Passendorfer Weg sollen
1. die Treppenlieferungen
2. die Tischlerarbeiten
3. die Glaserarbeiten
4. die Schlosserarbeiten
5. die Be- und Entwässerungsarbeiten
6. die elektrischen Installationsarbeiten
vergeben werden.

Angebotsvordrucke können gegen Erstattung der Unkosten von je RM. 1.— für die unter 1—6 genannten Unterlagen in unserem Büro, Turner Weg 30 soweit als vorrätig abgeholt werden. Zeichnungen liegen im Büro zur Einsicht auf.

Abgabetermine: Freitag, den 19. Oktober ds. Js. vormittags 9½ Uhr zu 1; 10 Uhr zu 2; 10¼ Uhr zu 3; 10½ Uhr zu 4; 11 Uhr zu 5: 11½ Uhr zu 6.

Halle (Saale) den 10. Oktober 1928.
Spar- und Bauverein Bund der Kinderreichen e. G. m. b. H. Halle.
60) Der Vorstand.

Auktion

Donnerstag, den 10. ds. Mts. vormittags 11 Uhr versteigere ich Dessauerstr. 1 (Aktienbrauerei)

1. Im Auftrage der hiesigen Speditionsfirma Zillmann & Lorenz
1 Harraß Porzellan
2. Freiwillig: **1 Schreibmaschine** (Cardinal) Karteikasten versch. Größe usw.
1 Operationsstuhl für Zahnärzte
10 Messing-Säulenwagen
Kleiderschrank, Vertiko, 2 kompl. Küchen, Eisschrank, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matr., 1 gepolst. Flügeltür, 2 Taue ca. 20 m lg. usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Gegenstände zu 2 sind gebraucht. Besichtigung daselbst von 9 Uhr an. (e184

Max A. Knoche, beeid. Versteigerer
Fernsprecher 22975.

Ab 8. ds. Mts. habe ich meine Büroräume von Krausenstr. 27 nach **Wettinerstr. 19** verlegt.

Zugochsen-Auktion.
10 junge bayrische Zugochsen, in vollster Arbeit stehend, stellt wegen Wirtschaftsumstellung am
Montag, den 15. Okt., 11 Uhr
öffentlich meistbietend zum Verkauf
Teubener'sche Gutsverwalt. Lettewitz
Besichtigung ½ Std. v. Beginn d. Auktion gestattet. Wagen z. d. Zügen 9.38 Uhr a. Richtung Könnern u. 8.32 Uhr v. Richt. Halle am Bahnhof Nauendorf. (a

Viele Menschen
wünschen sich nichts sehnlicher als ein Klavier oder einen Flügel. Die Erfüllung dieses Wunsches erleichtert Ihnen das
Pianohaus Hoffmann
Halle, Am Riebeckplatz

Das „Goldene Zeitalter"
gibt Klarheit über jetzige Zustände und Freude über bevorstehende herrliche Zeiten! (z
Millionen
lesen es bereits! Lesen auch Sie das „**Goldene Zeitalter**"!
Die billigste illustrierte Zeitung
frei Haus vierteljährlich 60 Pfg. bei Vorauszahlung für das **ganze Jahr nur 2.— Mark.**
Schreiben Sie an den Verlag: „Goldenes Zeitalter" Magdeburg, Leipzigerstr. 11—12, oder geben Sie Ihre Bestellung unseren freiwilligen, unbezahlten Mitarbeitern, die Sie in nächster Zeit besuchen werden.
Verteilungsstelle des „Goldenen Zeitalters"
A. Schreiber, Halle, Beesenerstraße 2. Fernspr. 22321.
P. Franke, Halle, Anhalterstraße 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0008

HANDEL · WIRTSCHAFT · BÖRSE

Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten / 40. Jahrgang / Mittwoch, den 10. Oktober 1928

Scharfe Baisse-Angriffe.

Größere Kurs-Rückgänge an der Berliner Börse vom 10. Oktober.

tz. **Berlin,** 10. Oktober.

Die Baissepartei erachtet offenbar den jetzigen Zeitpunkt für geeignet, um neue scharfe Baisseangriffe zu unternehmen. Sie ging auf fast allen Marktgebieten mit Blankoabgaben vor, ohne dabei angesichts der Mutlosigkeit der Börse und der Passivität der Großbanken auf Widerstand zu stoßen. Auch aus den Kreisen der Bankenkundschaft im Reich und in Berlin waren einige Verkaufsaufträge eingetroffen, während sich das Ausland abwartend verhielt. Das Kursniveau gab anfangs durchschnittlich 1 bis 2 Prozent nach.

Harpener setzten 5 Prozent niedriger ein, um sich dann um weitere 5 Prozent abzuschwächen. Obgleich offiziell erklärt wird, daß die Dividendenfrage noch nicht zur Debatte steht, hält die Spekulation in ihrer augenblicklichen Verfassung eine Dividendenenttäuschung nicht für ausgeschlossen. Das Angebot in Harpener zum ersten Kurs betrug 150 000 Mark.

Die Baissepartei arbeitete angesichts ihres Erfolgs bei Harpener mit weiteren Gerüchten über Dividendenausfall und nannte dabei besonders Orenstein & Koppel, die daraufhin 4 Prozent nachgaben.

Verstimmend wirkte die Aeußerung des Direktors der Vereinigten Stahlwerke über den Ernst der schwebenden Lohnfragen sowie über die Möglichkeit, daß sich die Eisenindustrie zu neuen Preiserhöhungen mit ihren ungünstigen Rückwirkungen auf Konsum und Export gezwungen sehen könne.

Schärfer angeboten waren Handelsanteile (— 4 Prozent) sowie einzelne Spezialpapiere. So gaben Glanzstoff und Löwe 6 Prozent nach. Berger und Deutsche Linoleum verloren 7 Prozent, Karstadt und Tietz 3 Prozent.

Eine Ausnahme von der schwächeren Allgemeintendenz machten nur wenige Papiere, vor allem die Kaliwerte. Salzdetfurth und Kaliindustrie besserten sich um 2 Prozent. Ferner setzten Polyphon auf die Londoner Grammophonhausse 6 Prozent höher ein. Licht & Kraft gewannen auf neue Schweizer Käufe 4 Prozent. Daimler gingen um 2 Prozent zurück, weil die Nichtbeteiligung der Darmstädter Bank an der Schapirooperation die Aussichten für die Autotrustverhandlungen in ungünstigem Licht erscheinen läßt.

In der Neubesitzanleihe fanden neue Positionslösungen statt. Auch in der Altbesitzanleihe kam Material an den Markt.

Nach den ersten Kursen nahmen die Baisseangriffe noch an Umfang zu. Es traten weitere zum Teil empfindliche Verluste ein. Der Rückgang von Harpener bis auf 136 spielte dabei eine große Rolle. Es tauchte dabei die Vermutung von Kursmanipulationen zum Zwecke eines für Rheinische Braunkohlen günstigen Umtauschverhältnisses zwischen Harpener und Rheinische Braunkohle auf.

Auch die anfangs gut behaupteten Kaliwerte schlossen sich der Abwärtsbewegung an. Salzdetfurth minus 9 Prozent, Aschersleben und Westeregeln minus 4 Prozent. Die Elektrowerte gaben weiter bis 2 Prozent nach. Ebensoviel verloren Darmstädter Bank und J. G. Farben, die letzteren auf den Rückgang des Farbenexports nach England.

Gegen 1 Uhr riefen einige Interventionskäufe der Großbanken sowie der Rückgang des Dollar- und des Pfundkurses eine leichte Erholung hervor, doch blieb die Stimmung sehr unsicher.

Während bisher trotz der Gelderleichterung sich die Sätze auf ihrem hohen Niveau gehalten hatten, war heute ein leichtes Abgleiten der Geldsätze zu verzeichnen. Tägliches Geld 5 bis 7 Prozent, für erste Firmen 4½ Prozent, Monatsgeld acht bis neun Prozent.

Auch nach ½2 Uhr machte die Erholung weitere Fortschritte. Insbesondere konnten sich Elektropapiere und Danatbank erholen. Polyphon überschritten wieder den Kurs von 500 Prozent bei recht lebhaften Umsätzen. In Neubesitzanleihe bemerkte man Interventionen des Reiches. Auch Kunstseidenwerte waren im Zusammenhang mit der euerlichen Aufwärtsbewegung in Courtaulds gesteigert. Der Kassamarkt war überwiegend schwächer. An der Nachbörse konnten sich die Erholungen nicht überall behaupten. Die Börse schloß zwar beruhigter, aber doch nicht frei von Nervosität.

Berliner Devisenkurse vom 10. Oktober.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,762	1,766	Italien	22,98	22,02
Kanada	4,196	4,204	Jugoslawien	7,376	7,39
Japan	1,92	1,924	Kopenhagen	111,90	112,18
Kairo	20,88	20,92	Lissabon	18,88	18,92
Konstantinopel	2,153	2,157	Oslo	111,89	112,11
London	20,36	20,40	Paris	16,385	16,425
Neuyork	4,1975	4,2055	Prag	12,439	12,459
Rio de Janeiro	0,5015	0,5035	Schweiz	80,755	81,915
Uruguay	4,266	4,274	Sofia	3,027	3,033
Amsterdam	168,29	168,63	Spanien	68,—	68,14
Athen	5,425	5,435	Stockholm	112,22	112,44
Brüssel	58,335	58,455	Wien	59,025	59,145
Danzig	81,37	81,53	Budapest	73,19	73,33
Helsingfors	10,569	10,589	Reykiavik	92,21	92,39

Am Devisenmarkt trat nach Erledigung von Deckungskäufen eine Reaktion gegen die scharfen Steigerungen des Dollars ein. Der Mittelkurs ging auf 4.2015 zurück. London gegen Neuyork war mit 4.8510 weiter erholt. Mailand gegen London 92.63. Madrid gegen London 29.94. Der Zloty war mit 8.9190 gegen Neuyork etwas erholt.

Die Reichsbank nach dem Quartals-Termin.

Abnahme der Kapital-Anlage. — Weitere Zunahme des Goldbestandes.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. Oktober hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 272,9 Mill. auf 2512,0 Mill. RM. abgenommen im einzelnen hat sich der Bestand an Wechseln und Schecks um 230,3 Mill. auf 2345,8 Mill. RM. und der Lombardbestand um 42,4 Mill. auf 59,2 Mill. RM .verringert. Die Anlage in Effekten weist mit 93,5 Mill. RM. eine Verringerung um 0,3 Mill. RM. auf.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 266,3 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen. Die fremden Gelder zeigen mit 511,3 Mill. RM. eine Zunahme um 8,2 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben um 62,7 Mill. auf 2639,0 Mill. RM. zugenommen. Im einzelnen sind die Goldbestände mit 2487,1 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 151,9 Mill. RM. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,6 in der Vorwoche auf 54,2 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 53,3 auf 57,5 Prozent.

Der Rückgang der Kriegsanleihe.

Die Neubesitz-Ablösungsanleihe ist bis auf rund 15 Prozent zurückgegangen. Die Verkäufe waren hauptsächlich holländischen Ursprunges. Man vermutet, daß es sich dabei um Verkäufe von Persönlichkeiten handelt, die zu betrügerischen Zwecken Neubesitz-Anleihen aufgekauft hatten und auf die Gewährung einer Nachfrist für den Umtausch rechneten. Jetzt, nach der Aufdeckung des Umtauschschwindels, scheinen diese Kreise zu verkaufen. Die Untersuchung der Altbesitz-Anmeldungen und der betrügerischen Vorgänge wird vom Reichsfinanzministerium einer Treuhand-Gesellschaft übertragen werden. Zu den starken Abgaben in Neubesitz-Anleihe dürften auch ziemlich bestimmt auftretende Gerüchte beigetragen haben, daß der Verhandlungsbeginn über die Festsetzung der deutschen Reparationsschuld von neuem hinausgeschoben worden ist, sowie Gerüchte, wonach die deutschen Jahreszahlungen zwar herabgesetzt, ihre Dauer aber wesentlich verlängert werden soll. Da nun die Möglichkeit einer Verzinsung der Neubesitz-Anleihe erst vom Zeitpunkt des Ablaufes der Dawes-Verpflichtungen besteht, würden sich in diesem Fall die Chancen der Neubesitz-Anleihe verschlechtern.

Berlin-Karlsruher Industriewerke.

Zu den Versionen über bevorstehende Verhandlungen der Gesellschaft mit der General Motors Co., deren Präsident zurzeit in Berlin weilt, hören wir von zuständiger Stelle, daß an sich keine akute Veranlassung zu einer Neuregelung der Pachtverträge besteht. Der Präsident der General Motors Co. habe die Grundstücke und Werke der Gesellschaft wohl besichtigt. Ob und wann die General Motors Co. hiernach Veranlassung nehmen werde, an die Gesellschaft mit neuen Vorschlägen heranzutreten, darüber können zurzeit keinerlei Vermutungen ausgesprochen werden. Für unwahrscheinlich hält man, daß etwaige Verhandlungen durch den Präsidenten der General Motors Co. selbst eingeleitet oder ausgeführt werden würden.

Eduard Lingel, Schuhfabrik A.-G., Erfurt.

Eine Dividendenzahlung steht für 1927/28 nicht in Aussicht (i. V. 4 Proz.), möglicherweise wird sich sogar ein kleiner Verlust ergeben. Die letzten Wochen haben der Gesellschaft eine Besserung des Auftragseinganges gebracht, die Betriebe sind jetzt voll beschäftigt.

Der Export Mitteldeutschlands.

Mitteldeutschland als größtes Ausfuhrgebiet Deutschlands.

In dem letzten Wirtschaftsbericht des Halleschen Bankvereins heißt es:

In den Ergebnissen des Außenhandels für August 1928 kommen konjunkturelle Einflüsse deutlich zum Ausdruck. Denn die Gestaltung der Handelsbilanz, bei der das Anwachsen der Fertigwarenausfuhr und der Rückgang des Passivsaldos im Interesse der für unsere Wirtschaft unbedingt notwendigen Exportsteigerung zu begrüßen sind, trägt Symptome einer Abschwächung der Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes im Zusammenhang mit der abklingenden Inlandskonjunktur. Ein Anzeichen dafür ist vor allem die Verminderung der Rohstoffeinfuhr, die hauptsächlich — abgesehen von saisonmäßigen Einflüssen — auf den infolge von Konjunkturabschwächung verringerten Bedarf der Wirtschaft an industriellen Rohstoffen zurückzuführen ist. Es taucht die Frage auf, wieweit durch gesteigerte Exportmöglichkeiten Rückschläge der Konjunktur auf den Binnenmarkt aufgefangen werden können. Diese Frage ist für das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet um so wichtiger, als gerade hier von jeher vor allem der Fertigwarenexport, der nach der Handelsbilanz Deutschlands im August die Rekordzahl von rund 770 Millionen Mark erreichte, eine ausschlaggebende Rolle spielt.

Wie sehr gerade das mitteldeutsche Gebiet exportbetont ist, das wurde erst kürzlich auf der Tagung des Verbandes der mitteldeutschen Industrie durch den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius festgestellt, der darlegte, daß

der mitteldeutsche Export größer sei als sonst überall im Reiche.

Beträgt doch z. B. bei der Spielwarenindustrie Thüringens im letzten Jahre der Export 64 Prozent des Gesamtumsatzes. Aehnlich liegt es bei der Glas-, Textil-, Motoren- und Maschinenindustrie. Die Bedeutung des mitteldeutschen Wirtschaftsbereichs, das etwa durch die Provinz Sachsen und die Länder Thüringen und Anhalt unter Einbeziehung des restlichen Teils des Freistaates Sachsen hier angenommen sei, als des wertvollsten Exportgebietes Deutschlands geht daraus hervor, daß der Exportanteil dieses Gebiets am gesamtdeutschen Export auf 20—22 Proz. geschätzt wird. Die für die Ausfuhr hauptsächlich in Betracht kommende Fertigwarenindustrie ist in diesem Bezirk zu großem Prozentsatz und in unübersehbarer Mannigfaltigkeit vertreten. So schätzt man den Anteil etwa der Porzellanindustrie und der Spielwarenindustrie Mitteldeutschlands an der Gesamtzahl dieser Geschäftszweige in Deutschland auf über 50 Proz., den der Werkzeugmaschinenindustrie auf etwa 30 Proz. und den der chemischen Industrie auf 25 Proz. und mehr. Es kommt dazu, daß eine ausgeprägte Produktion von Spezialfabrikaten im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet vertreten ist, so daß das Ausland bei einem guten Teil seines Bedarfs für Spezialartikel auf die Qualitätsfabrikation des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes angewiesen ist. Bedeutet doch gerade ein wesentliches Moment für die Steigerung der Fertigwarenausfuhr eine auf langjähriger Produktionserfahrung beruhende Qualitätsarbeit.

Als Exportmärkte Mitteldeutschlands

kommen angesichts der wirtschaftsgeographischen Lage dieses Gebiets in beträchtlichem Ausmaß die Oststaaten in Betracht. Auf dem russischen Markt sind nach wie vor Amerika und England die stärksten Konkurrenten, obwohl die deutsche Industrie durch besondere Kreditmaßnahmen vielfach zu günstigeren Bedingungen liefert. Nach oberflächlichen Berechnungen darf der Anteil Mitteldeutschlands an dem gesamten deutsch-russischen Geschäft auf ungefähr 10 Prozent angenommen werden. Nicht ungünstige Ziffern zeigt die Ausfuhr nach Polen, die trotz des Zollkrieges um etwa 50 Prozent gesteigert wurde, so daß eine baldige Beilegung der zollpolitischen Differenzen eher im Interesse Polens als Deutschlands liegen dürfte. Die Beziehungen des mitteldeutschen Wirtschaftsbezirks zu Frankreich sind recht umfangreich, zumal bei diesen Außenhandelsbeziehungen viel über Reparationskonto geht. Der Handelsverkehr mit Italien ist noch unbefriedigend. Vor allem litt die mitteldeutsche Maschinenindustrie unter dem Rückgang des Exports nach Italien. Günstiger ist das Handelsverhältnis zur Türkei und besonders zu Argentinien, Brasilien und denjenigen Ueberseeländern, in denen der Rohrzuckerbau in Blüte steht. Nach den Vereinigten Staaten wurden im ersten Quartal 1928 allein aus der Provinz Sachsen für rund 1½ Millionen Dollar Waren ausgeführt. Vielfach erscheint die Exportfähigkeit der mitteldeutschen Betriebe nicht voll ausgenutzt, da der besonderen Struktur und Aufnahmefähigkeit der Auslandsmärkte zu wenig Beachtung geschenkt wird. Es empfiehlt sich daher die größere Inanspruchnahme der amtlichen Wirtschaftsvertretungen.

Wichtige mitteldeutsche Ausfuhrartikel

bilden Chemikalien. Insbesondere haben stickstoffhaltige Düngemittel seit jeher in der Provinz Sachsen hohe Ausfuhrwerte. Porzellanwaren, Spielwaren, Porzellanerde, ferner Textilien und Lederwaren kommen in der Reihe der mitteldeutschen Ausfuhrartikel an bevorzugter Stelle in Betracht. Ein starkes Ausfuhrkontingent stellt außerdem die Musikinstrumentenindustrie. Die Maschinenfabriken unseres Bezirks, vor allem diejenigen, die sich mit der Herstellung von Spezialmaschinen und von Maschinen für Zuckerfabriken beschäftigen, spielen neben ihrer Bedeutung für den heimischen Markt auch als mitteldeutsche Exportindustrie eine wesentliche Rolle. Ansehnliche Aufträge wurden für das Ausland außerdem im Pumpenbau, in Schälmaschinen oder in anderen Spezialfertigfabrikaten ausgeführt.

Ein Gebiet, dessen Exportanteil bedeutend ist, wird zweifellos in Zeiten abklingender Inlandskonjunktur durch die Stütze von Exportaufträgen Konjunkturschwankungen gegenüber gewappneter sein, als wenn es nur auf der Basis des Binnenmarktes steht. Man könnte deshalb vielleicht für die mitteldeutsche Konjunktur eine größere Widerstandskraft annehmen, wenigstens soweit die Produktionsgüterindustrie mit Exportmöglichkeiten in Betracht kommt. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß bei der stark umstrittenen Konkurrenz auf den Weltmärkten heute die Exportaufträge oft nur mit ganz geringem Verdienst hereingenommen werden können, daß außerdem infolge der hohen Zollmauern und der Bildung von nationalen Industrien die Erschließung des Weltmarktes immer schwieriger wird.

Eine Förderung der Exportmöglichkeiten, an der gerade unser mitteldeutsches Wirtschaftsgebiet besonders interessiert ist, bedarf daher auch einer einsichtsvollen Handelspolitik. Sie sind schließlich nur möglich, wenn die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie nicht durch Aufbürdung übergroßer Lasten vernichtet wird.

Der Beginn der Zuckerkampagne 1928/29.

Der Verein der deutschen Zuckerindustrie legt die Ergebnisse der soeben veranstalteten Umfrage bei den deutschen Rohzuckerfabriken vor. Gegenüber dem Vorjahr (250) sind 248 Rohzuckerfabriken im Betrieb. Die voraussichtliche Rübenverarbeitung der begonnenen Kampagne wird auf 105,3 (106,5) Mill. Doppelzentner veranschlagt; es wird sich voraussichtlich ein Rohzuckerwert von 16,84 (16,75) Mill. Doppelzentner ergeben, mithin ein Verbrauchszuckerwert von 15,15 (15,07) Mill. Doppelzentner.

Die Ausbeute stellt sich auf 15,80 (15,53) Proz. gegenüber dem Vorjahr. Als Erzeugung an Melassezucker ist für 1928/29 wieder mit 200 000 Doppelzentner zu rechnen, für das Vorjahr betrug diese Menge 197 200 Doppelzentner. Das Auslandsmaterial an Rüben stellt sich in der begonnenen Kampagne auf 924 000 Doppelzentner (864 500 Doppelzentner) und an Zucker auf 145 300 (130 470) Doppelzentner.

Die Fabriken Schwoitzsch und Wansleben haben ihre Betriebe eingestellt, die Fabrik Ebeleben hat die Rübenverarbeitung auch in diesem Jahre wieder aufgenommen.

Eine wesentliche vergrößerte Zuckererzeugung erwarten Pommern um 38,5 Prozent, Mecklenburg um 40,8 Prozent, Hessen-Nassau um 26,9 Prozent, Ostpreußen um 2,6 Prozent, Brandenburg um 17,2 Prozent, Braunschweig um 13,3 Prozent, Hannover und Holstein um 11,9 Prozent, Rückgänge dagegen dürften sich in Anhalt einstellen, und zwar um 25,1 Prozent, in Thüringen um 20,0 Prozent in Schlesien um 8,5 Prozent, in der Provinz Sachsen um 7,2 Prozent, in Süddeutschland um 6,5 Prozent und im Freistaat Sachsen um 4,6 Proz.

Von den Ländern, die der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik angehören, sind 618 (625) Fabriken im Betrieb. Die Rübenverarbeitung wird voraussichtlich in diesen Fabriken 29,5 Mill. Tonnen (30,5 Mill. Tonnen) betragen. Die Zuckererzeugung wird etwas unter der vorjährigen liegen, und zwar voraussichtlich mit 4,6 (4,7) Mill. Tonnen. Von den der Vereinigung angehörenden Staaten Bulgarien, Finnland und Schweden liegen die diesjährigen Angaben noch nicht vor. In den genannten drei Ländern wurden 1 282 000 Tonnen Rüben verarbeitet und 193 000 Tonnen Zucker erzeugt. Wie schon seinerzeit bei der Anbaustatistik darauf hingewiesen wurde, sind nicht unwesentliche Unterschiede innerhalb der voraussichtlichen Erzeugung der einzelnen mitteleuropäischen Länder eingetreten. Die Tschechoslowakei rechnet mit einem 25prozentigen Rückgang der Erzeugung, mit Rückgängen rechnen ferner Rumänien mit 22,1 Prozent, Oesterreich mit 10,9 Prozent, Belgien mit 8,8 Prozent. Wesentliche Steigerungen erwarten Polen um 23,6 Prozent, Jugoslawien um 29,3 Prozent, Italien um 35,7 Proz. und Dänemark um 12,0 Proz.

Daimler-Benz erklären.

Zu den verschiedenen Berichten über die Lage des Unternehmens und den Kursrückgang teilt der Vorstand der Daimler-Benz A.-G., Berlin-Stuttgart, folgendes mit: Die Umsätze in den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres haben die der entsprechenden Vorjahrsperiode übertroffen. Der derzeitige Auftragsbestand sichert dem Werk Beschäftigung für etwa zwei Monate. Die zur Verbesserung des Maschinenparkes und Erweiterung der Auslandsorganisation eingegangene Schuld beträgt rund 7 Mill. M. und verteilt sich auf die zehn Banken der Gesellschaft. Die daneben bestehende Lieferantenschuld entspricht wie üblich einem etwa dreimonatigen des Materialbezugs. Die günstige Fortentwicklung des Auslandsgeschäfts bietet einen gewissen Ausgleich zu dem um diese Jahreszeit, insbesondere aber vor der Automobilausstellung, stets abflauenden inländischen Absatz, der auch in diesem Jahre wieder zu einer mäßigen Arbeitszeitverkürzung geführt hat. Von der bevorstehenden Berliner Ausstellung darf ferner eine Belebung des Geschäftes erwartet werden, nachdem auf den in Gang befindlichen Ausstellungen in Paris und London die Fabrikate der Gesellschaft wieder große Beachtung gefunden haben. Insbesondere der nach den eigenen Patenten der Firma hergestellte Rohölmotor, sowie der bereits in serienmäßiger Fabrikation befindliche Acht-Zylinder-Personenwagen von 18/80 PS scheinen gute Aussichten zu versprechen.

Außerdem wird uns über das Schicksal des bekannten Schapiro-Paktes folgende Mitteilung zur Verfügung gestellt: „Wegen des in letzter Zeit viel besprochenen Pakets von nominal 14 Millionen Mark Daimler-Aktien im Besitz Schapiros wird von der Führung des Daimler-Konsortiums mitgeteilt, daß diese nominal 14 Millionen Daimler-Aktien Schapiro auf ein Jahr beliehen und von ihm dem Konsortium zu einem gegen den bisherigen Optionspreis ermäßigten Kurse auf die gleiche Zeit in Option gegeben sind."

Die Oeffentlichkeit weiß nun wenigstens, daß das Schapiro-Paket nicht der Grund für den Kursdruck während der letzten Tage gewesen sein kann. Sie weiß aber leider auch jetzt noch nicht, woher die geheimnisvollen Aktienverkäufe nun tatsächlich stammen.

Erweiterte Kunstseiden-Basis der J. G.

Aber weiterer Rückgang des Farbenexportes nach England.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß der Farbentrust seine Kunstseidenbasis zu erweitern trachtet. Kunstseide soll einen Ersatz für den Rückgang des Farbenexportes nach England und für die Durchbrechung des Stickstoff-Monopols der J. G. Farben bilden. Schon in der letzten Generalversammlung betonte Geh.-Rat Duisberg, daß der Kunstseidenbetrieb des Farbentrustes stark ausgedehnt werden würde, und zwar in allen drei Fabrikationsarten: Viscose, Kupfer (Bembergseide) und Acetyl-Cellulose. Zurzeit der Generalversammlung (Mitte Januar) betrug die Kunstseidenproduktion des Farbentrustes 2000 Kilogramm pro Tag. Geh.-Rat Duisberg stellte für die Mitte des Jahres 1929 eine Tagesproduktion von 5000 Kilogramm Kupferseide in Aussicht. Jetzt ist in der Kunstseidenfabrikation der J. G. Farben eine neue Phase eingetreten. Die neuen Anlagen der Kunstseidenfabrik in Dormagen, die in enger Fühlung mit der J. P. Bemberg steht, werden von jetzt an 5000 Kilogramm Kupferseide pro Tag herstellen, so daß also die in der Generalversammlung in Aussicht gestellte Produktionserhöhung schon jetzt allein in Dormagen erreicht ist.

Was die Zurückdrängung des deutschen Farbenexportes vom englischen Markt betrifft, so ist sie die Folge des englischen Farbstoffgesetzes das den deutschen Farbenexport nach England von 80 Proz. vor dem Kriege auf 20 Proz. verringert hat. Die englische Textilindustrie klagt freilich über diese Entwicklung, die als Ausfluß militärischer Furcht vor der deutschen chemischen Industrie anzusehen ist: sie muß um 50—60 Proz. höhere Farbstoffpreise anlegen und wird dadurch schwer geschädigt.

Besserung der sächsischen Ausfuhr.

Wie der Verband Sächsischer Industrieller berichtet, weist der Export, gemessen an der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten (abgesehen von der Kreishauptmannschaft Leipzig), eine leichte Besserung auf, die auf einen erhöhten Export in Textil-, Leder-, Papier- und Glaswaren, Textilmaschinen, Musikinstrumente und künstliche Blumen zurückzuführen ist. Bei Metallwaren, bei einzelnen Maschinen und Fahrzeugen und bei Porzellan und Steingut ist ein leichter Rückgang der Exportziffer festzustellen. Der Export nach den Vereinigten Staaten aus der Kreishauptmannschaft Leipzig ist gegenüber dem Vormonat um 50 Prozent gesunken, was auf die starke Abnahme der Rauchwarenausfuhr zurückzuführen ist.

R. W. E. — 26 Millionen neue Aktien.

Die Aufsichtsratssitzung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes beschloß, eine Dividende von 9 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital zur Verteilung vorzuschlagen und eine Erhöhung des Grundkapitals um 26 auf 181 Mill. RM. zu beantragen. Es wurde schon von der Kapitalserhöhung beim R. W. E. die Befürchtung laut, daß es sich bei der neuen Kapitalserhöhung um einen taktischen Vorstoß der Verwaltung zur Befreiung von der Kontrolle der Kreise und Städte handle. Die Stromabgabe ist weiter gestiegen. Die aufsteigende Entwicklung hält weiter an.

Hüttenwerke Trotha A.-G., Halle.

Der Bruttoüberschuß 1927 stellt sich auf 880 032 M., es verbleibt ein kleiner Gewinn von 6865 RM., um den sich der Verlustvortrag des Vorjahres von 142 694 RM. vermindert. Eine Dividende wird natürlich nicht verteilt. Die G.-V. hat bereits den Abschluß genehmigt.

Schraplauer Kalkwerke.

Die Nachfrage aus dem Baugewerbe und aus der Landwirtschaft nach Bau- und Düngekalk hat so stark nachgelassen, daß der Hochbetrieb im Schraplauer Kalkwerk zu Ende ist. Leider ist damit auch wieder eine Arbeiterentlassung verbunden, von der in der letzten Woche über dreißig Mann der Belegschaft betroffen wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0009
DFG

Waren und ihre Preise.

Rückläufige Preisbewegung am Produktenmarkt.

* **Berliner Produktenbericht vom 10. Oktober.** Unter dem Eindruck der schwachen Auslandsmeldungen setzte sich heute die rückläufige Preisbewegung am Markt für Brotgetreide fort. Cif-Offerten für Auslandsbrotgetreide waren bedeutend ermäßigt, auch für Inlandsweizen und Roggen zeigten sich Eigner in der Preisgestellung entgegenkommender, Gebote der Mühlen und Händler liegen jedoch etwa 2 Mark unter den Forderungen. An der Küste wird Weizen zu Deckungszwecken weiter gefragt, das Angebot hat sich noch nicht wesentlich vergrößert, dagegen wird Roggen vermehrt angeboten. Man rechnet damit, daß jetzt mehr Material an den Markt kommt. Das Mehlgeschäft beschränkt sich auf dringendste Bedarfsdeckungen. Hafer lag etwas ruhiger. Von Braugerste werden von Brauereien und Mälzern vorläufig nur feinste Qualitäten gefragt, vereinzelt zeigt sich auch etwas Begehr für dicke Futtergersten.

Amtliche Produkten-Notierungen von heute.

Berlin, 10. Oktober 1928.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo	
Weizen, märk.	212,00–215,00	Weizenmehl	26,75–30,00
September	—	Roggenmehl	27,00–30,00
Oktober	226,00	Weizenkleie	15,00
Dez.	234,50–234,00	Roggenkleie	15,00–15,25
März	243,25–243,00	Raps, 1000 kg	328
Roggen, märk.	207,00–210,00	Leinsaat, 1000 kg	—
September	—	Viktoria-Erbsen	42–50
Oktober	222,00	Kl. Speiseerbsen	—
Dez.	220,50	Futtererbsen	—
März	236,00–236,75	Peluschken	—
Braugerste	231–251	Ackerbohnen	—
Futtergerste	202–212	Wicken	—
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	—
Hafer, märk.	199,00–209,00	Gelbe Lupinen	—
Sept.	—	Seradella (neue)	—
Oktober	—	alte 1925	—
Dezember	—	Rapskuchen	19,40–19,70
März	225,50	Leinkuchen	23,80–24,00
Mais loko Berlin	218–220	Trockenschnitzel	14,80–15,00
September	—	Soja-Schrot	21,20–21,90
Oktober	—	Torfmelasse	—
		Kartoffelflocken	20,00–20,80
		Rüben	—

* **Berliner Viehmarkt vom 9. Oktober.** Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1763 Rinder, 2000 Kälber, 3182 Schafe, 11 012 Schweine sowie 991 vom Ausland und 1951 waren direkt zugetrieben. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 1: 50–52, 2: 46–49, 3: 42–45, 4: 36–40. Bullen: 1: 50–52, 2: 46–48, 3: 41–44, 4: 36–40. Kühe: 1: 40–42, 2: 31–38, 3: 23–29, 4: 17–20. Färsen: 1: 48 bis 50, 2: 43–46, 3: 36–40, 4: 32–40. Kälber: 2: 80–92, 3: 70–85, 4: 50–65. Schafe: Stallmast 69–70, 2a: 60–66, 2b: 40–47, 3: 38–43, 4: 25–36. Schweine: 1: 84, 2: 82 bis 83, 3: 80–82, 4: 75–79, 5: 70–74, Sauen: 70–73. Marktverlauf: Bei Rindern langsam, es bleibt Ueberstand, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

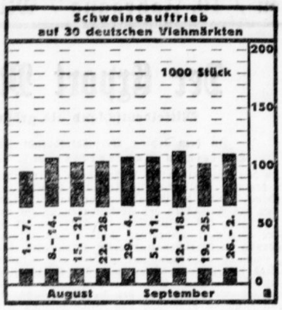
* **Berliner Butternotierung** vom 9. Oktober. Bei stetiger Tendenz blieb die Notierung unverändert. Die Kommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ein Pfund in Mark für 1. Sorte 1,92, 2. Sorte 1,75, abfallende 1,58.

Häute — Leder — Schuhe.

Das Geschäft am Rohhäutemarkt verlief weiter sehr ruhig. Auf den letzten Versteigerungen wurden die Gebote meist recht vorsichtig abgegeben, und weitere Preisabschwächungen von 5 Prozent und mehr für fast alle Gattungen Häute und Felle ließen sich nicht vermeiden.

Am Ledermarkt war die Nachfrage etwas lebhafter und dürfte infolge des Herbstbedarfes mit einem weiteren guten Geschäft zu rechnen sein. Trotz der rückläufigen Bewegung am Rohhäutemarkt konnten sich die Lederpreise weiter behaupten.

In der Schuhindustrie hat sich die Geschäftslage zwar etwas gebessert, doch befriedigt der Auftragseingang immer noch nicht.



Von den Viehmärkten.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den ersten Märkten in dieser Woche war gegen über der Vorwoche in Rindern, Kälbern und Schafen auf den meisten Märkten niedriger, in Schweinen meist höher. Der Handel verlief teils langsam, teils mittelmäßig. Die Preise haben sich nicht wesentlich verändert. Gesucht waren Fettschweine, die vielfach im Preise scharf anzogen. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Köln	Frankfurt a. M.	Mannheim	Leipzig
Ochsen	30–58	43–59	28–57	38–55
Bullen	34–50	46–53	30–51	36–53
Kühe	20–51	25–48	15–50	26–50
Färsen	35–56	44–59	43–59	40–66
Kälber	56–116	58–77	42–76	45–82
Schafe	40–55	—	40–45	32–60
Schweine	60–79	64–80	64–82	70–89

Baumwoll-Hausse.

Am Neuyorker Baumwollmarkt vom 8. Oktober kam es unter lebhaften Schwankungen zu einer neuen Aufwärtsbewegung der Preise im Ausmaß von etwa 40 Punkten. Gleich zu Beginn zogen die Preise leicht an, da der Handel einige Käufe vornahm. Sodann kam es zu einem scharfen Rückgang, da die südlichen Häuser vor der Bekanntgabe des amtlichen Büroberichts umfangreiche Abgaben tätigten. Nach Veröffentlichung des Büroberichts, in welchem die voraussichtliche Ernte von Baumwolle erheblich niedriger angegeben wird, als noch vier Wochen vorher geschätzt wurde, setzte jedoch eine allgemeine Kaufbewegung ein, an welcher sich die Kommissionsfirmen sowie Wallstreet und Liverpool beteiligten, so daß die Preise stürmisch anzogen. Die erzielten Gewinne wurden aber nicht voll behauptet, da späterhin teilweise Realisationen einsetzten und auch aus dem Süden weitere Verkaufsorders eintrafen.

* **Magdeburg,** 9. Oktober. Zuckermarkt. (Preise für Weißzucker inkl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg.) Gemahlener Melis bei prompter Lieferung 25,375 und 25,30 RM. Tendenz still.

Schädliche Gerste.

Einfuhrbeschränkung für amerikanische Futtergerste infolge von Erkrankungen von Schweinen.

In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Schweine nach dem Genusse von amerikanischer Futtergerste unter brechartigen Erscheinungen erkrankten. Man hat sich, um der Ursache des Uebels auf den Grund zu gehen, an die verschiedensten Nahrungs- und Futtermittel-Untersuchungsstationen gewandt und zur Ermittlung des Krankheitsherdes sogar Notschlachtungen vorgenommen. Wenn auch bisher ein positives Ergebnis noch nicht vorliegt, glaubt die Reichsregierung auf Grund des bisherigen Materials doch festgestellt zu haben, daß nach dem Genusse der amerikanischen Futtergerste Erkrankungen des Magens und der Darmwände der Tiere vorliegen. Da man nicht weiß, ob die Erkrankungen durch Bakterien hervorgerufen sind und möglicherweise die Gefahr einer Verschleppung in sich bergen, so hat man sich entschlossen, mit sofortiger Wirkung eine Einfuhrbeschränkung für amerikanische Gerste vorzunehmen. Von dieser Maßnahme wird in erster Linie die deutsche Viehzucht betroffen, der jetzt die Aufgabe zufällt, nach andern, für die Schweinemast geeigneteren Futtermitteln Umschau zu halten. Dies dürfte deshalb nicht ganz einfach sein, weil russische Gerste am deutschen Markt so gut wie gar nicht zu haben ist und unter den Cerealien bisher keins der Gerste ebenbürtiges Kraftfuttermittel sich befindet. Selbst der Mais kann nicht als Aequivalent für die Gerste angesprochen werden, weil die Erfahrung lehrt, daß mit Mais gefütterte Schweine einen weniger kernigen Speck und auch kein Fleisch von gleicher Güte wie Gerstenschweine liefern. Aber auch die Amerikaner werden durch die neue Verordnung in gewisse Verlegenheiten gebracht, da sie bei Beanstandung der bisherigen Kontrakte sich mit neuem Material zu höheren Preisen eindecken müssen.

* **Absatzförderung im Kartoffelbau.** Der Einheitsverband des deutschen Kartoffelhandels richtet im Einvernehmen mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat, der Kartoffelbaugesellschaft und der Hauptlandwirtschaftskammer an die Kartoffel bauende Landwirtschaft folgenden Aufruf: Die Zeiten, in denen die Verbraucherschaft die Ablieferung jedweder Speisekartoffel hinnehmen mußte, sind vorüber. Die Hausfrau bestimmt heute allein durch die Wahl ihres Einkaufs die Absatzmöglichkeiten. Sie kauft nur die Ware, die in Größe, Sauberkeit und Sortierung ihrem Wunsche entspricht. Die hohen Zahlen der ständig wachsenden Einfuhr ausländischer Kartoffeln zeigen deutlich, daß hier mancherlei Mißstände vorhanden sind. Die Einfuhr ist nur einzudämmen, indem der deutsche Landwirt sich in der Sortierung den Wünschen der Verbraucherschaft genau so anpaßt wie das Ausland. Eine Aussortierung der ohne weiteres als krank erkennbaren Knollen ist selbstverständlich. Eine gewissenhafte Ablieferung erfordert aber auch peinliche Aussortierung aller Knollen mit zu großem Abfall, für den im städtischen Haushalt keine Verwendung vorhanden ist. Ferner müssen alle irgendwie beschädigten verwurmten Knollen aussortiert werden. Nur gut abgetrocknete Ware darf zur Verladung kommen. Ebenso muß sich die Prüfung auf die innere Beschaffung der Ware erstrecken. Durchsetzte Partien scheiden für den Verkauf genau so aus wie alle Mischwaren. Eine weitere Forderung ist die gute Behandlung vor und während der Verladung. Je gewissenhafter diese einfachen Regeln befolgt werden, um so eher werden Kartoffelabsatz und Kartoffelpreis sich zugunsten der deutschen Landwirtschaft entwickeln. Nichtbeachtung dieser Regeln ist gleichbedeutend mit einem ständig weiter zurückgehenden Verbrauch deutscher Ware und mit Vermehrung der Einfuhr.

Metallnotierungen von heute.

Berlin, 10. Oktober 1928.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	144¾
Raffinadekupfer (99–99,3 proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis d. Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98–99 proz.)	190
in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Straits-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	—
Reinnickel (98–99 proz.)	350
Antimon-Regulus	85–90
Rein-Silber in Barren	80¼–81¾

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Fahrradhändlers Arthur Götze in Ammendorf ist nach Bestätigung des angenommenen Vergleichs aufgehoben worden. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Dr. Wilhelm Carlsson, Alleininhabers der Firma Mitteldeutscher Verlag, Inh. Dr. Carlsson in Halle, Königstraße 71, ist der Schlußtermin auf den 6. November bestimmt worden. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witwe Auguste Höschel, geb. Herbst, Inhaberin der Firma Emil Höschel, Gardinen und Weißwaren in Halle, ist der Schlußtermin auf den 14. November bestimmt worden.

Leipziger Börse von heute.

	10. 10.	9. 10.		10. 10.	9. 10.
Abca	137,5	137,75	Nordd. Wolle	191	191
Dresdner Bank	170	170	Peniger Masch.	63¼	63¼
Leipzig. Hypothek.	124,5	125	Pittlau	135	135
Altenb. Landkred.	119	119	Pittler Werkzeug	347	347
Busch-Waggon	63	63	Polyphon	492	496
Casseler Jute	325	325	Pressotwerke	118	118
Chromo Najork	112	112	Rauchwar. Walter	124	124
Cröllwitzer Papier	179	179	Riquet & Co.	68	68
Dtsche. Eisenhand.	75,5	75	Rositzer Zucker	118	118
Eilitwerke	45	47	Rüdersd. Zement	119	120
Evold & Rietzling	—	—	Saccharin Fahlbg.	120½	120
Ramma. Gautzsch	90	90	Schlema Holzstoff	111	113
Glauziger Zucker	100	100	Schneider Hugo	353	356
Halle Zimmerm.	21	21	Schubert & Salzer	72	—
Halle Zucker	65,—	65,—	Schulz Fritz	—	72,50
Hartmann	19,12	20,—	Sonderm. Lit. A	—	71
Kirchner	122,—	123,—	Lit. B	—	—
Knoch Nähmasch.	87,—	89,—	Stöhr & Co.	243,5	247
Körbisdorf. Zucker	—,—	—,—	Thür. Gas	157	157,50
Landkr. Kulkwitz	103,—	103,—	Wolle	166	168
Leipz. Baumwolle	186,—	190,—	Tränkner & Würf	59	59
Riebeck	146,—	147,—	Wotanwerke	—	—
Kammgarn	125,—	125,—	Trebitz	178	—
Mälz.	—,—	—,—	Meuselwitz	—	—
Piano	117,—	117,50	Lamea	—	—
Wollkämm.	—,—	—,—	Thode Papier	122	122
Lindner	38,—	38,—	Viscose Stapel	66	66
Mansfeld	114,5	115,25	Wolff Buckau	—	—

Die Zeitungs-Anzeige bietet die beste u. erfolgreichste Werbemöglichkeit

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Pohl; für das Feuilleton und Unterhaltungsblatt: Walter Britting; f. d. Stadtzeitung u. d. Teil Mitteldeutschland: Friedrich-Karl Staedter; f. d. Handelsteil u. Sport: Arthur Peisch; für Kl. Chronik u. den übrigen redakt. Teil: i. V. Walter Schmiedehausen; f. d. Anzeigen: Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle-S.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Wertbest. Anleihen.	10. 10.	9. 10.
10% Ostpr. ldsch. Gold	102,75	103,30
10% Prov. Sächs. ld. G	—	—
8%	93,20	93,2
10% Berl. Hyp. Gold 2	102,80	102,80
10% Gotha Gf. G 3-3b	102,30	102,30
6% . . . 2	87,30	87,30
8% Mein. Hyp. G 3	94,25	94,25
6% . . . 2	83	78,60
10% Mitteld. Bdkr. G2	—	101,75
8% Pr. Bdkr. Pf. G 3	95,25	96,25
10% Pr. Centralbd. G	104,75	104,50
8%	96,25	96,25
7%	87	87
6%	77	78
7% Pr. Centrd. G Kom	85	85
5%	74	74
8% Pr. HypGoldpfdb24	—	97,25
7% . . 26 Ser. 5	86,50	86,50
10% Pr. Pfdbr. G B 36	101,75	101,50
9% . . . 38	—	100,60
8% . . . 41	97	97
6% . . . 36	97	97
10% Rh. Westf. Bd. G2	103	102,25
8% . . . 4, 4a	96,25	96
8% Sächs. Goldbr. 1-3	95,5	95,60
8% Sächs. Bo. G. H. Bf3	—	—
10% Thür. Ld. HypG B2	102,—	102,—
8% . . . 1u3	94,75	94,75
10% Westf. Bdkr. G 5	102,80	102,80
6% . . . 3	94,30	94,30
6% Anh. Rogg. 1–3	11,30	11,30
5% Badenw. Kohle	18,—	18,50
5% Dt. Mitteld. Kohle	4,30	4,30
10% Lpzg. St. R.-Pfdbr.	11,72	11,79
5% Lpzg. Hyp. Rogg.	8,61	8,68
5% Meckl. Rogg.	8,59	8,59
5% Preuß. Kali-Anl.	6,70	6,70
5% Pr. Rogg.-Anl.	9,50	9,51
5% P. S. L. R.-Pfdbr.	8,75	8,78
5% Roggenrtb. 1–11	8,92	8,95
5% 12–18	8,72	8,73
6% Sächs. St. Rogg.	—	9,—
5% Schl. Bdkr. Pf. Em1	2,08	2,08
5% Thür. ed. Rogg.	9,75	9,72
5% Westf. Pr. Rogg. 23	—	12,50
Schutzgebietsanleihe	6,40	6,45

Festverz. Werte	10. 10.	9. 10.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	51,—	51,—
do. do. II	—,—	—,—
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	14,9	15,3
5% bosn. Eisenb. 14	40,5	—,—
5% bosn. Investig. 14	41,—	—,—
5% Mexikaner	—,—	38,8
4%	—,—	23,75
4½% Oest. St. 14	—,—	—,—
Oest. amort. Gb. Anl.	2,1	2,—
4% Oesterr. Gold	—,—	—,—
4% Oesterr. Kronen	—,—	—,—
Oesterr. konv. J./J.	2,4	2,37
M./N.	2,45	—,—
Silber	3,45	—,—
Papier	2,45	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	—,—	—,—
4% Türk. Bagdad I	11,25	11,25
4% II	11,—	11,—
do. Unif.	16,37	—,—
do. Anl. 1905	—,—	10,9
do. 1908	10,12	11,2
4% do. Zollobl.	11,—	—,—
Türk. Lose	19,5	19,5
4½% Ungar. St. 13	—	—
4½% 14	—	—
4% Ung. Goldr.	27,5	27,6
4% St. Rte 10	—	—
4% Kronen	2,45	—
4% Lissabon Stadt	12,6	13
4½% Mexikan. Bew.	—	—
Anatolier I	20,12	20,12
II	21,87	22,12
3% Mazedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec	—	—
4½%	—	—
Bahnaktien.		
Dt. Reichsbahn	92	91,75
A.-G. f. Verkehrsw.	181,5	182,5
Elektr. Hochbahn	170	—
Schantungbahn	6,3	6,3
Hbg. Hochbahn	—	—
Oesterr. Staatsbahn	14,62	14,62
Balt. Ohio	111	110¾
Canada Pac.	79,12	80,62
Schiffahrtsaktien.		
Hamburger Paketf.	156¼	156¼
Hambg.-Südamer.	—	192,5
Hansa Dampfschiff	190	190
Nordd. Lloyd	149¼	150
Ver. Elbschiffahrt	—	59,25

Bankaktien	10. 10.	9. 10.
Abca	137,5	138
Bank elektr. Werte	—	163
Bank f. Brau-Ind.	177	178,5
Barmer Bankverein	142	142¾
Bay. Hyp.- u. W.-Bk.	165	165,5
Bayr. Vereinsbank	161,5	161,5
Berliner Handelsb.	296	299,5
Com.- u. Privatbank	187,5	188¼
Darmstädter Bank	289,5	293¾
Deutsche Bank	168	169
Disconto-Ges.	162,5	162¾
Dresdner Bank	169¾	171
Mitteld. Creditbank	213	215
Oesterreich. Kredit	34,75	34,87
Reichsbank	297	302,5
Wiener Bankverein	15,25	15,37
Montanwerte.		
Buderus	85,5	87,25
Essener Steinkohlen	125	—
Gelsenk. Bergw.	125	129,5
Harpener	140,5	151¼
Hoesch Stahlw.	130	133
Hohenlohe	64,5	—
Ilse Bergbau	250	255
Klöckner-Werke	117¼	120¼
Köln Neuessen	127	129¾
Laurahütte	68	69,5
Leopoldgrube	—	—
Mannesmann	127½	131¼
Mansfelder Bergb.	113¾	115,5
Maximilianhütte	—	—
Mitteld. Stahlwerke	118,5	119
Oberschles. Eis.-Bed.	109¾	110¾
Phönix	94,37	97
Rhein. Braunk.	285	288,5
Rheinstahl	140,5	145¾
Riebeck	—	—
Schles. Zink	—	—
Schl. Bgw. Beuthen	—	—
Siegen Solinger	28	28,5
Stolberger Zink	170	—
Verein. Stahlwerke	96	96,75
Kaliwerte.		
Kali Aschersleben	286,5	292
Salzdetfurt Kaliw.	486,5	482
Westeregeln Alkali	287	292
Chemische Werte.		
Byk Guldenwerke	—	—
Chem. Heyden	—	—
Dynamit Nobel	122	122
Fahlberg	118	118
J. G. Farbenind.	267⅝	261¼

	10. 10.	9. 10.
Th. Goldschmidt	101	103¾
Oberschles. Koksw.	112	114
Rhein. Sprengstoff	—	—
J. D. Riedel	35	—
Rütgerswerke	102¼	104¼
Elektrizitätswerte		
Accumulatoren	—	176¼
Allgem. Elektr.-Ges.	184½	188
Bergmann Elektr.	200	205
Comp. Hispano	508	516
Elektr. Lief.-Ges.	179¼	177
Elektr. Schlesien	—	—
Elektr. Licht/Kraft	229¼	230
Felten-Guilleaume	152¼	154½
Ges. f. elektr. Untern.	265¼	269½
Hbg. Elektr. Werke	148½	149¼
Lahmeyer	—	—
Oest. Siem.-Schuckert	12,62	12⅝
Pöge Elektr.	100¼	101¼
Rhein. El. u. Gas-G.	160	161½
Rh.-Westf. Elektr.	210	212
Sachsenwerk	139	139¼
Schles. Elektr. u. Gas	232	235
Schuckert	207	211½
Siemens-Halske	391	398
Transradio	148	150
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	—	—
Eisenbahnverkehr	161	161
Maschinen-Aktien.		
Adlerwerke	120	120
Augsb.-Nürnb. Masch.	—	—
Berl. Karlsr. Ind.-W.	78	79
Berliner Masch.	93	94½
Daimler	85	87¼
Deutsche Masch.	50	51½
Hartmann Masch.	19½	19,87
Gebr. Körting	—	—
Kraus & Co.	—	—
L. Loewe & Co.	249	254½
Masch. Buck. R. Wolf	—	—
Miag Mühlenbau	138	139
Gasmotor Deutz	67¾	67¼
National-Auto	67¼	67
Orenstein & Koppel	109	113½
Schubert & Salzer	349	—
Voigt & Häffner	216	—
Metallwerte.		
Deutsche Kabel	71	—
Dtsch. Eisenhandel	73½	74⅛

	10. 10.	9. 10.
Hackethal	93¼	93½
Hirsch Kupfer	135	—
C. Lorenz	140½	140½
Metallbk. u. Met.	136	137
Mix & Genest	113	115⅜
Hugo Schneider	111	—
Telefon Berliner	70	70¾
Vogel Telegr.	83	83½
Dt. Telef. u. Kabel	127	127
Bau-Werte.		
Jul. Berger Tiefb.	400	407½
Ph. Holzmann	136	137
Schles. Portland	210	210
Wicking Portland	173	172
Textil-Werte.		
Bemberg	484	478
Deutsche Wolle	45	45
Hammersen & Co.	—	139¾
Norddeutsche Wolle	190	192½
Schlesische Textil	47½	48,87
Stöhr & Co.	243	245,1
Ver. Glanzstoff	569	562
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	—	—
Feldm. Pp. u. Zellst.	247	248
Zellstoff Waldhof	291	293½
Sprit-Aktien.		
Ostwerke	290	293
Schultheiß-Patzenh.	329	332½
Verschied. Werte.		
Basalt	—	65
Calmon Asbest	—	—
Charl. Wasser	127½	129
Continent. Kautsch.	136½	137¾
Dessauer Gas	193½	196
Dtsch. Atl. Telegr.	143½	—
Dtsch. Erdöl	139	139½
Dtsch. Linol.-Werke	377	385
Dt. Ton- u. Steinzeug	160	160
Harbg. Gu. Phönix	87	—
Gebr. Junghans	—	—
Rud. Karstadt	231½	236¾
Polyphon	500	490
Sarotti	180	188½
Svenska	510	510¼
Thörls Ver. Oelfbr.	103¾	104
Thüringer Gas	137	—
Leonh. Tietz	268	276
[illegible]	—	—
Otavi Minen	53,62	53,87

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	10. 10.	9. 10.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb. A.-G.	66	66
Halle-Hettstedter	78,25	78,5
Banken.		
Dess. Landesbank	103¾	—
Goth. Grundkredit	136,5	137
Hall. Bankverein	128	128
Rhein. Hypoth.-Bk.	140	140
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	146,5	147
Alexanderwerk	59	59
Ahlfeld Gronau	169,5	168
Ammendorf. Papier	205	205,1
Anhalt. Kohlen	95,25	95,5
Annaburg. Steingut	31	33
Balke Maschinen	116,5	117
Bamag Meguin	20	13,5
Baropp Walzwerk	87	87
Bayrische Celluloid	36	36
Bayr. Spiegelglas	67,25	67
Berl.-Guben. Hut	340	340
Beton u. Monier	125½	126
Braunk.-Brk.-Ind.	178¼	178¼
Braunschw. Kohlen	225	220½
Busch Waggon	62	62,25
Capito & Klein	70,5	70,5
Caroline Braunkohl.	97,5	—
Chemische Buckau	55	98,5
Chemnitz. Spinnerei	178	65
Cröllwitzer Papier	237	180¼
Deutsche Steinzeug	45	237
Deutsche Wolle	—	45
F. Tippe	259	—
Dommitzsch	—	259
Döhr & Lehrmann	—	—
Dresdner Gardin.	142	142
Dürkopp-Werke	40,75	—
Eilenburger Kattun	167,5	167¾
Eintr. Braunkohlen	230	230,5
Engelhardt	—	—
Flöther Maschinen	65	65
Fröbeln Zucker	68	68,5
Glauziger Zucker	102	102,5

	10. 10.	9. 10.
Greppiner W.	120	124
Gruschwitz Textil	84	89,5
Hageda	138,5	141
Hallesche Maschinen	113¾	113
Hannov. Maschinen	42	42
Hildebrand-Mühlen	57,5	57,25
C. M. Hutschenreuth	93,5	93,5
L. M. Hutschenreuth	138,6	138,5
Industriebau A.-G.	132	132
Jeserich Asphalt	123,5	123,5
Max Jüdel & Co.	119,5	122
Kahla Porzellan	128¾	127
Körbisdorfer Zucker	104	104
Kyffhäuser Hütte	65	65
Leipz. Riebeck-Br.	155,5	146
Leopold-Grube	69	70,5
Linde-Eis	176	177
Lingel Schuhfabrik	41	45
Lingnerwerk	95,75	97,5
Magdeburger Gas	72	72,25
Magdeburg. Mühl.	79	77,5
Magirus	40,25	40,25
Max. Kons. Braunk.	—	29
Masch.-Fbr. Buckau	141¾	141
Masch.-Fbr. Kappel	88,5	88,5
Mehltheuer Tüll	27	25,5
Mix & Genest	114	115¼
Nickarium	33,5	33
Niederlausitz. Kohlen	160¾	163
Norddeutsche Kabel	130	130
Nordwestd. Kraftw.	132	132
Oekina Stahl	39,5	39,5
Peipers & Co. Walz.	193,5	93,5
Peters Union	109	110
Pinsch A.-G.	169	163
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	138,5	138
Plauener Spitzen	43	43
Polack	104	104
Preßspan	79,25	79,25
Rauchwaren Walter	116	117
Rositz. Zuckerraffin.	67	69,87
Sächs.-Böhm. Portl.	208	210
Sächs. Waggon	51	51¾
Sächs. Webstuhl	120	120,1
Sangerhaus. Masch.	125	125
Sauerbrey-Maschin.	26,5	26,25
Schering	316,5	316,5
Fritz Schulz jun.	71,25	71,25
Siemens Glas	142,5	142,5
Sonderm. & Stier	—	71
Staßf. Chem. Fabr.	28,5	28,5
Steatit Magnesia	159	160

	10. 10.	9. 10.
Stoewer Nähmasch.	37	32
Stollwerk	173	173,5
Tack & Co.	101¾	—
Terra A.-G. f. Samz.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	42	42
Triptis	97	97,5
Tüllfabrik Flöha	95	95
Verein. Mörtel	128½	129½
Verein. dt. Nickel	175½	175,5
Verein. Glanzstoffbr.	556	565
Ver. Gothaer Werke	—	—
Ver. Thür. Metall	68	68
Vogtl. Maschinen	75	75
Wagner & Co.	34	34
Wanderer-Werk	132¼	134⅝
Wegelin Ruß	—	—
Wegelin & Hübner	100¼	100¼
Werschen-Weißenf.	163	164½
Wißner Metall	160,5	160¼
Wittener Guß	54	59,5
Wotan-Werk	—	—
Wrede	133¼	133¼
Zeitzer Maschinen	147	147
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	69½	68
Kabel Rheydt	192	193
Rienberg Maschin.	21	21
Adler Kali	116	113½
Halle Kali	—	—
Krügershall	219	213½

Bemerkungen. Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernommen. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent. Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Hypotheken- und Geld-Markt

Hypotheken-Gelder Barauszahlung zur 1. Stelle auf hiesige Grundstücke, an guter Lage offeriert **G. H. Fischer Bankgeschäft** Universitätsring 26.

Kredite an Beamte — Kredite an Privatbeamte [illegible] **J. Th. Reissig, Bank-Kommission** Leipzig C 1, Königsplatz 8

I. Hypotheken [illegible] **Willibald Metze, Architekt** [illegible]

Erststellige **Bargeld-Hypotheken** auf hiesige Geschäfts- und Wohngrundstücke sowie Neubauten zu günst. Bedingung. prompt auszuleihen **M. Oberlaender** Bank Commision, Gegründet 1886, Tel. 21149, Universitätsring 6

Teilhaber gesucht. [illegible]

Wer sucht Geld? Hypotheken, Darlehen, Bau- und Kaufgelder schnell d. m. Bez. Keine Vorsch. **Chr. Hinrichs,** Große Ulrichstraße 51, I rechts. Sprechz. 10–1, 3–7 Uhr.

Teilhaber [illegible] — **3000 Mk.** [illegible]

4000 Mk. auf gutg. Geschäftshaus mit Gart. an 1. Stelle zu leihen ges. Off. unter T. 2637 a. d. Exp. [illegible]

Grundstücke — Verkäufe [illegible]

Schloßrittergut-Gelegenheitskauf! 700 Acker, Weizen, Klee, Zuckerrüben fähig, Brennerei, Vorwerk, massive Gebäude in bestem Zustande, kompl. totes und leb. Inventar, Gärtnerei, volle Ernte. Preisforderung RM. 900000.—, Anzahlung mindestens 200000.—. Bei Vorauszahlung bedeutende Preisermäßigung. Verkauf durch den beauftragten Gütermakler **Otto Böhme, Klosterlausnitz (Thür.)** Tel. Amt Hermsdorf (Thür.) [illegible] (Mitglied d. Reichsverbandes Deutscher Makler).

Prima Existenz [illegible] **Streitner, Gr. Steinstr. 16**

Geschäft [illegible] — **Molkerei-Grundstück** [illegible]

Ein Grundstück zu verkaufen. Das bewährte Mittel, schnell und reell Angebot und Nachfrage in Grundstücken einem groß. Interessentenkreis z. Kenntnis z. bring., ist die „Kleine Anzeige“ in den „Hallischen Nachrichten“. [illegible]

Kl. Pachtung [illegible]

Gutgeh. Herren- u. Damenfriseursalon, [illegible] zu verk. Off. u. H. 3288 a. d. Exp.

6520 qm Bauland direkt an der Heide (Lettin) zu verkauf. Steinweg 16, I. I.

Getreide-, Futter-, Dünger- u. Kohlengeschäft [illegible]

Edelgrundstück [illegible] — **Villa** [illegible] — **Grundstück** [illegible]

Grundstück mit Laden, freiw. Wohn., Toreinfahrt, Stallung od. Lagerräumen, groß. Hof, Gart., passend für Fleisch., a. Friseurgeschäft [illegible] Wert 21 000 M., d. Hälfte Anz. [illegible] Schulze, Köthen, Augustenstr. 77, Fernruf 583.

Grundstücke — Kaufgesuche. **Suche kleineres Wohnhaus** [illegible] **Wohnung.** [illegible]

Zigarren-Geschäft, gute Lage, zu kauf. gesucht. Offerten u. B. 3802 a. d. Exp.

Kleine Anzeigen in den „Hallischen Nachrichten“ haben **großen Erfolg!**

Fahrzeuge

Stoewer 12/45 PS. 6 Zyl. [illegible]

Audi 8/22 [illegible] **Ferd. Kraushaar, Halle (Saale)** Marienstraße 24, Fernruf 24329.

8/35 PS. Dinos Phaeton mit Original-Karosserie [illegible] **Habermann & Co.,** Halle a. S., Berlinerstr. 10/11 [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0010

Kreuzwege der Liebe

Originalroman von Betty Wehrle-Genhart.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung) (17

Ohne zu wissen, warum, empfand Susanne jedesmal ein unbehagliches Gefühl, wenn sie diese Stimme hörte. Sie ärgerte sich über sich selbst. Was ging diese Frau sie an?

Susanne hatte die Beobachtung gemacht, daß der Maler nach jedem dieser Besuche zerstreut und nervös war. Möglicherweise war das der Grund dieser unerklärlichen Abneigung, welche sie gegen die Unbekannte hegt.

Hastig kleidete sich Susanne zum Ausgehen an. Einen stolz aufleuchtenden Blick noch warf sie auf das große, fast vollendete Gemälde, welches mitten im Raume auf einer Staffelei stand.

Seit gestern wußte Susanne, daß das Bild an die Kunstausstellung nach München gehen würde! Nun war sie so weit — endlich!

Sie hatte eine harte Schule hinter sich. Ihr Lehrer hatte sie nicht geschont. Er tadelte oft, lobte selten, fast nie. Gestern aber hatte er ihr eine Weile stumm bei der Arbeit zugesehen. Und plötzlich hatte seine Hand mit festem Druck auf ihrer Schulter gelegen.

„Auf die diesjährige Ausstellung gibt es z w e i Gemälde zu verschicken. Meines und — I h r e s. Es freut mich, Ihnen dies sagen zu können. Sie sind ein ganzer Kerl geworden, Susanne ...“ Und, als fürchte er, noch weitere Lobesworte zu finden, war er rasch in sein Atelier gegangen.

Susanne aber, ganz benommen vor Glück, lebte seit diesen Worten wie im Traume. Wie oft war sie verzweifelt an ihrem Können. Es hatte Stunden gegeben, wo sie glaubte, ihr hochgestecktes Ziel nicht erreichen zu können. Doch immer, wenn ihre Kräfte zu erlahmen drohten, hatte sie die stützende Hand ihres Lehrers gefühlt. Und nun stand sie am Ziel. Was fragte sie nach Kritik und Publikum? Er war ja zufrieden mit ihr — mehr wollte sie nicht. Wie er geäußert hatte, würde ihr Gemälde neben dem Seinigen ausgestellt werden. In ihren kühnsten Träumen hätte sie nicht an ein solches Glück zu denken gewagt.

Dumpfes Donnergrollen trieb sie zur Eile an. Sie eilte über den Vorbau in den kleinen Garten hinunter, der das Haus umgab. Die Fenster von Meister Thorns Atelier standen weit offen. Sie mußte daran vorbei, und nun hörte sie deutlich seine Stimme:

„Warum kommen Sie denn, mir meinen Frieden zu rauben — immer und immer wieder?“

Tiefe Glut schoß in Susannes schönes Gesicht. Sie hatte, wenn auch ohne ihr Wollen, Worte mitanhören müssen, welche sie einen Blick in sein Inneres tun ließen. Und wieder — wie schon so oft — stieg heißer Zorn gegen die Unbekannte in ihr auf.

Und jetzt — dieses lockende, aufreizende Frauenlachen ... Susanne flog jetzt förmlich dahin. Nur fort ... fort ...

Da ertönte plötzlich eine herrische Stimme. Harry Thorn beugte sich zum Fenster hinaus.

„Susanne — wohin wollen Sie?“

„Heim.“

„Kehren Sie sofort zurück“, rief er befehlend. „Es wird ein schreckliches Wetter geben!“

„Ich beeile mich. Ich komme sicher noch ohne Regen nach Hause.“ Und fort war sie, verschwunden im grünen Dämmer des Waldes.

„Susanne ...!“ erklang es da nochmals. Hörte sie nicht die wilde Angst, die aus dieser Stimme schrie?

Susanne riß sich den Mantel herunter. Diese fürchterliche Hitze! Der Sturm blies ihr seinen glühenden Atem ins Gesicht. Fahle Blitze zuckten und warfen gespenstische Schatten in das Waldesdunkel. Und immer näher zog das zornige Knurren.

An der Wegkreuzung zögerte Susanne sekundenlang. Der breite Fahrweg bog am Südende des Waldes in die Straße, welche nach Rothenburg führte. Auf dem schmalen Fußweg dagegen kam man nach Rosenau. Susanne entschloß sich für den letzteren. Sie sah jetzt ein, daß der Weg bis Rothenburg zu weit war und hoffte, noch vor Ausbruch des Gewitters in Rosenau unterzukommen.

Doch schon einige Minuten später brach das Unwetter los. Es blitzte unaufhörlich, ein krachender Schlag folgte dem andern und nun fielen auch die ersten, schweren Tropfen.

„Noch fünf Minuten ...“ dachte Susanne, welche wie gehetzt dahinflog. „Dann bin ich in Rosenau. Noch zwei Minuten ...“ Da — ein Blitz ... ein ohrenbetäubendes Schmettern und Krachen — Susanne wurde gegen den nächsten Baum geschleudert ... schwefliger Gestank erfüllte die Luft ... brenzlicher Geruch ...

Durch das Donnerrollen hindurch hörte man ein unheimliches Knistern und Rauschen. Was — war das ...?

Susanne, welche halb ohnmächtig an einer Eiche lehnte, blickte auf. Jähes Entsetzen riß sie in die Wirklichkeit zurück. Da — kaum hundert Schritte von ihr standen drei riesige Fackeln — der Blitz war in die alten, von langer Sommerhitze völlig ausgedörrten Bäume gefahren und nun brannten sie lichterloh.

Susanne wandte sich um und flog den Weg zurück. Sie hatte den Wind hinter sich, welcher die Flammen von einem Baum zum andern jagte. Nun stand sie wieder an der Wegkreuzung, aber der Weg nach der Landstraße war bereits durch das Feuer abgeschnitten. Der ganze Wald hinter Susanne hatte sich in ein ungeheures Flammenmeer verwandelt.

Es gab nur eine Rettung — zurück ins Atelier. Das Haus stand inmitten einer großen Lichtung. Es war niedrig und ganz aus Stein gebaut. Jedenfalls würde es vom Feuer verschont bleiben, selbst wenn der ganze Wald rings herum brannte.

Rasendes Herzklopfen zwang sie, ihre Schritte zu verlangsamen. Ihr Atem ging keuchend, ihre Pulse hämmerten. Das Knacken und Prasseln der brennenden Bäume erklang immer näher. Dicke Rauchschwaden kamen daher — der ätzende Qualm trieb das Wasser in die Augen. Die Gefahr wurde von Sekunde zu Sekunde größer und Susanne taumelte halb besinnungslos vorwärts — sie fühlte mit jedem Schritt mehr, daß ihre Kräfte sie zu verlassen drohten. Und nun strauchelte sie über einen vom Sturm zerknickten Ast. Sie erhob sich mühsam, versuchte mit dem schmerzenden Fuß einige Schritte zu gehen und brach ächzend zusammen.

Da — klang es nicht wie ein Ruf aus weiter Ferne? Susanne nahm alle ihre Sinne zusammen und lauschte. Ach — sie mußte sich geirrt haben. Wer sollte sie auch suchen, hier, um diese Zeit? Und doch — jetzt unterschied sie deutlich eine menschliche Stimme. Sie kam näher und näher.

„Susanne ... Susanne ...“

BAG Darmstadt

Muldenkipper

65 neue } 28 gebr. } 3/4 × 600

solide Bauart
prompt aus Vorrat
ausserordentlich
preiswert

Verk.-Büro Leipzig, Lessingstr. 3. (ei21

BAHNBEDARF DARMSTADT
Werk der Aquila Aktiengesellschaft für Handels- und Industrieunternehmungen Frankfurt a. M.

Aga 6/20 PS. Viersitzer, neu hergerichtet, preiswert zu verkaufen. (h
Ferd. Kraushaar, Halle (Saale) Marienstr. 24. — Fernruf 24329.

5/15 PS Wand.-Wag., zweis. M. 1000
8/20 PS Opel-Wagen M. 1600.—
1½—2 To Horch-Lastwagen M. 2500
gebraucht, gut erhalten, fahrbereit, verk. zu günstigen Zahlungsbedingungen
Walter Lauterwald, Automobile, Eisleben, Ruf 405. (a 3384

Tafelwagen gut erhalten m. mögl. hohen Rädern zu kaufen gesucht. Ang. m. gen. Beschrbg. unter T. 2737 a. d. Exped. dieses Blattes.

Hanomag, gut erhalten, preiswert zu verkaufen * Gr. Brauhausstr. 14 1 Treppe rechts.

Damen-Rad, f. neu, mod. Kücheneinricht., Schneid.-Nähmasch. billig zu verkauf. († Dryanderstr. 24.

Verkäufe — Verschiedene

Korbsessel 9,50 RM. Geiststraße 51 (h

Billige gute **Pianos** Weltmarken. Größt. Auswahl Kleine Anzahl. Kleine Raten Mietverrechng. Katalog kostenfrei. Pianohaus **Hoffmann** am Riebeckplatz.

Schreibmaschin., gebraucht, billig (l Beesenerstr. 17, pt.

Sämtliche **Einzel-möbel** sehr preiswert **G. Schaible** Möbelfabrik Gr. Märkerstr. 26, am Markt (h0

Kinderwagen zurückgesetzte Preise Geiststr. 51. (b

Äußerst günst. **Angebot Schlafzimmer** echt Eiche kompl. Ankleideschrank 150 cm br. m. oval. Spiegel, Waschkommode m. echt. Marmor u. Spiegel, 2 Bettstellen mit Patentmatratzen, 2 Stühle, Handtuchhalter nur Mk. 595.— Große Auswahl **Schlafzimm.** in echt Eiche und Birke poliert in allen Größen äußerst preiswert **Max Jungblut** Albrechtstraße 37. (h

Julius Kegel Steinweg 53, Fachgeschäft für **Musikapparate Schallplatten** Günst. Zahlungsbed. Reparaturen Fernruf 24554.

Eich. Speisezimmer 600, 700, 725, 750 M. verk. Thomas, Mühlweg 25. *

Achtung! Briefm.-Sammlung, bess., für den fünft. Teil des Wertes zu verk. Als Weihn.-Geschenk pass. Anfr. u. A. 3341 a.d.Exp.*

Ledertreibriemen, gebraucht, zum Betriebe in versch. Dimens. gr. Posten eingetroffen, verkauft zu billigen Preisen J. Sternlicht, (h0 Halle (S.). Alter Markt 11. Gold. Kette

Schlafz.-Einrichtg., Kücheneinrichtung, 2 Bettst. m. Matr. billig zu verkaufen, Meißner, * Königstr. 6a, H. III.

2rädr. Federwagen (Kanone) b. z. vk. * Unterberg 4, pt. l.

Gr. Kldrschrk. 32 M., Sofa, Kom., Tische, Stühle usw. billig zu verkauf. * Unterberg 4, pt. l.

Kaufgesuche — Verschiedene

Alte Herren-Schuhe u. -Stiefel, auch in defekt. Zust., kauft zu hohen Preisen Ein- und Verkaufs-Zentrale **H. Berner**, Kl. Klausstraße 18, Fernruf 22191. (b

Zahle Höchstpreise für **Anzüge Hosen Jacketts** Möbel, Schuhwerk, Musikinstr. etc. * Gelegenheits-Kaufhaus **Trabert** Kl. Ulrichstraße 5.

Alle **Felle** Lumpen, Papier, **Eisen** kauft z. best. Preis., gerbe u. richte auch Felle für Privat billigst zu. **P. Theuring**, Triftstraße 24, Tel. 25659. (h0

Tapeten-Reste f. kl. u. gr. Zimmer pass., werd. billigst abgegeben. (l **G. Frauendorf**, Schulstr. 3—4.

Ankleideschränke, 160 u. 140 br., prsw. v. Albrechtstr. 39, H. p.

Milit.-Beamtenmäntel, Pelze, Joppen, Anzüge, neu u. gebraucht. Halbstiefel. (h0 Schleich. Alt. Markt 34.

D. weit. Weg lohnt. **Mod. Küche** spottb. für 215 M. zu verk. Pohl, Niemeyerstr. 17, Tischl.

Korbwg. u. Klappwagen z. vk. Linde, Gr. Ulrichstr. 20. *

Fenster, Türen, 1 Treppe zu verk. * Al. Brauhausstr. 21.

Feldgr. Militärröcke, Mänt. 2c. i. gr. Ausw. Lauchstädt. Prom. 1. Chaisel. 45 und 65 M. Dessauerstr. 13, Quergebäude. *

Neuer Eisenbahnermantel billig z. v. * Harz 10, 3 Tr.

Winteräpfel u. -Birnen zu verkaufen * Schleuse Rabeninsel.

Gebr. Sofa z. verk. Dessauerstr. 13, H.*

Cutaway, fast neu, mittl. Fig., z. verk. Lessingstr. 15, I. l.*

Speise-zimmer in Eiche, Nußbaum, Birke sehr preiswert. **G. Schaible**, Möbelfabrik, Gr. Märkerstraße 26 am Markt. (h0

Gasherd bill. z. vk. Friedrichstr. 2, II.*

Weißer, gut erhalt. **Kinderwagen** billig zu verkauf. * Thielenstr. 4, I. r.

Aufwert.-Hyp. Mk. 1750,— preisw. zu verk. Off. unter J. 3289 a. d. Exp.*

Gehrockanzug, sehr gut erhalten, billig zu verkauf. * Albrechtstr. 6, pt.

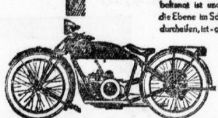
Gebraucht. Sofa u. Arbeitstisch z. verk. Geiststraße 17, * Hutgeschäft.

Doppelkochkiste (Heinzelmännch.), f. neu, f. 15 M. z. vk. Off. u. F. 3306 Exp.*

Schwere, mod., eichene Schlafz.-Einrichtung sehr billig zu verkauf. Zeitsche, Triftstr. 22. o

WANDERER

Dieses elegante Einzylinder-Motorrad, das als glänzender Bergsteiger bekannt ist und auf dem Sie die Ebene im Schnellzugstempo durcheilen, ist — obwohl abermals verstärkt — vollkommen



steuerfrei und führerscheinfrei

Das Modell ist bis zur Grenze der Steuer- und Führerscheinfreiheit ausgebaut und sofort lieferbar, auch auf längere Ratenzahlung.

Wanderer-Werke Schönau-Chemnitz

Verkauf durch: **Paul Hagemann jun., Halle a. S.,** Ludwig Wucherer-Straße 54.

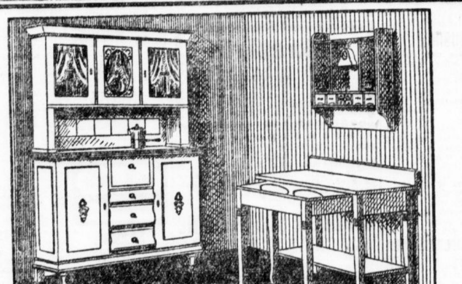
Wellblechbude ca. 30 bis 35 qm zu kaufen gesucht. Eilofferf. unt. B. 3342 an die Exped. d. Bl.

Oefen u. Herde kft. Ofen-Günther, (h Robert-Franzring 2.

Gebr. Kinder-Tragmantel z. kauf. ges. Beesenerstr. 240, III.*

Eine Uniform für Chauffeur, gut erhalt., wird ges., gr., schlank. Angeb. u. E. 3285 a.d.Exp.*

G. erh. Bettschirm z. k. ges. Angeb. m. Preis u. Maßen u. B. 3302 a. d. Exp.*



Man sehe und staune über unsere Fenster

Die lasierte Küche mit Aufwaschtisch **auf Teilzahlung**

Anzahlung nur 50 Mark — Wochenrate nur 5 Mark

Wir laden zur zwanglosen Besichtigung unserer Verkaufsräume ein, jeder Besucher wird von der großen Auswahl, auch in farbigen Küchen, überrascht sein

Eichmann & Co.

Große Ulrichstraße 51 (Eingang Schulstraße)

Vollgefühl der Gesundheit

wenn Ihre Haut den köstlichen Duft der edlen Lignose-Seife atmet, die sie so samtweich und geschmeidig macht!

LIGNOSE

Ambra-Lavendel-Seife 0,50 Mark

Kölnisch-Wasser-Seife 0,65 Mark

Duftend bis zum letzten Stückchen!

Alt-Eisen u. Metalle kauft lauf. u. holt ab **Wilh. Tehner**, Reideburgerstr. 18 b und Zapfenstr. 18, Tel. 24261. (l

Leder-Mantel oder **Fahr-Pelz** für Wagen aus Privathand zu kaufen gesucht Größe 1.71 m bis 1.75 m. Off. unt. T. 2577 an die Exp. ds. Bl. (b

Tiermarkt

1 kl. mittl. Pferd mit Geschirr z. verkaufen Seeben, a0) Hauptstr. 12.

Flottes Pferd und Rollwag. 25—30 Ztr. Tragkr., m. Patentachsen z. v. W. Eberhardt, Oebst., Priester bei Nauendorf. (a0

Eine echte deutsche Dogge, Prachtexplr., gut. Steh- u. Wachhund, billig z. verk. Otto Füchsel, Steinweg 53, nachmittags 5—6. *

Ermländer, Blauschimmel, 5j., unter voll. Garantie verk. Paul Jahn, * Gr. Ulrichstraße 18, Tel. 26764.

Bernhardiner mit Stammb., sehr schönes Exemplar, 2¾ J. alt, umständ. in nur gute Hände preiswert abzugeb. Ang. u. J. S. 746 an „Invalidendank“, Schwetschkestr. 1. (e

Preuße, fr. u. zugf., m. Wag. u. Geschirr bill. zu verkauf. O. Wolter, Glauchaerstr. 69. *

Offene Stellen — Männliche

Selbständ. arbeitend. **Klempner u. Installateur** stellt ein * Hermann Lücke, Gr. Brunnenstr. 22.

Führende Großfabrik der Lack- und Farbenbranche, sucht für den (a3302
Bezirk Hannover - Braunschweig
zur Bearbeitung der Malerkundschaft, einen bei dieser Art Kundschaft bestens eingeführten, fleißigen
Vertreter
der nachweisbar bis in die letzte Zeit hinein diese Kundschaft regelmäßig bearbeitet hat. Mit der Vertretung ist gleichzeitig Lagerhaltung verbunden. Angebote erbeten unter T. 877 an die Expedition dieses Blattes.

Mehrere staatlich geprüfte
Krankenpfleger für Nervenkliniken,
eine staatlich geprüfte Operationsschwester
und
eine staatlich geprüfte Stationsschwester
werden für s o f o r t gesucht.
Schriftliche Angebote mit beglaubigten Zeugnisabschriften an
Arbeitsamt Leipzig
Fachabteilung für das Krankenpflegepersonal
Rathausring 7, Erdg. b4

Für das Büro einer kleineren Fabrik w. per 1. April 1929 ein **Lehrling** gesucht. * Abgeschloss. Mittelschulbild. erwünscht. Off. erb. u. C. 3283 an die Exp. d. Bl.

Hausdiener sucht W. Hartmann, Konditorei und Kaffeehaus, Dölau. *

Akquisiteure f. g. Dauer-Reklame sofort gesucht. Nur Herren mit nachw. Erfolg woll. sich m. unter L. 9584 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Guten Großstückschneider stellt ein F. W. Blasche, Gr. Ulrichstr. 11, I. *

Herrenfriseur od. Aushilfe gesucht. Rasch, Torstr. 21.

REISENDE (möglichst Reisedamen) gute Verkäufer m. angenehm. Umgangsform. sucht leistungsfähige vogtl. Wäschefabrik (kunstseidene Damen- und bestickte Bettwäsche) zum Besuch von Privatkundschaft. (a02739
Hohes Einkommen
Gefl. Offert. mit Aufgabe v. Referenzen unter T. 2377 an die Exped. ds. Blattes

Rousselet den Haarhut für den Herrn **führen wir.** Magazin zum Pfau Lißbrun An der Ulrichskirche, Leipzigerstraße 97.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0011

„Hier!" rief sie, ihre letzte Kraft zusammenreißend.

Da brach es durch das Gebüsch wie ein gehetztes Wild.

„Wo?" schrie eine Stimme durch Qualm und Rauch. Susanne taumelte dem Rufenden entgegen.

„Sie sind es selbst — Harry Thorn?"

Ohne zu antworten, wollte er sie mit sich fortreißen. Doch Susanne wehrte ab. „Ich bin verletzt", stammelte sie. „Mein Fuß."

Da hob er sie ohne weiteres auf seine starken Arme und eilte mit seiner leichten Bürde dem schützenden Hause zu.

*

„Meister Thorn, ich befürchte — Rosenau ist in Gefahr", bemerkte Susanne, welche in dem schönen Florentiner Sessel an ihrem Atelierfenster saß und angstvoll hinausblickte in den brennenden Wald. Harry Thorn, welcher vor ihr kniete und ihren verletzten Fuß mit großer Geschicklichkeit verband, hörte kaum auf diese Worte.

„Der Wind hat abgedreht, die Flammen lodern in der Richtung des Schlosses. Wenn Sie in Rosenau nötig sind — Sie können das Schloß erreichen, wenn Sie den Weg benützen, der oberhalb der Steinbrüche nach Feldberg führt. Wohl ist Feldberg ein jämmerliches Nest, aber ein Wagen wird dort wohl aufzutreiben sein, der Sie nach Rosenau bringt."

„Ach, ich denke ja gar nicht daran", erwiderte Harry Thorn seelenruhig.

Neubesteller erhalten die bereits erschienenen Fortsetzungen des Romans umsonst nachgeliefert. Bestellungen nehmen unsere Geschäfts- und Filialstellen sowie die Austräger entgegen.

„Bedenken Sie doch, Meister! Das Schloß ist in Gefahr!"

„Mag der alte Kasten niederbrennen."

„Wie dürfen Sie so sprechen", zürnte Susanne. „Ein solch herrlicher Besitz!"

„Was liegt mir daran?" erwiderte er gleichmütig, indem er sich auf einem niedrigen Hocker ihr gegenüber niederließ und sich eine Zigarette in Brand steckte. „Wenn ich in Rosenau bin, wächst meine Einsamkeit ins Unendliche. Glücklich — wenn ich für meine Person dieses Wort überhaupt anwenden darf — glücklich bin ich allein hier. Ach, Susanne! Ich habe ja nichts auf der Welt, als meine Kunst . . ."

Susanne blickte scheu in sein ernstes, verschlossenes Gesicht. Unwillkürlich streifte ihr Blick seine große, wohlgeformte Hand, an welcher die beiden schlichten Traureifen glänzten. Seine verstorbene Gattin mußte doch noch immer einen großen Platz in seiner Seele ausfüllen, daß er bis zur Stunde einsam geblieben war. Und doch — lag in seinen Worten soeben nicht ein bitteres Weh?

„Die Kunst, auf welchem Gebiete sie auch immer sei, ist wohl das Höchste, das es im Leben gibt."

„Das Höchste?" Er sah gedankenverloren in ihr holdes Antlitz. Still und klar begegnete ihr Blick dem seinen. „Ach — Susanne! Glauben Sie wirklich, daß einer der die höchste Stufe des Ruhmes erklommen hat — ich spreche jetzt nicht nur von mir, sondern ganz im allgemeinen — glauben Sie, daß ein solcher Mensch dann restlos glücklich ist?"

„Unbedingt. Vorausgesetzt, daß er nicht nur ein großer Künstler, sondern auch ein großer — Mensch ist."

„Sie großes Kind! Sie verwechseln Zufriedenheit mit Glück! Und dabei liegt ein so himmelweiter Unterschied zwischen diesen beiden Begriffen . . ."

Er stand auf und ging mit erregten Schritten auf und nieder.

„Sie, Susanne, sind nun auch Künstlerin. Ihr Name wird bald über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt sein. Sagen Sie mir — liegt in dem Ziel, das Sie sich nun erkämpft haben, auch das — Glück, das Sie vom Leben für sich erhofften?"

In ihre Wangen stieg eine zarte Röte. Ein traumhaftes Lächeln umspielte ihren Mund.

„Vielleicht . . ." erwiderte sie befangen. „Vielleicht auch nicht. Wie kann ich das heute schon wissen?"

„Sie haben recht, Susanne. Von wannen sollte Ihnen diese Weisheit kommen?" Er lächelt schwach und versuchte das Thema, das anfing, gefährlich zu werden, in ruhigere Bahnen zu lenken.

„Wir haben heute schon so viel über Kunst gesprochen, daß ich Mut zu einer längst gehegten Bitte finde."

„Eine Bitte an mich? O, Meister Thorn! Wenn es in meiner Macht liegt, sie zu erfüllen . . ."

„Versprechen Sie nichts zu früh", fiel er rasch ein. „Hören Sie zuerst meinen Herzenswunsch. Susanne . . . würden Sie mir gestatten, Sie zu — malen?"

Dunkle Glut schoß in ihr schönes Gesicht. Blitzartig dachte sie an die Bilder im Atelier des Künstlers. Es waren alles Werke, die jeden Kunstkenner in Taumel versetzten. Aber . . .

Susanne schaute ihn an. Sein dunkles Bronzegesicht war ernst und unbewegt, wie immer. Nur in den stählernen Augen lag ein heißes Flehen. Da reichte sie ihm impulsiv beide Hände.

„Von Herzen gern, lieber Meister. Was soll es werden?"

Er sah sie an. Unverwandt . . .

„Ein Altarbild für die neuerbaute Marienkirche. Eine — „Mater dolorosa" . . ."

„Und ich . . . ich soll das Vorbild sein?" Die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Noch nie in ihrem Leben hatte sie sich so geschämt. Wenn er ihr anfängliches Zögern bemerkt und richtig gedeutet hatte —? Sie hatte das Gefühl, als müsse sie in stummer Buße seine Hände küssen. Doch sie wagte ja nicht einmal seinen Augen, welche — das fühlte sie genau — noch immer an ihr hingen, zu begegnen.

„Ich . . . fühle mich nicht gut genug dazu", stammelte sie endlich. Sie schüttelte ihre Befangenheit ab und versuchte zu scherzen:

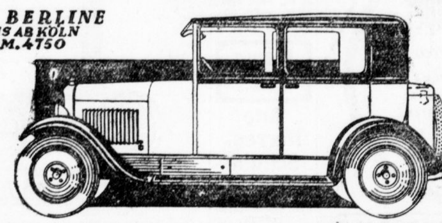
„Wissen Sie, daß dies ein recht gefährliches Unternehmen wäre? Die guten Rothenburger würden sich ja die Haare einzeln zum Kopf herausreißen, wenn sie in der „Mater dolorosa" die Züge der Susel Marbach entdeckten, welche einst das berüchtigte, schwarze Schaf dieses ehrsamen Städtchens war. — Sie müssen doch selbst gestehen, Meister — ich bin eher alles andere, als eine sanfte Madonna."

„Ich weiß ja — es gibt immer wieder Augenblicke, wo das „Suselhafte" wieder in Ihrem Wesen durchschimmert. Doch, wenn Sie ernst sind . . ." Er trat auf sie zu und legte behutsam seine Hände um ihren Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Umpreß-Hüte
für Damen und Herren werden tadellos gereinigt oder gefärbt und nach modernsten Formen in bekannt bester Ausführung geliefert bei
A. Tenner, Hutfabrik
nur Mittelstraße 6, I. — Gegründet 1856.

Winterthur
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft — Lebensversicherungs-Gesellschaft
*
Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto- — Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten-
Versicherungen
Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:
Direktion für das Deutsche Reich
BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77
und für Provinz Sachsen und Anhalt:
Geschäftsstelle Magdeburg, Hohenstaufenring 6, I.
Geschäftsstelle Magdeburg, Kaiserstrasse 41.
Generalagentur f. d. Regierungsbezirk Merseburg
R. Welske jun., Halle, Fürstental 7. Tel. 24105.
Mitarbeiter überall gesucht.

CITROËN
DIE BERLINE
PREIS AB KÖLN
RM. 4750

DER PREISWERTESTE EUROPÄISCHE WAGEN
CITROËN AUTOMOBIL A.-G. KÖLN-POLL.
Hallische Automobil-Zentrale, Inh. Paul Hagemann, Halle, Grünstraße 31.

Tüchtige **Vertreter** sucht führendes Werk der elektr. Haush.-Masch.-Branche. Herren, welche gewöhnt sind, viel zu verdienen, wollen ausführl. Offerten einsenden unter D. 3344 an die Expedition dieses Blattes. (*

Bedeutender **Versicherungs-Konzern** mit neuzeitlichen, konkurrenzfähigen Tarifen, sucht sein freigewordenes Inspektorat Halle mit Hinterland durch tatkräftigen u. organisationsfähigen Fachmann zu besetzen. Gutes Gehalt, Reisespesen und Beteiligung am Bezirksgeschäft zugesichert. Offert. m. Lebenslauf u. evtl. Resultatsnachweise u. L. R. 7098 bef. Rudolf Mosse, Leipzig.

Für Halle und Thüringen soll Generalvertretung ein großzügig., hoch lukrat. best. eingef. Ges. an **strebsamen Herrn** vergeb. werd. Zur Uebernahme 5000 ℳ erford. Keine Branchenk. Sehr gr. Einkommen. Nur ausf. Off. u. Ta. L. 8127 an Rudolf Mosse Halle (S.) Brüderstr. 4

Vertreter d. Lebensmittel-, Kolonialwaren-, Delikatessen- und Fleischereibranche **zum Mitverkauf** sehr gut. Artikels gegen hohe Provision und Spesenzuschuß per sofort gesucht. Bewerb. m. Ang. d. bish. bearb. Bezirkes unter H. H. 581 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S. (3)1878

Konto-Korrent-Buchhalter der mit allen Kontorarbeiten, auch Schreibmaschine u. Stenographie vertraut ist, per sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugn.-Abschr. erbeten an **Radio-Apparate G. m. b. H.** Große Brauhausstraße 30. (b0

Gewandten **Feinkost-Verkäufer (in)** mit Ia Zeugnissen u. Empfehlungen stellen sofort ein evtl. auch aushilfsweise **Gebr. Zorn,** Gr. Steinstr. 9.

Großes Leipziger Unternehmen sucht zu sof. Arbeitsaufnahme **geübte Maler für Porträts** in Heimarbeit. Fahrgeld Halle-Leipzig und zurück wird bei Ablieferung jeweils vergütet. Eilofferten erb. unter T. 1077 an d. Expedition d. Blattes. (Gz

Tüchtige prov. Vertreter, Reisende für den Reg.-Bez. Merseburg z. Besuch von Tabakwaren- und Tabak führenden Geschäften und Kantinen sofort gesucht evtl. auch Dauerstellung. Eilangebote unter T. 2617 an die Exped. ds. Bl. (*

Sonntagskassierer (mit eigen. Rad) für Abzahlungsgeschäft, wohnhaft in Nietleben, sofort gesucht. Offerten unter S. 3359 an die Expedition dieses Blattes. (e

Kaufm. Lehrling (männlich) wird von größerer Maschinenfabrik und Eisengießerei für Ostern 1929 gesucht. Bewerb u. O. 3384 an die Exped ds. Bl. (b0

Sohn achtb. Eltern von hiesiger Holzhandlung als **kaufm. Lehrling** zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter T. 2757 an die Expedition dieses Blattes. (b0

Kaufm. Lehrling für hies. Fabrik u. Großhandlg. zu Ostern oder früher gesucht. Off. unt. T. 2777 an Exp. d. Bl.

Aelt. Ehepaar, d. Hausmannsarbeit gegen Freiwohnung übernimmt, gesucht. Adr. abg. u. L. 9691 Fil. Leipzigerstr. 34.

Erstklassiger Hosenschneider sucht Beschäftigung. Off. u. P. 3165 an d. Exp.*

Bis 100 RM Wochenverdienst durch Heimarbeit etc. Prospekt gratis. Max Kramer, Günzburg a. D.

Bauschlosser a. Anschläger stellt ein Koch, Melanchthonstr. 42.

Ich suche für dauernd einen (b3496 **Klempnerges.,** welcher als erster in d. Werkstatt beschäftigt werden kann. (b Lohn nach Uebereinkunft. Offert. u. T. 2667 an d. Exp.

Größeres kaufmännisches Unternehmen stellt zu Ostern **2 Lehrlinge** ein. Off. u. C. 3363 an die Exp. d. Bl.

Kräftiger Arbeitsbursche, fleißig, ehrlich, zuverlässig, sofort gef. Taubenstraße 20.*

Tüchtiger **Verkäufer** für Bürobedarf, Alter 23—25 Jahre, für sofort oder später gesucht. Zeugnisse, Gehaltsanspr., Bild erbittet (e356 Aug. Weddy, Halle a. S., Leipzigerstraße 22.

Guter Geiger (Stimmungsgeiger) für sofort bis 1. November, evtl. später, gesucht. Offert. unt. H. 3348 an Exp. (b

Offene Stellen
Weibliche

Aelt. zuverl. Mädch., w. selbst. kocht, i. all. häusl. Arb. erfahr. ist, z. 15. 10. gef.* Gr. Märkerstr. 22, I.

Solid. Mädchen für alles mit a. Zeugn. sof. ges. für f. Haushalt v. 4 Personen.* Reichardtstraße 12.

Tücht. Friseuse und ersten Damenfriseur, evtl. aus Bubikopfschneider stellt sof. b. hoh. Lohn ein. Off. u. D. 3164 a. d. Exp. (b0

Hausmädchen fleißig und ehrlich, für besser. Haushalt gesucht. Meldungen Geiststraße 26* im Zigarrengeschäft.

Aufwartung f. Mittwoch u. Sonnabend vorm. gesucht Wittekindstraße 29, II.*

Sauberes, ehrliches Mädchen v. Lande, nicht unter 20 Jahren, zum 15. 10. gesucht. Kochkenntnisse. Frau E. Prange, Goethestr. 36, II.

Sehr kinderliebes, kräftiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, als **Stubenmädchen** gesucht. Zu melden Hermannstr. 36, ptr. zwischen 5 u. 7 Uhr.

Fräulein oder junge Frau (redegewandt) zum Bereisen der Märkte z. Vorführ. m. vorzügl. Back-Apparat. b. gut. Verdienst sof. ges. Meld. 5—7 Uhr O. Hohl, Dittenbergerstr. 9, III.*

Gesucht jüngeres, ehrliches **Mädchen als Aufwartung** in kinderl. Haushalt. Vorstellg.: Schmidt, Reideburgerstr. 36, II vormitt. 11—1 Uhr.†

Kräft. Mädchen 16—18 J. alt, mögl. vom Lande, für den Haushalt sofort ges. Jägerplatz 17, pt.*

Hübsche tanz- u. gesangsbegabte Dam. u. Herren f. f. vorst. zw. 2—7 t. Deutsch. Hef.-H., Leipzigerstr. Hilfschor d. Operette, Deutsche Volksbühne

2 oder 3 Damen mit guten Umgangsformen, guter Allgemeinbild. u. Garderobe werd. f. eine ang. reisetätigkeit gesucht. Vorstellung: Donnerstag 9—11 Uhr i. „Hansa-Hotel" Merseburgerstr.

Sekretärin gewandt. Auftreten, perf. in Stenographie und Schreibmaschine. beste Zeugnisse erforderlich. Bewerbung mit eingehend. Darlegung. der bisherigen Beschäftig. unt. N 3323 an die Expedition ds. Blattes. *

Stenotypistin zum 1. Dezember — evtl. früher — gesucht. Reflektiert wird nur auf tüchtige, zuverlässige Kraft, andere Bewerbungen zwecklos. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter C. 3303 an die Expedition d. Blattes. *

Gebildete junge Dame flotte Sten. u. Schreibmaschine, gute Auffassungsgabe, täglich einige Stunden zur Unterstützung gesucht. Persönlich vorst. Freitag 5—7 Müller Barfüßerstr. 12, II.

Für sofort gesucht ein tüchtiges, ordentliches (a 3365 **Mädchen** für alle vorkommenden Hausarbeiten. Offerten an Hotel Kurgarten, Bad Kösen.

Suche für unser Ledigenheim ein anständiges, solides (a0 **Servierfräuln.** per 16. Oktober bei festem Lohn. Elisabeth-Wohlfahrtsgesellsch. G. m. b. H., Mücheln bei Merseburg.

Perfekte Näherinnen für Herrenkonfektion, a. f. Heimarb., gef. Frei Freitag, Halle, Geiststr. 29. (b5489

Saub. Aufwartung für Sonntag vormittag ges. Albert Schmidtstraße 3, I.*

Friseuse gesucht. B. Fritz, (f Magdeburgerstr. 47.

Ordentliches sauber. Mädchen, ca. 16 J., als Aufwart. für d. ganzen Tag gesucht. Gustav Vester, Mittelwache 17.*

Suche zu bald. Antr. **tüchtiges Hausmädchen.** Fr. Gutsbes. Weber, Bennewitz bei Gröbers, Bez. Halle S.

Jung. Mädchen aus achtb. Fam. z. Erl. d. Kochens u. Haushaltes für sof. gesucht. Bedingung: schlicht um schlicht; 1 Jahr Lehrzeit. (a „Viktoriapark", Bernburg.

Jung. Mädchen bis 18 Jahre alt, berufsschulfrei, tagsüber gesucht (b Königstraße 45.

Aelteres Hausmädchen für Geschäftshaushalt sofort gesucht. Fritsch, (b Streiberstraße 13.

Stellen Gesuche
Männliche

Student, kaufmänn., reklametechnisch befond. befähigt, sucht nebenberufl. Tätigk. Off. u. N. 3313 a. d. Exp.

Chauffeur, ledig, 24 J., Führerschein 2 u. 3b, gel. Mechanik., sucht St., auch aufs Land. Nebenarbeit. w. übern. Off. H. 3308 a. Exp.

Welcher Kürschner o. Pelzgeschäft stellt gelernt. Kürschner in mittl. J., bei mäßig. Ansprüchen, ein zw. Einarbeitung in d. modernen Kürschnerei? Off. u. T. 2697 a. d. Exp. d. Bl. (a

Sattler sucht in größ. Fabr. Stellung, evtl. auch als Beifahrer oder dergleichen. Off. u. T. 1397 a. d. Exp. (a

Gratis arbeite ich dem f. ein. Anzug u. Garant., d. t. d. Lage ist mir eine Lebensst. zu versch.† Off. u. L. 9592 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Heimarbeit sucht solid. Ehepaar. Off. J. 3309 an Exp.

Landwirtssohn, Einj., Kavall., Anf. 30er, Absolvent der Deutsch. Müllersch., mit mehrj. Praxis in Landw., Müllerei u. Reise, sowie gut. kaufm. Kenntnissen, **sucht veränderungshalber entwicklungsfähigen Posten,** evtl. tätige Beteilig. in nachweislich rentablem Betriebe. (Speditions-Fuhr-Versicherungs- und Kontrollwesen.) Beste Zeugnisse und Auskünfte. Gefl. Angebote unt. V. 3319 an die Exp. d. Bl.

Verh., 46j. Mann f. Stell. als Hofmstr., Futtermstr. o. Leuteaufseher, war 18 J. Hofmstr. u. 3 Jahre Leuteaufseher. Zan. vorh. Offert. unt. 15 an Filiale Könnern, Gr. Mühlberg 6. (a

Büfettier — Zapfer sucht sofort Stellung. Kaution vorhanden. Off. u. L. 9599 an Fil. Leipzigerstr. 34.†

Stellen-Gesuche
Weibliche

Wirtschafterin, 41 J. alt, sucht pass. Wirkungskreis. Gute Zeugn. vorh. Auch frauenl. Hsh. angen. Off. O. 3294 a. Exp.

Tüchtige Buchhalterin u. flotte Korresp. f. f. vorm. Anstellung. Off. u. L. 9583 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Mädchen v. L., w. schon tätig war i. Haushalt, sucht z. 15. 10. ev. sp. Stell. als einfache Stütze.* Off. M. 3292 a. Exp.

Suche für m. 17jähr. Tochter Stellung als **Haustochter,** kinderlieb, aus bess. Fam., erw. in Halle. G. J. Nr. 250 postlagernd Querfurt.

Jüngeres Mädchen sucht Stell. als Aufwartung für halben T. Schriftl. Ang. an Franke bei Belau, Halle a. S., Kaiserstraße 25.*

Solides, 27jähriges **Mädchen** sucht Stell. z. 15. ob. früher, auch zu Kindern. Zeugn. vorh.* Off. D. 3304 a. Exp.

26jähriges **Mädchen v. L.** sucht Stellung zum 1. Nov. Erfahr. im Schneid., Weißnäh. u. Kochen, an selbst. Arbeiten gew. Refer. vorh. Angebote unt. T. 2437 an d. Exp.

Junges Mädchen, 21 J., sucht Stellung **als Stütze** in besser. Haushalt, ev. schon zum 15. 10. Zeugnisse vorhand. Offerten an (a3373 E. Schäffer, Harzgerode, Ehrenberg 34

Saub. Ausbesserin empf. sich auß. d. H. Lessingstr. 9, II. I.*

Anst. ält. Frau f. l. Besch., ev. a. Sonnt. Off. K. 3360 a. Exp.

Anst. 18jähr. Mädch. sucht St. in kinderl. Haushalt bei älter. Ehep. z. 15. 10. od. 1. 11. Gute Zeugn. vorh. Off. unter 20 an Filiale Könnern, Gr. Mühlberg 6. (a

Geb. sol. Frau, 32 J., w. ondulieren u. frisieren k., möchte sich ohne gegenseitige Vergüt. weit. darin ausbilden. Off. unt. T. 2677 an d. Exp. (a

Junge Witwe (Kontoristin) sucht Beschäftig. in Büro für ½ od. ¾ Tag. Off. u. J. 3349 an die Exp. d. Bl.*

Unterricht

Violin-, Mandoline-Unterricht erteilt August May, * Torstraße 10.

Italienisch Unterricht u. Konvers. Uebersetzungen Leipzigerstr. 24, III. (e

Wer ert. Unterricht i. Sticken u. Stopf. auf der Nähmasch.? Angebote mit Preis erb. unter A. 3281 a. d. Exp. d. Bl.*

Student ert. Nachhilfeunterr., besond. Mathematik. Off. u. O. 3314 a. d. Exp.*

Schularbeitszirkel! geleitet d. Dr. phil. Off. unter T. 2477 a. d. Exp. d. Bl. (b0

Einjähriges Abendschnellkursus durch Dr. phil. Off. u. T. 2407 a. d. Exp.

Gasherde, Gaskocher und Kohlenherde in Monatsraten
zu günstigen Bedingungen
Burghardt & Becher
Leipzigerstr. 10

Abendkurse seit 1918 der Anstalt angegliedert, besonders für Berufstätige zur Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung (früher Einj.-Freiw.), Obersekunda- u. Prima-Reife u. Abitur. (b
Dr. Harangs Höh. Lehranstalt
Robert-Franzring 1. — Fernruf 21115.

Prof. Zanders höhere Privatschule
Friedrichstr. 24 Tel. 289 78
Vorschule bis Obersekunda inkl.
Kleine Klassen aller Schulgattg.
Aufnahme erfolgt jetzt
Sprechstund. vorm. u. nachm. bis 6 Uhr. (e

Privat-Tanzunterricht erteilt in größeren und kleineren Zirkeln, sowie Einzelunterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags (z
Ad. Fröbe, Tanzlehrer Gütchenstr. 1 pt.

Gymnastik-Schule Stade-Gerdau
Universitätsring 8, Hof. — Fernruf 23614
Beginn der Turnstunden f. Damen u. Kinder (v. 4. J.)
m 15 Oktober. Anmeldungen baldigst erbeten.

Modern-klassische **Tanz-**, Ballett- und Gymnastik-Schule vom ehem. Hofballettmeister **Wesner**
Anfängerzirkel (Beginn: 1. Novbr.)
Plastik, Aesthetik!
Gang-Regulierung
in Zirkeln u. Privat auch für Modetänze
Baldgefl. Anmeldg. erbeten
Wegscheiderstr. 16 — Tel. 20750 —

Verschiedenes

Umarbeitung von Damenhüten Pfälzerstr. 7, I.*

Malerarbeiten, Dekorat., Fassadenanstriche w. z. bill. Preisen u. m. best. Mater. ausgeführt. Off. u. S. 3316 Exp.*

Aufpolstern v. Sofas u. Matr. in u. auß. d. Hause, Auflegematratzen mit Feder-Einlage, Scharf, (f Thomasiusstr. 2, H. II.

Kleiner, hübscher Junge, 8 Woch. alt, als eigen abzugeben. Offerten unt. N. 3353 a. d. Exp.*

Eisu- Metall- Betten Kinderbetten. Stahlmatratzen, günstig an Priv. Katal. 591 fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

M. Ackermann Kleiderstoffe, Waschsamte, Mantelstoffe, Indanthrenstoffe
Jetzt **Schmeerstr. 2** am Markt, Lutherhaus. (h

EDEL-KÖHRE DIE WIRKLICH BESTE ZIGARETTE ZU 5 ₰

Damen und Herren für leichte Werbetätigkeit gesucht. **R. Bruchhardt** Lessingstraße 11

Tüchtige **Hausgehilfinnen** mit guten Kochkenntnissen sucht (e **Arbeits- u. Berufsamt Halle,** Salzgrafenstraße 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0012

Haus - Hof - Garten

Beilage der Hallischen Nachrichten / 40. Jahrgang / Mittwoch, den 10. Oktober 1928

Die Ernte des Obstes

Es ist dringend notwendig, daß das Obst mit großer Sorgfalt geerntet wird. Vor allem im Interesse der Haltbarkeit auf dem Lager. Der Züchter, der sein Obst direkt an den Verbraucher verkauft, kann sich nur mit tadellosen fehlerfreien Früchten eine dauernde Kundschaft erwerben.

Wie leichtsinnig wird aber mit den Früchten bei der Ernte umgegangen! Mancher Obstzüchter bildet sich schon wunder was ein, wenn er die Früchte nicht mit einer Stange abklopft oder vom Baume schüttelt, sondern in einen Sack, den er kunstgerecht umgehängt hat, rollen läßt. Dann wird der volle Sack in einen Korb, der in der Regel noch nicht einmal mit etwas Heu oder Stroh ausgepolstert ist, geschüttelt. Schließlich wird das geerntete Obst auf einem gewöhnlichen Wagen ohne jede federnde, stoßmildernde Unterlage nach Hause transportiert. Und von derartig schlecht behandeltem Obst erwartet man, daß es sich den halben Winter gut halten soll. Und welche Arbeit erwächst dem Züchter noch nachträglich dadurch! So oft er auf das Obstlager kommt, muß er faule Früchte auslesen, um überhaupt noch einen kleinen Teil für den Winter zu erhalten.

Wie leicht ist es doch, ein tadelloses Obst zu ernten! Man braucht nur statt des Sackes sich eines mit etwas Heu ausgepolsterten Henkelkorbes beim Brechen zu bedienen. Um den Korb auf der Leiter bequemer handhaben zu können, soll er eine längliche Gestalt haben und mit einem eisernen Haken zum Aufhängen versehen sein. In einen solchen Korb wird das gepflückte Obst sorgfältig gelegt. Beim Umfüllen in die größeren Transportkörbe, die ebenfalls mit Stroh gut auszupolstern sind, sortiert man gleich die Früchte, indem man die schön entwickelten von den kleinen und minderen absondert. Dadurch wird es ermöglicht, dem auserwählten Obst eine größere Sorgfalt zuzuwenden, während bei dem geringeren Teil diese Aufmerksamkeit nicht nötig ist. Dieser kleine Mehraufwand macht sich bei dem Verkauf des Obstes bezahlt, das dann mehr Geld einträgt, als wenn man vielleicht die ganze Ernte, alles durcheinandergewürfelt, verkauft hätte. Es ist selbstverständlich, daß eine Ware mit fleckigen, wurmstichigen, verkrüppelten Früchten, die ferner viele Druckstellen besitzt, bedeutend weniger wert ist als eine solche Ware, die aus lauter schönen, tadellosen Stücken besteht.

Leimringe an den Obstbäumen

Manchem Gartenfreund sind sicherlich schon mal im Frühjahr siebartige Durchlöcherungen an den Blättern seiner Obstbäume oder große braune Flecken an den jungen Früchten, die beulenartig in das Fruchtfleisch hineinragen, aufgefallen. Es sind dieses die ersten Anzeichen des Fraßes der Frostspannerraupen. Wird nicht gleich durch eine gründliche Bespritzung der Obstbäume mit Nospraſen eingegriffen, so ist meistens Kahlfraß die Folge. Nun ist bekanntlich vorbeugende Bekämpfung immer sicherer und billiger als spätes Heilen. Bei der Frostspannerbekämpfung ist dieses sehr einfach. Das flügellose Weibchen muß, um seine Eier in die Baumkrone abzulegen, den Stamm heraufkriechen. Auf diesem Wege wird es von dem Leimring abgefangen.

Um jedoch eine gründliche Frostspannerbekämpfung durchzuführen, d. h. im darauffolgenden Jahre den Baum vollständig frei von Frostspannerraupen zu bekommen, muß der Leimrind, wie schon gesagt, richtig und rechtzeitig angelegt werden. So darf es den Insektene nicht möglich sein, unter dem Leimring durchzuschlüpfen. Es muß also eine ebene Anlagestelle gewählt und diese noch Möglichkeit vorher geglättet werden. Ist dieses nicht möglich, so sind etwaige Einbuchtungen mit Lehm auszufüllen. Als Papier darf nur besonderes Raupenleimpapier Verwendung finden, keinesfalls Zeitungs- oder Packpapier, welches den Leim auffaugt und nach kurzer Zeit eintrocknen läßt. Das Befestigen des Papieres muß oben und unten mit einem haltbaren Bindfaden geschehen. Ein einzelner Bindfaden in der Mitte genügt nicht, da der Ring dann zu wenig Halt hat und beim ersten starken Regen einknickt, wodurch die Frostspanner dann wieder freies Spiel bekommen. Schließlich können die Insekten auch über Baumpfähle in die Krone steigen. Der Ring muß also über der oberen Befestigung des Pfahles oder auch der Pfahl noch besonders mit einem Raupenleimring versehen werden.

Der genaue Zeitpunkt, wann die Eiablage des Frostspanners erfolgt, läßt sich vorher nicht bestimmen. Die Fachberatungsstellen empfehlen, die Leimringe bis spätestens Mitte Oktober anzulegen.

Ein Griff — ein Blick

genügen, um in dem „Allgemeinen Mitteldeutschen Fahrplanbuch“ jede gewünschte Reisestrecke aufzufinden. Das Fahrplanbuch enthält neben dem gesamten Verkehrsnetz Mitteldeutschlands die hauptsächlichsten Fernstrecken des Reiches, außerdem die Sonntags-Rückfahrkarten, elektrische Ueberlandbahnen, den Hotel-Telegraphen-Schlüssel und den Luftverkehr. Der Fahrplan ist zum Preise von 60 Pfg. in unseren Geschäftsstellen und Filialen, bei unseren Zeitungsträgerinnen sowie in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen zu haben.

Verlag der Hallischen Nachrichten.

Des Kleingärtners Tagewerk im Oktober

Im Obstgarten neigt sich die Ernte ihrem Ende zu. Unsere Dankbarkeit gegen die Obstbäume können wir nicht besser zum Ausdruck bringen als dadurch, daß wir sie weiter pflegen. Das notwendige Auslichten kann jetzt schon, da wir die Leiter zur Hand haben, oder nach dem Laubabfall geschehen. Mit der Baumpflanzung warten wir nach diesem trocknen Sommer, bis der Boden gut durchfeuchtet ist. Vor allem ist die Lockerung der Baumscheibe, womit gleichzeitig die Unterbringung des Stallmistes zu verbinden ist, unbedingt notwendig, damit das Regenwasser ungehindert zu den Wurzeln eindringen kann. Bei jungen Bäumen ist das Baumband nachzusehen und, wenn nötig, in Ordnung zu bringen. Mitte des Monats müssen die bekannten Leimringe um die Stämme der Bäume gelegt werden, um die Frostspannerweibchen beim Hinaufkriechen festzuhalten. Wirksam sind die Leimringe jedoch nur dann, wenn ein Leim von recht langer Klebfähigkeit verwendet wird.

Johannisbeeren und Stachelbeeren sind auszulichten und ältere zu verjüngen. Der Boden wird zwischen den Sträuchern gelockert und gleichzeitig mit Stallmist gedüngt. Die Erdbeerbeete sind von dürren Blättern zu reinigen, die Ranken und das Unkraut zu entfernen. Der Boden wird gelockert und mit kurzem Dünger belegt, wobei jedoch die Herzen der Pflanzen frei bleiben müssen.

Im Gemüsegarten sind alle Vorbereitungen zu treffen, um das Gemüse bei Eintritt einer Kälteperiode schnell bergen zu können. Solange jedoch das Wetter noch frostfrei ist, kann das meiste Gemüse im Freien bleiben. Hier ist es vorerst am besten aufgehoben, bleibt vor Fäulnis geschützt und wächst noch heraus. Die verschiedenen Kohlsorten, selbst Blumenkohl, können schon einen geringen Frost ohne Schaden vertragen. Dasselbe gilt auch von den Wurzelgemüsen. Rosenkohl, Winterkohl und Lauch sind sehr widerstandsfähig gegen Kälte und überdauern meist den Winter gut. Erst bei starker Kälte werden die Kohlsorten, Weiß-, Rotkraut, Wirsing und Blumenkohl entweder im Freien eingeschlagen oder in den Keller gebracht. Dort werden auch die Gelberüben, Roterüben und Sellerie in Sand eingeschlagen, wenn man sie nicht in Mieten (Gruben) bergen will. In diesem Falle sind sie vor Mäusefraß zu schützen.

Alle abgeräumten Beete sind alsbald umzuspaten und die für die Gemüse erster Tracht bestimmten mit Stallmist zu düngen. Wo es an Mist oder Komposterde fehlt, grabe man Laub in größerer Menge unter, damit auf diese Weise für den nötigen Humus und für die Lockerung des Bodens gesorgt wird. Erst dann kann künstlicher Dünger mit Erfolg angewandt werden. Als solcher wird jetzt Thomasmehl und Kainit — beides kann gemischt werden — ausgestreut (je 60 Gramm auf 100 Quadratmeter).

Die Frühlingszwiebeln sind an Ort und Stelle zu pflanzen und bei starkem Frost leicht mit Reisig oder Laub zu decken. Die grünen Tomaten bettet man in einen flachen, mit Torf gefüllten Kasten, der an einen mäßig warmen Ort gestellt wird. Hier reifen sie bald nach. Die Spargelbeete werden gereinigt, gehackt und gedüngt. Das Spargelstroh ist zu verbrennen, wenn es nicht als Deckmaterial benutzt werden soll.

Im Blumengarten wird das erfrorene Laubwerk der Dahlien, Canna und Begonien etwa 10—15 Zentimeter über dem Boden abgeschnitten und die Knollen aus dem Boden genommen. Erst nachdem sie vollständig abgetrocknet sind, werden sie an einem trockenen, frostfreien Ort überwintert. An ihrer Stelle werden Frühjahrsblumen, wie Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen, Gänseblümchen usw. gepflanzt oder die Zwiebeln von Hyazinthen, Tulpen, Krokus und Narzissen gesteckt.

Die seither im Freien gestandenen Topfpflanzen werden nunmehr unter Dach und Fach gebracht. Die der Wärme bedürftigen kommen ins Wohnzimmer, die härteren Pflanzen in luftige, helle, frostfreie Räume, die in der ersten Zeit noch recht fleißig zu lüften sind. Hyazinthenzwiebeln werden jetzt in Töpfe oder auf Gläser gesetzt. Die Kübelpflanzen können, soweit sie nicht frostempfindlich sind, noch längere Zeit im Freien bleiben, bis die ersten stärkeren Fröste einsetzen. Sie überwintern in einem Raum bei einer Durchschnittstemperatur von 5 Grad Celsius sehr gut.

Rekord-Heringsjahr 1928

Ein glücklicher Heringsfischer mit seiner Beute. Der Heringsfang des Jahres 1928 fiel zur Freude der „Waterkant“ aus. Vollbeladen liefen die Kutter die Häfen an. Seit Menschengedenken war der Fang nicht so reich als diesmal.

Natürlich muß der zur Verwendung kommende Raupenleim so beschaffen sein, daß er auch im Dezember und sogar bis in den Januar hinein noch gut klebfähig ist. Diese Forderung erfüllt in jeder Weise z. B. Raupenleim „Höchst“ (Arbocol).

Es sei noch bemerkt, daß das Aufstreichen des Raupenleims nicht mit einem Pinsel erfolgen darf, sondern mit einem Spachtel, den man sich unter Umständen selbst aus aus Zigarrenkistenholz herstellen kann.

Der Wurzelhals

Jeder Obstzüchter weiß, welche wichtige Rolle der Wurzelhals beim Pflanzen eines Baumes spielt. Er ist vor allem der Maßstab für die Höhe des zu pflanzenden Baumes, die er an seinem Standort einnehmen soll. Für sein ferneres Gedeihen ist die Lage des Wurzelhalses von ausschlaggebender Bedeutung. Darum ist es unbedingt notwendig, zu wissen, wo sich die Stelle des Wurzelhalses genau befindet.

Um diese Stelle festzustellen, müssen wir zunächst unterscheiden, ob wir es bei dem Baum mit einem Sämling oder mit einer sogen. Zwergunterlage zu tun haben; denn während Halb- und Hochstämme in der Regel auf Sämlinge veredelt sind, befinden sich die Form- und Buschobstbäume auf langsam wachsenden Zwergunterlagen (Doucin, Paradies oder Quitte). Nun finden wir auf einfache Weise beim Sämling die Stelle des Wurzelhalses, wenn wir die Rinde mit dem Fingernagel von der Wurzel aufwärts ritzen. Wo die helle Farbe des unterirdischen Teils in die dunkelgrüne Farbe des oberirdischen Teils übergeht, da befindet sich der Wurzelhals. Bis zu dieser Stelle gehört der Baum in den Boden, vor allem nicht tiefer. Nur zu leicht kann ein zu tiefes Stehen dem Baum zum Verhängnis werden; Saftstockungen und Kränkeln sind die unausbleiblichen Folgen. Häufig bilden sich auch aus dem über dem Wurzelhals liegenden Teil des Stammes, weil er in der Erde sich befindet, Wasserschosse, die trotz wiederholter Entfernung zu unserem Aerger immer wieder erscheinen.

Bei den Zwergunterlagen ist in dem erörterten Sinn ein solcher Wurzelhals nicht vorhanden. Wir brauchen daher beim Pflanzen dieser Bäume nicht die Rücksicht auf den Wurzelhals wie bei den Halb- und Hochstämmen zu nehmen und können die ganze Unterlage in den Boden ohne Nachteil für den Baum bringen. Nur muß dafür gesorgt werden, daß nicht auch die Veredelungsstelle selbst, erkenntlich an der charakteristischen Verdickung des Stammes, in die Erde kommt. Diese Verdickung der Veredlungsstelle entsteht dadurch, daß das Wachstum des edlen Stammes bedeutend stärker ist als das der Unterlage. Steht daher der Baum auf Zwergunterlage zu tief, so bildet der edle Teil im Verlangen nach üppigerem Wachstum selbständig Wurzeln, sogen. Adventivwurzeln, die sich bald so stark entwickeln, daß die Wurzeln der Unterlage vollständig ausgeschaltet werden und schließlich verkümmern.

Briefkasten der Hallischen Nachrichten.

Jeder schriftlichen Anfrage ist außer dem Bezugsschein ein mit Aufschrift und Freimarke versehener Briefumschlag (Briefmarke genügt nicht) beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller wieder zurückgelangt.

* **Könnern.** § 911 des BGB. bestimmt, daß Früchte, die von einem Baum oder Strauch auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, als Früchte dieses Grundstücks gelten. Diese Vorschrift findet keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauch dient.

* **Steuer.** Vermögenssteuerfrei sind 5000 Mark. Bei einem Vermögen von 7000 Mark wird die Vermögenssteuer von 7000 Mark und nicht etwa von 2000 Mark erhoben, und zwar nach dem Steuersatz von 1 pro Tausend gleich 7 Mark.

* **R. R.** Die Forderung auf Bezahlung der gelieferten Ware verjährt mit Ablauf des zweiten Jahres, und wenn die Lieferung für den Geschäftsbetrieb des Schuldners erfolgte, mit Ablauf des vierten Jahres nach der Lieferung.

Krankenwagen für Hunde.

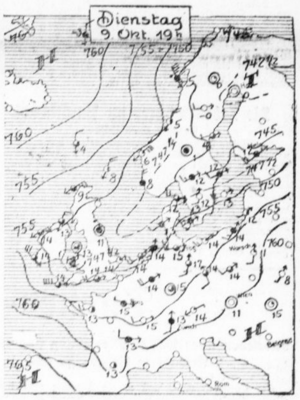
Ein Motordreirad des Berliner Tierschutzvereins hat zum Abtransport kranker Tiere in Horte und Asyle zu dienen. Die Neueinrichtung ermöglicht, den im großstädtischen Straßenverkehr verletzten Tieren schnellstens zur Hilfe zu kommen.

Schutz den Propf-Reisern

Kälte und Sonne richten an den Pfropfreisern vielfach Schaden an, so daß die Veredlung vergeblich war. Es empfiehlt sich daher, die Pfropfköpfe mit starkem Oelpapier zu umwickeln und es erst wieder nach dem Eintreten der Vegetation zu entfernen. Es ist auch nötig, die Veredlungen sorgfältig mit gutem Baumwachs zu bestreichen. Als Schutz gegen Vögel dienen Weidenbügel über den Pfropfstellen.

Voraussichtl. Wetter bis 11. Oktober abends

Starker Luftdruckanstieg im Norden hat im Raume um Island wieder hohen Luftdruck entstehen lassen, während in einer langgestreckten Furche über England und Südskandinavien tiefer Luftdruck herrscht. Es findet daher ein starker Abfluß polarer Luftmassen gegen Mitteleuropa zu statt. Wahrscheinlich dringen diese kalten Strömungen am Mittwochabend in unser Gebiet ein, lassen die Temperaturen um etwa 6 Grad sinken und führen, besonders an ihrer Front, Regenböen mit sich. Das Wetter wird am Donnerstag zwar gelegentlich aufklaren, doch noch immer sehr veränderlich sein und noch mehrfach Schauer bringen.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos ◔ heiter ◑ halbbedeckt ◕ wolkig ● bedeckt • Regen * Schnee ∞ Dunst ≡ Nebel R Gewitter △ Graupeln ▲ Hagel ◎ Stille —○ sehr leicht —○ leicht —○ schwach —○ mäßig —○ frisch —○ stark —○ steif —○ stürmisch —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wasserstände.

Ramalt	12 von heute	Meßnik	22 von heute
Modrao	—68 „ „	Leitmeritz	57 „ „
Lauen	—47 „ „	Aussig	—23 „ „
Düben	—16 „ „	Dresden	—176 „ „
Grochlitz	55 „ „	Torgau	10 „ „
Trotha O.-P.	218 „ „	Wittenberg	113 „ „
„ U.-P.	126 „ „	Roßlau	45 „ „
Bernburg	13 „ „	Aken	60 „ „
Calbe O.-P.	134 „ „	Barby	52 „ „
„ U.-P.	—16 „ „	Magdeburg	40 „ „
Grizehne	—6 „ „	Tangermünde	96 „ „
Brandenbg. O.-P.	202 v. gester.	Wittenberge	47 „ „
„ U.-P.	53 „	Lenzen	66 von gestern
Rathenow O.-P.	140 „	Dömitz	5 von heute
„ U.-P.	—16 „	Barchau	16 von gestern
Havelberg	71 „	Boizenburg	12 „ „
Nienburg	—4 v. heute	Hohnsdorf	—2 von heute
Brandeis	17		

Elfa-Automat

Benzit-Seife D.R.P.

Zwei Reinigungskräfte wirken in ihr: das Waschvermögen einer reinen, milden Kernseife und die starke Lösungskraft des Benzits.

Benzit-Überseife . . 50 Pf.
Benzit-Haushaltseife 45 Pf.

GENERALVERTRETER: WERNER TREPPER, HALLE a. d. SAALE, DESSAUER STRASSE 5. Telephon 26655.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0013

Sportzeitung

der Hallischen Nachrichten / Mittwoch, den 10. Oktober 1928

Ausführliche Berichte aus allen Gebieten des Sports

Handballkampf Mittel—West.

Mitteldeutsche Vorbereitungen: ein Handball-Auswahlspiel am 21. Oktober in Werdau.

Um für das am 11. November in Leipzig stattfindende Vorrundenspiel um den D.S.B.-Pokal zwischen Mitteldeutschland und Westdeutschland eine recht spielstarke Mannschaft bestimmen zu können, hat der Verbandsausschuß für die deutschen Spiele ein Auswahlspiel angesetzt, das am 21. Oktober in Werdau stattfinden wird. Für die beiden Mannschaften sind folgende Spieler vorgesehen:

Tor: Eckert (PSV.-Halle); Roth (Zwickauer Sportklub).

Verteidiger: Knobbe (PSV.-Halle), Nordhorst (PSV.-Magdeburg), Georgi (TuB.-Werdau), Rentsch (PSV. 21-Leipzig).

Läufer: Fiedler (VfB.-Leipzig), Willigmann (PSV.-Halle), Wedler (PSV.-Erfurt), Donath (PSV.-Halle), Rößler (Dresdensia-Dresden), Hupfer (Freital).

Stürmer: Böhme (Freital), Hering (TuB.-Werdau), Fischer (PSV.-Halle), Goller (TuB.-Werdau), Kampick (Fortuna-Leipz.), Lehn (Weimarer Sportklub), Höckner (Konkordia-Plauen), Isleib (PSV.-Magdeburg), Köhn (VfL Jahn-Magdeburg), Thielecke (Sportklub-Erfurt).

Ersatz: Rauch (PSV.-Halle), Beer (Spielvergg.-Leipzig), Thümmler (TuB.-Werdau). Hoffmann (VHM.-Dessau).

Metropole-Preis im Grunewald.

Parsifal vor Immelmann. — 337 : 10 auf Lt. v. Reibnitz' Nabel.

Die schöne Bahn im Berliner Westen war nur mäßig besucht, obwohl in dem Metropole-Preis von 12 000 Mark ein interessantes, gut dotiertes Rennen zur Entscheidung anstand. Nach seinem großartigen Laufen im Großen Preis von Karlshorst räumte man Immelmann erste Aussichten ein, der Fuchs fand sich mit dem Grunewaldkurs jedoch nicht ab und wurde von Parsifal, der auf gleicher Bahn bereits den Großen Preis gewonnen hatte, sehr sicher geschlagen. Dicht hinter Immelmann kam die gut gelaufene Pimoulouche als Dritte ein, die neben Brandmeister an der letzten Ecke allein noch für die nähere Entscheidung in Frage kam. — Die Ergebnisse:

Kehrwieder-Jagdrennen, 3700 Mark, 3200 Meter: 1. Lt. v. Reibnitz' Nabel (Bes.); 2. Mozart (Stangl); 3. Lebensmut (Kukulies). Tot. 337, Pl. 47, 28, 23. Ferner: Veleda (4.), Merkur II (stehengebl.), Iwan, Fantasca, Ratte (gef.), Graphit. 1—2—1 Lg. — Auf Wiedersehen-Jagdrennen, 3700 Mk., 3000 Meter: 1. G. Roths Mauft (Schwitkowski); 2. Arber (Randow); 3. Oper (Wolff). Tot. 29, Pl. 11, 15. Ferner: Minnelied, Wildfang (4.), Königskrone. ¾—2—Weile. — Eltern-Rennen, 3000 Mark, 1200 Meter: 1. P. de Nully Browns Orry (Ladendorff); 2. Hauptmann (O. Schmidt); 3. Die Saar (Korb). Tot. 20, Pl. 11, 10, 12. Ferner: Kang Shi (4.), Quartiermacher, Olympiade, Kadames, Cameron, Othello. 2½—Kopf—2½ Lg. — Metropole-Preis, Ehrenpreis und 12 000 Mark, 5000 Meter: 1. Chr. v. Arnims Parsifal (Hauser); 2. Immelmann (Lüder); 3. Pimoulouche (v. Götz). Tot. 47, Pl. 16, 16, 15. Ferner: Brandmeister (4.), Coeur d'Aimée, Le Challenge, Allah, Faustinus, Tasso II (gef.). ¾—Hals—1½ Lg. — Lebewohl-Jagdrennen, 3700 Mark, 4000 Meter: 1. E. Gottschalks Rößling (v. Borcke); 2. Quo vadis (v. Horn); 3. Poesie (W. Röder). Tot. 26, Pl. 31, 104. Ferner: Daubenton (4.), Myron (gef.), Girant (gef.). 1—Weile—5 Lg. — Kehraus-Hürdenrennen, 3000 Mark, 3000 Meter: 1. M. Löwenthals Polyklet (Schuller); 2. Escorial (H. Zewich); 3. Formosus (Bastel). Tot. 27, Pl. 15, 28, 17. Ferner: Anita (4.), Mercurius, Rosenracker, Mansbach, Veleda, Sennerin, Felsenrose, Hochachtungsvoll. 1—¾—1 Lg. — Preis vom Roseneck, 3000 Mark, 1600 Meter: 1. G. Hackbeils Dietmar (Kaiser); 2. Pagode (Hahnes); 3. Gilgamesch (Kreuz). Tot.: 61, Pl. 20, 41, 19.

Die Tabellenführer im Punktkampf.

Borussia gegen Favorit.

Punktspiele haben ihre besonderen Reize. Ganz besonders natürlich solche, in denen Tabellenführer aufeinandertreffen. So kommt dem am kommenden Sonntag auf dem Borussiaplatz (Sanssouci) stattfindenden Verbandsspiel zwischen Borussia und Favorit hervorragende Bedeutung zu. Beide Mannschaften stehen mit einem bzw. zwei Verlustpunkten an der Spitze der Tabelle. Der Verlierer dieses Spieles würde also zunächst etwas ins Hintertreffen geraten. Da beide Mannschaften über eine ganz beachtliche Spielstärke verfügen, sind alle Unterlagen für einen spannenden Punktkampf gegeben. Beginn 3 Uhr Borussiaplatz.

Mitteldeutsche Pokal-Vorrunde.

58 Mannschaften in 27 Städten am Start. — Die Spiele der Saalegau-Pokalgruppenmeister: Borussia in Halle gegen Wacker-Nordhausen; Sportfreunde in Worbis; 99-Merseburg in Neuhaldensleben.

Weit rascher und weit fester, als man es zu glauben gewagt hatte, haben die Pokalspiele in den mitteldeutschen Fußballgauen Fuß gefaßt. Haben sich doch auch in dieser Spielzeit wieder mehr als 500 Vereine an der Pokalkonkurrenz beteiligt. Die aus diesen Kämpfen hervorgegangenen Gruppensieger haben am 21. Oktober zur Vorrunde anzutreten — bis auf den DSC., der spielfrei geblieben ist und somit kampflos in die erste Zwischenrunde kommt.

Bei der gewaltigen Teilnehmerzahl war es für den Spielausschuß nicht leicht, die erforderlichen 29 Spiele am gleichen Tage unterzubringen. Es ließ sich nicht vermeiden, daß in Leipzig und Chemnitz je zwei Spiele zur Durchführung kommen; insgesamt aber sind

die Vorrundenspiele auf 27 Städte verteilt

worden, wobei aus propagandistischen Gründen ganz besonders darauf geachtet wurde, daß die Provinz eine ganze Reihe bekannterer Mannschaften im Kampf um den braunen Lederball zu sehen bekommt. Bleibt nur zu hoffen, daß in diesen kleineren Orten die Plätze ein wirklich einwandfreies Spiel zulassen; denn der sportliche Wert der Spiele soll ja durch den Werbezweck auch nicht beeinträchtigt werden.

Wie ist nun die Gruppierung der einzelnen Gegner? Geflissentlich hat man es in der Vorrunde vermieden, die stärksten Mannschaften sofort gegeneinander antreten zu lassen; andererseits hat sich die Absicht, schwächere und stärkere Mannschaften einander gegenüberzustellen, nicht in allen Spielen durchführen lassen, so daß sich längst nicht überall der Sieger voraussagen läßt. Im einzelnen sind

folgende Spiele angesetzt:

Leipzig: TuB.-Platz: Arminia oder Wacker gegen BC. Hartha (Schiedsrichter: Müller-Bitterfeld); Arminia-Platz: Fortuna — Preußen-Greppin (Schiedsrichter Klopfer-Gera).

Chemnitz: Sturm-Platz: National — SC. Zwickau (Schiedsrichter: Karl-Dresden); VfB.-Platz: Preußen — Teutonia-Netzschkau (Schiedsrichter: Wirt-Bärenstein).

Dresden: 1893er Platz: Spielvereinigung — Preußen-Biehla (Schiedsrichter: Hübner-Zittau).

Plauen: VfB.-Platz: Vogtländischer FC. — SC. Planitz (Schiedsrichter: Hums-Meißen).

Geyer: VfB.-Platz: VfB. — Wacker-Chemnitz (Schiedsrichter: Fuchs-Falkenstein).

Aue-Zelle: VfB.-Platz: Saxonia-Bernsbach — Chemnitzer BC. (Schiedsrichter: Flachowski-Zwickau).

Riesa: Sportvereins-Platz: Riesaer SV. — Budissa-Bautzen (Schiedsrichter: Wenkebach-Liebenwerda).

Zittau: BV.-Platz: Zittauer BV. — Freiberger Sportfreunde (Schiedsrichter: Sternkopf-Chemnitz).

Halle Wacker-Platz: Borussia — Wacker-Nordhausen (Schiedsrichter: Keil-Halberstadt).

Bitterfeld: VfL.-Platz: Konkordia-Plauen — Sportverein Holzweißig (Schiedsrichter: Bauer-Leipzig).

Dessau: 05-Platz: Dessau 98 — Sportvereinigung Aschersleben (Schiedsrichter: Häring-Weißenfels).

Bernburg: 07-Platz: Wacker — Viktoria-Stendal (Schiedsrichter: van Riesen-Halle).

Magdeburg: Kricket-Platz: Preußen — Verein für Bewegungsspiele-Klötze (Schiedsrichter: Detzmann-Salzwedel).

Neuhaldensleben: VfL.-Platz: VfL. — Merseburg 99 (Schiedsrichter: Engelmann-Dessau).

Tangermünde: Saxonia-Platz: Saxonia — Spielvereinigung-Leipzig (Schiedsrichter: Fels-Magdeburg).

Halberstadt: Preußen-Platz: Germania — VfB.-Leipzig (Schiedsrichter: Heymann-Wittenberge).

Worbis: VfB.-Platz: VfL.-Duderstadt — Sportfreunde-Halle (Schiedsrichter: Hick-Sangerhausen).

Sangerhausen: BSC.-Platz: VfB. — Wacker-Gera (Schiedsrichter: Köhler-Aschersleben).

Naumburg: BC.-Platz: Naumburg 05 — Wacker-Heiligenstadt (Schiedsrichter: Tischow-Leipzig).

Pößneck: Phönix-Platz: VfB. — Spielvereinigung Falkenstein (Schiedsrichter: Helm-Plauen).

Apolda: SC.-Platz: VfB. — TuR.-Weißenfels (Schiedsrichter: von Hausen-Halle).

Erfurt: Spielvereinigungs-Platz: Sportklub — Spielvereinigung 06-Mehlis (Schiedsrichter: Dittmar-Naumburg).

Arnstadt: 09-Platz: BC. 07 — Sportvereinigung Eisenach (Schiedsrichter: Bickard-Jena).

Eisenach: Sportvereinigungs-Platz: Borussia — Sportklub Apolda (Schiedsrichter: Keiner-Zella-Mehlis).

Zella-Mehlis: Spielvereinigungs-Platz: FC. 05 — SC. 04-Sonneberg (Schiedsrichter: Hädrich-Jena).

Steinbach-Hallenberg BSC.-Platz: BSC. — VfB.-Koburg (Schiedsrichter: Kahl-Erfurt).

Steinach: Sportvereins-Platz: Steinach 08 — VfB.-Erfurt (Schiedsrichter: Dr. Teichmann-Waltershausen).

Mit je vier Mannschaften sind die Gaue Groß-Leipzig und Mittelsachsen an den Pokalspielen beteiligt. Je drei Vereine sehen Ostsachsen, Saalegau und die drei thüringischen Gaue Nord-, West- und Südthüringen im Kampfe. Die Gaue Elbe-Elster, Jeetze, Erz- und Obererzgebirge werden durch je eine Elf vertreten, während die übrigen sechzehn Gaue zwei Eisen im Feuer haben. Wer von ihnen allen aber wird das Schlußspiel bestreiten? Wird dies wieder der Gau Ostsachsen unter sich ausmachen? . . .

Stahlhelm-Sportfest

des Landesverbandes Mitteldeutschland in Halle.

Bereits um 9 Uhr vormittags beginnen nächsten Sonntag die sportlichen Vorführungen des Stahlhelms auf der Rennbahn. Im Laufe des Sonnabend-Nachmittags und -Abends, aber noch mehr im Laufe des Sonntag-Vormittags werden Tausende von mitteldeutschen Stahlhelmern zu Fuß, per Rad und zu Pferd in Halle einziehen, um sich auf dem kürzesten Wege nach der Rennbahn zu begeben. Die Fahnen des Landesverbandes Mitteldeutschland werden um 11.30 Uhr auf dem Roßplatz zu einer großen eindrucksvollen Fahnenkompagnie zusammengestellt, die unter Begleitung von weit über 100 Reitern durch folgende Straßen nach dem Rennplatz ziehen wird: Humboldtstraße, Kronprinzenstraße, Kaiserstraße, Ludwig-Wucherer-Straße, Mühlweg, Neuwerk, Robert-Franz-Ring, Mansfelder Straße bis zur Rennbahn. Der Stahlhelm bittet die Bevölkerung, anläßlich des Sporttages und des Aufmarsches der Stahlhelmer am Sonnabend und Sonntag reich zu flaggen.

Die Spielstärke ist ausgeglichen.

Nur knappe Ergebnisse in der Saalegau 1b-Klasse. — Freya und Reichsbahn behaupten die Spitzenstellungen in den unteren Klassen.

Am Sonntag gab es im Saalegau, namentlich in der 1b-Klasse, recht knappe Resultate. Nach dem abermaligen Versagen von Sportbrüder dürfte nunmehr feststehen, daß die Diemitzer auch künftig eine kleinere Rolle als ursprünglich angenommen im diesjährigen Meisterschaftsfußball spielen werden. Kayna hatte einen guten Start: Giebichenstein wurde 5:0 geschlagen. Für die 1910er bedeutet der 2:1-Sieg über Olympia eine freudige Jubiläumsüberraschung. Vielleicht gelingt es ihnen, das zur Zeit günstige Punktverhältnis auch weiterhin zu behaupten. Am „grünen Tisch“ wurde am Montag entschieden, daß Neumark die beiden Punkte aus dem Spiel Neumark gegen Giebichenstein erhält, da Giebichenstein sich nicht weigern durfte zu spielen, wenn ein anderer, keinem der beiden Vereine angehörender Schiedsrichter zur Leitung des Spiels bereit war.

1b-Klasse:

VfR.-Reideburg — Preußen-Merseburg 0:1.

Die favoritisierten Domstädter mußten froh sein, die beiden Punkte in Reideburg mit dem knappsten aller Resultate gewinnen zu können. Wohl hatte Preußen ein technisches Uebergewicht, doch war Reideburg mit großem Eifer bei der Sache. Die Domstädter erzielten erst kurz vor Abpfiff auf einen abgewehrten Eckball das einzige Tor des Spieles.

VfB.-Schkeuditz — Sportbrüder 3:0.

An der Hintermannschaft der Diemitzer hat es auch diesmal nicht gelegen, daß das Spiel wiederum verloren ging. Der Sturm ist das Schmerzenskind. Schkeuditz spielte mit einem neuen Mittelläufer, der sich sehr gut einführte. Aus dem Eckenverhältnis von 18:2 geht hervor, daß Schkeuditz größtenteils im Angriff lag. Schkeuditz III — VfL.-Merseburg IV 0:1.

Halle 1910 — Olympia 2:1.

Der Kampf war offen. Olympia ging bis zur Pause in Führung. Nach Seitenwechsel glich 1910 bei einem Eckball aus. Im Anschluß an einen Niederwurf kurz vor dem Tor erzielte 1910 den Siegestreffer. Olympia II — 1910 II 4:0.

Sportring-Mücheln — Marathon-Rössen 1:0.

Bei offenem Spiel erzielte Mücheln nach 20 Minuten Spieldauer im Anschluß an einen Eckball den einzigen Treffer des Tages. Gegen Schluß erlangte Rössen durch Umstellung ein Uebergewicht; der ausgezeichnete Torhüter von Mücheln war jedoch nicht zu überwinden.

Giebichenstein — Kayna 0:5.

Giebichenstein ließ sich anfänglich nicht schlecht an, so daß das Spiel immer verteilt war. Als jedoch dann zwei Spieler von Giebichenstein und ein Spieler von Kayna das Spielfeld verlassen mußten, kam Kaynas Angriff zur Geltung. Giebichenstein II — Kayna II 6:4.

2. Klasse:

Freya-Passendorf — Lettin 3:0.

Der bessere Sturm der Passendorfer sorgte für Torerfolge. Bei Lettin mangelte es im Sturm am nötigen Zusammenhalt und an dem Schießvermögen. Freya II — Rietl. II 4:2.

Polizei — Cröllwitz 2:1.

Cröllwitz war technisch den Polizisten überlegen, diese besaßen aber körperlich einen Vorteil. Bei gleichverteiltem Spiel wurden die Seiten mit 1:1 gewechselt. Der Siegestreffer fiel kurz vor Schluß.

Ammendorf nahm Bahnhf Teutschenthal mit 4:0 die beiden Punkte ab. Lauchstädt schlug Zöschen überraschenderweise 4:2.

3. Klasse:

Im Haupttreffen

Reichsbahn — Post 6:0

behauptete die Reichsbahn ihre Spitzenstellung mit einem glatten Siege.

Schiepzig lag gegen Eisdorf bis 3 Minuten vor Schluß 3:1 in Führung, durch zwei Selbsttore kam dann noch eine Punktteilung zustande. — Wansleben konnte das flotte Spiel gegen Salzmünde mit 3:2 für sich entscheiden. — Zappendorf mußte an Holleben (2:2) einen Punkt abgeben. — Sportlust-Teutschenthal besiegte Stedten 1:0. — Blauweiß verlor gegen Jahn-Landsberg 0:12. Sportverein Landsberg kam gegen Rothenburg zu einem 3:0-Erfolg.

99-Merseburg Reserve und Sportfreunde Reserve spielten 3:3, Neumark II — Querfurt I 4:0, Dölau II — Borussia IV 4:1, Holleben II — Zappendorf II 2:0, Schiepzig II — Eisdorf II 2:8, VfL.-Merseburg III — Borussia III 4:2, VfL.-Merseburg V — Post II 4:4.

Turner-Handball.

Nietleben über MTV. Merseburg siegreich. — Neurössen unterliegt dem HTSV. 2:6 Erwartete Ergebnisse auch in den Spielen der unteren Klassen.

Im Turner-Handball gab es am Sonntag recht interessante Spiele mit guten Leistungen. Soweit es sich um Pflichtspiele handelt, bringen die Ergebnisse eine Bestätigung unserer Voraussagen. Auch in den ausgetragenen Freundschaftsspielen kam es mit wenigen Ausnahmen so, wie wir vermuteten. Besonderes Augenmerk sollte von den Schiedsrichtern darauf verwendet werden, etwa auftretende Härten von vornherein zu beseitigen. Am letzten Sonntag machten sich solche Härten seltsamerweise gerade in Freundschaftsspielen bemerkbar. — Im Pflichtspiel der Meisterklassen

Nietleben — MTV.-Merseburg 3:0 (1:0)

konnte Nietleben die ersten Punkte erzielen. Ein flotter Kampf. Der Platzbesitzer kam schon in der vierten Minute zum ersten Erfolg. Merseburg war eifrig und schnell und zeigte im Sturm gute Leistungen. Leider war jedoch die Verteidigung etwas schwach. Nur durch Ueberkombination der Nietlebener scheiterten ihre Angriffe immer und immer wieder. Zwei Mann der Merseburger mußten sodann das Spielfeld verlassen. In der zweiten Halbzeit erlangte Nietleben durch diese Schwächung des Gegners ein Uebergewicht. Zwei weitere Tore waren die Ausbeute, während alle Würfe der Merseburger von dem guten Torwächter der Nietlebener gemeistert wurden.

In der ersten Klasse standen sich ebenfalls im Pflichtspiel

GTV. I und KTV. I 3:3 (1:2)

gegenüber. Auch hier ein äußerst flottes Spiel, in dem KTV. zunächst überlegen war. In der 8. und 13. Minute fielen zwei Tore für die KTV.er Erst kurz vor Halbzeit gelang GTV. ein Treffer. Mit 1:2 ging es in die Pause. Bei Wiederbeginn hatte der GTV. seine Mannschaft umgestellt. Trotzdem die Umstellung der Mannschaft zum Vorteil gereichte, konnte KTV. noch ein drittes Tor vorlegen. In den letzten zehn Minuten kam der GTV. mehr in Front und vermochte den Ausgleich herzustellen.

Weitere Pflichtspiel-Ergebnisse der 1. Klasse: Fichte-Hettstedt — Turnerbund-Eisleben 6:2 (2:1); der 2. Klasse: MTV.-Eisleben — Turnerbund Eisleben 1:7 (0:5), Unterröblingen — Erdeborn 11:1 (3:1), Cröllwitz — KTV. 1:6 (0:2) und Ammendorf — Neurössen 1:8 (1:1). In der Jugendklasse spielten HTSV. — KTV. II 5:4 (4:3). Zu dem Spiel GTV. II — Wallwitz trat Wallwitz nicht an.

Das Freundschaftsspiel der Meisterklassen von

HTSV. — Neurössen 6:2 (2:1)

brachte HTSV. einen überlegenen Sieg. Neurössen griff von Anfang an scharf an und legte ein flottes Tempo vor. HTSV., mit zwei Mann Ersatz, hatte etwas mehr vom Spiel, hatte aber viel Pech beim Torschießen. Das Spiel wurde im Verlauf ausgeglichener; Neurössen erzielte den ersten Erfolg. Durch Strafwurf stellte HTSV. den Ausgleich her. Die Hallenser vermochten einige Minuten später in Führung zu gehen. Mit 2:1 wurden auch die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit wieder gleichverteiltes Spiel. Neurössen stellte zwar noch den Ausgleich her, dann aber setzte sich die gute Zusammenarbeit in der HTSV.-Mannschaft durch. Der HTSV. erzielte noch vier Tore, so daß es beim Abpfiff 6:2 für HTSV. hieß. Der Schiedsrichter leitete aufmerksam, hätte aber die Härten noch mehr unterbinden können. — Das Spiel

HTSV. I — MTV.-Merseburg I 6:3

gewann ebenfalls HTSV. Gutes Zusammenspiel konnte man bei beiden Mannschaften beobachten.

In Diemitz anläßlich des dreijährigen Bestehens der dortigen Spielabteilung war nur Langenbogen mit seiner ersten Mannschaft erschienen. Könnern trat nicht an. Es spielten Diemitz und Langbogen 4:5 (3:3); Neurössen I — Niemberg I 5:7.

Jugendfußball.

Die Ergebnisse vom Sonntag.

Junioren: Wacker I — VfL.-Merseburg I 3:5. Borussia I gegen 99-Merseburg I 2:1. Braunsdorf I — VfL.-Merseb. II 2:0. Neumark I — Rössen I 1:2. Wacker II — Wansleben I 7:3. Sportfreunde I — Preußen-Merseburg I 8:2. Eintracht I — 98 I 1:7. 99-Merseburg II — Zöschen I 1:1. VfR.-Reideburg I — Reichsbahn I 3:1. Post I — Schkeuditz I 9:1.

Jugend: Wacker I — 98 I 0:7. Olympia I — Cröllwitz I 1:0. 96 I — Sportfreunde I 9:0. VfL.-Merseburg I — Rössen I 3:1. Neumark I — Preußen-Merseburg I 7:0. 99-Merseburg I — Querfurt I 2:3. Wacker II — 98 II 2:2.

Knaben: Wacker I — Favorit I 4:0. 96I — Sportfr. I 4:0. Wacker II — Freya I 6:2. 98 I — Landsberg I 13:0. Wansleben I — Cröllwitz I 8:1. Braunsdorf I — Mücheln I 5:2. VfL.-Merseburg I — Kayna I 5:0. 99-Merseburg I — Querfurt I 7:0.

Vereinsmitteilungen.

(Die Aufnahme der Vereinsnachrichten erfolgt nur dann, wenn auf dem Manuskript die Anschrift des Vereinskassierers vermerkt ist.)

Sportverein 98, Gesangs-Abteilung: Nach dem großen Erfolg unseres 1. Stiftungsfestes bitten wir, nun weiter unsere Mittwochs-Singestunde, wo neue Sänger immer willkommen sind, recht regelmäßig zu besuchen. Heute abend darf keiner fehlen.

Hallischer Sportverein Favorit: Besonderer Umstände halber muß das Turnen heute abend noch einmal ausfallen.

Spielvereinigung Olympia: Spiele zum 14. Okt.: 1. und 2. Elf spielfrei. 3. — Schkeuditz III (15 Uhr in Schkeuditz, Treffpunkt 13 Uhr Hauptbahnhof). 1. Jgd. — Wacker 3. Jgd. (9 Uhr Sanssouci). Sonnabend, 13. Okt., 20 Uhr, Versammlung bei Rosenhahn. Freitag, 12. Okt., von 20—22 Uhr Turnen in der Neumarkt-(Hermann-)Schule.

Vereinsnachrichten.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Volksbühne.** Heute, Mittwoch, „Lohengrin“ für Theatergemeinde B. Beginn 7½ Uhr. Wiederholung für G am 18. Okt. und für J am 7. Nov. Pünktliches Einlösen erbeten. „Der Günstling der Zarin“ wird am 24. Okt. wiederholt. Man sichere sich rechtzeitig Karten. Die Hauptprobe zum 2. Städt. Symphoniekonzert am Sonntag, 14. Okt., bringt außer der Orgeleinweihung zwei Erstaufführungen und die 2. Symphonie von Rob. Schumann. Abholung der Karten umgehend erbeten. Der nächste Kulturfilm zeigt uns am Montag „Alaskas weiße Wunderwelt“. Vorzugskarten hierzu sowie Anmeldungen für alle Vergünstigungen in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 234 79.

* **DHV.** Vortrag Verwaltungsmitglied und M. d. v. R. W. R. Habermann (Hamburg) Freitag, 12. Okt., abends 8 Uhr im Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße. Thema: „Die Berufung des Kaufmannsgehilfen zur nationalen Bildung“. Der Vortrag findet statt im Rahmen der Winterarbeits-Eröffnungsfeier; dazu Musik- und Gesangseinlagen und Rezitationen. Kollege Habermann hält den Vortrag vom Dresdner Verbandstag, deshalb darf kein Kollege fehlen. Pünktlich 20 Uhr.

* **Jagdverein Halle.** Stammtisch morgen, Donnerstag, bei F. Trautsch, Hotel Europa, Magdeburger Straße.

* **Männer-Liedertafel** (gegr. 1845). Uebungsabende Freitag vollzählig besuchen. Ausgabe von Eintrittskarten zum Film „Sängerbundesfest Wien 1928“. Ball-Einladungen erledigen.

* **Verein der Handelsvertreter im Handelskammerbezirk Halle, e. V.** Freitag, 12. Okt., in den Räumen des Kaufm. Vereins (Mars la Tour) Monatsversammlung. Viel Eingänge. Kollegen als Gäste willkommen.

* **Gabelsbergerscher Stenographen-Verein von 1859.** Wir machen unsere verehrl. Mitglieder auf die morgen, Donnerstag, im St. Nikolaus“ stattfindende Monatsversammlung Oktober-Stimmung nochmals aufmerksam und bitten um rege Beteiligung. Gäste willkommen.

* **GDA. Eröffnungsfeier der Winterbildungsveranstaltungen 1928/29** (verbunden mit musikalischen und rezitatorischen Darbietungen) am Donnerstag, 11. Okt., 20 Uhr, im „Mars la Tour“, Große Ulrichstraße 10. Herr Gaugeschäftsführer Joh. Degener (Magdeburg) spricht über: „Der Kampf um den sozialen Fortschritt“. Eintritt frei. Gäste sind willkommen. Gründungsgedenkfeier am 20. Oktober in Brunnerts „Hofjäger“.

* **Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.** Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, großer Deutscher Abend in der Saalschloßbrauerei. Festrede Hauptmann Franz Seldte. Vorverkauf siehe Plakatsäule. — Sonnabend, 13. Okt., abends 7,30 Uhr Antreten zum Fackelzug und Zapfenstreich auf dem Wettiner Platz. Fackeln kosten nichts. Pflichtteilnahme. Zapfenstreich auf dem Königsplatz. Anschließend Deutscher Abend mit den Stahlhelmführern in sämtlichen Räumen des Stadtschützenhauses. Nur Stahlhelmer haben Zutritt. — Sonntag vormittag vollzähliges Antreten zu den Sportveranstaltungen. Ort und Zeit des Antretens wird noch bekanntgegeben. Auch am Sonntag darf kein Kamerad des Kern-, Ring- und Jungstahlhelms fehlen. Anzug für alle Veranstaltungen Feldkluft. Vorverkauf der Karten zur Rennbahn siehe Anzeige im Inseratenteil. Sorgt für hinreichende Beflaggung eurer Häuser am 13. und 14. Oktober.

Fahrrad-Lampen elektrisch Karbid,
Motorrad-Lampen Oel, Batterie **Gumm-Bieder**

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.

Preise 2.20 und 3.75, ½ Ltr. 6.—, 1 Ltr. 10.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0014

Wir geben bekannt,
daß unsere Einkaufsorganisation mehr als ein Sechstel der gesamten Tabakernte Macedoniens aufgekauft hat. In den Rest teilt sich die Cigarettenindustrie der ganzen Welt.
REEMTSMA CIGARETTEN
OVA
im Araber Format
5 Pf.
Die Reemtsma A.-G. hat seit 1924 die qualitative und quantitative Führung im Einkauf macedonischer Tabake.
REEMTSMA
AKTIENGESELLSCHAFT
FABRIKEN FÜR HOCHWERTIGE ORIENTCIGARETTEN
ALTONA-BAHRENFELD · HANNOVER HAMBURG

Heizung und Beleuchtung

Wenn die Vögel ziehn und das Laub sich färbt, ist es oft schon kalt und rauh in der Natur, kalt auch in den Räumen des Hauses. Der Kessel der Zentralheizung aber liegt noch still, auch lohnt es sich nicht, alle Kachelöfen in den Zimmern zu entzünden. In dieser Uebergangszeit, wo plötzlich wechselndes Wetter uns leichter frösteln läßt, denken wir wohl oft zurück an die Zeit, in der im alten Kamin die Scheite knisterten und des Feuers roter Schein im dunklen Zimmer spielte.

Diese wohltuende strahlende Wärme des alten Kamins und die Gemütlichkeit, die von ihm ausging, findet man wieder in den neuzeitlichen Heizöfen, vor allem den Gasheizöfen. Sie sind die ideale Wärmequelle in den Uebergangszeiten und auch bei strenger Kälte für jede behaglich eingerichtete Wohnung. Ein wesentlicher Vorteil der Gasheizung ist die sofortige Wärmeausstrahlung. Für Zimmer, die täglich nur einige Stunden benutzt werden, ist die Gasheizung das ideale Wärmemittel, welches sich bei seiner Sauberkeit nicht teurer stellt als jede andere Heizung.

Wer keine Gasleitung im Hause hat, greift zu den elektrischen Heizöfen und Heizsonnen. Hier wird das Angenehme, sofortige Heizwirkung, mit dem Nützlichen, Verwendbarkeit an jedem Ort und jeder Stelle, verbunden. Der elektrische Heizofen kommt jedoch nur für die Uebergangszeit und bei starker Kälte als Zusatzheizung in Frage, da die Dauerheizung gegenwärtig noch nicht wirtschaftlich ist.

Zuletzt wollen wir unseres alten, lieben Kachelofens gedenken. Wir können und wollen ihn nicht vermissen. Die von ihm ausstrahlende Wärme versöhnt uns mit allen Unbilden der Witterung und des Winters. Für unsere Hausfrauen ist die Zeit gekommen, den Ofen etwas sorgfältiger zu beachten und vom Fachmann nachsehen zu lassen. Alle Ritzen sind zu verschmieren. Sind dann auch genügend Kohlen im Keller, verlachen wir die kommende Kälte, der Winter kann uns nichts tun.

*

Ein altes Sprichwort sagt: „Die Liebe geht durch den Magen". Schnell, sauber und billig bereitet man die Speisen im Gas-Brat- und -Backofen. Die Hausfrau soll sich alles so bequem als möglich machen, um die dadurch gewonnene Zeit nutzbringender für die Familie verwerten zu können.

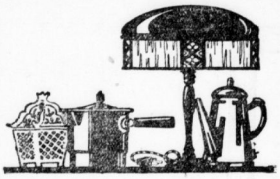
*

Das Heim muß gemütlich und wohnlich sein, sonst leidet unmerklich die Häuslichkeit. Ein ganz besonderer Faktor ist hier ein guter Beleuchtungskörper.

Seit Jahrhunderten war die Oellampe im Gebrauch, die noch mancher von uns bedient und benutzt hat. Als jedoch in den 1850er Jahren die erste Petroleumquelle entdeckt wurde, trat die Petroleumlampe ihren Siegeszug durch die ganze Welt an. Wir hatten wohl seit einigen Jahrzehnten schon Gaslicht, so in Dresden, Frankfurt, Berlin, aber diese Beleuchtung blieb anfangs vornehmlich auf größere Städte beschränkt. Erst langsam konnte sich die Gasbeleuchtung durchsetzen. Als dann plötzlich das elektrische Licht auf den Plan trat, nahm die Beleuchtungsindustrie einen ungeahnten Aufschwung. Heute herrscht die Glühlampe, wozu vor allem die überaus einfache Bedienung ohne besondere Hilfsmittel beiträgt.

Die Beleuchtungskörperindustrie nahm einen großen Aufschwung, geschmacklich ließen sich Lampen in jeder erdenklichen Form und Art herstellen, was bei Petroleum und Gas infolge der starren Leitungsführung nicht so gut möglich war. Ob eine Lampe im Biedermeier-, Renaissance- oder Bauhaus-Stil verlangt wird, unsere hochentwickelte Industrie, die auch große Quantitäten exportiert, liefert die Stücke stilrein.

Was bieten die Spezialgeschäfte heute alles! Lichtträger in Messing, Bronze, Alabaster, Seide, Holz, Glas und Papier. Alles ist lichttechnisch durchgebildet. Es wird kein Wert auf Lichtverschwendung gelegt, sondern das Buch, in dem man liest, der Tisch, an dem gegessen wird, der Arbeitsplatz soll einwandfrei erleuchtet sein, zum Vorteil der eigenen Arbeitskraft und Nerven. (620



Beleuchtungskörper
Heiz- und Kochapparate
Ersatz- und Zubehörteile

Auf Teilzahlung
in Monatsraten
zu günstigen
Bedingungen

Burghardt & Becher
Leipzigerstr. 10

Werke der Stadt Halle
Elektrizitätswerke

benutze sie allzeit frühe und spät!
Was mühsam sonst man nur erreicht,
geht alsdann alles spielend leicht.
Sei's Licht, sei's Wärme, Kälte, Kraft,
der „Strom" es billig, sauber schafft.
Drum schreite mit der Zeit voran:
„Elektrisches Gerät schaff' an!"

Bei einem Kilowattstundenpreis von 40 Rpf. (Licht) kostet

die Brennstunde	einer 15 Wattlampe	etwa	0,6 Rpf.
„ „	„ 25 „	„	1,0 „
„ „	„ 40 „	„	1,6 „
„ „	„ 60 „	„	2,4 „

Bei einem Kilowattstundenpreis von 26 Rpf. (Kraft) kostet

1 Stunde Wäsche plätten	etwa	7,5 Rpf.
1 „ den Staubsauger benutzen	„	4,0 „
1 „ die Nähmaschine	„	1,3 „
1 „ 1 zweiflamm. Ofen benutzen	„	13,0 „
½ „ das Heizkissen benutzen	„	0,8 „
10 Minuten Haartrocknen	„	2,0 „

Bei Verwendung des Küchenmotors (10 Min.-Betrieb) kostet

6,5—8,5 kg Fleisch oder Gemüse hacken	etwa	1 Rfp.
4,0—6,0 „ Kartoffeln schälen		
5,8—6,6 „ rohe Kartoffeln reiben		
0,25-1,25 „ Kaffee mahlen		
2,0—3,0 „ Bohnen schnitzeln		
300—330 „ Schnitten weich. Brotschneid.		
80—100 Messer putzen		
4 l Eis bereiten (in ca. 15—20 Min.)		
5—10 l Eierschnee (in ca. 15—20 Min.)		
1 Stunde Wäsche mangeln		5 Rpf.

Bei einem Kilowattstundenpreis von 6 Rpf. (Nachtstrom) kostet
die Erwärmung von 1 Liter Wasser von Leitungstemperatur auf 85° Celsius . etwa 0,6 Rpf.

nur nur gab!
RAUMBEHEIZUNG
in der kühlen Übergangszeit.
1 cbm Heizgas nur 12 Pfennig
Kein Rauch, kein Staub, kein Kohlentransport, kein Aschetransport, schnellste Heizwirkung bequeme Temperaturregelung, geringster Brennstoffaufwand!
Gasheizung ist das Ideal
besonders in der kühlen Uebergangszeit, wo nur stundenweise geheizt werden muß und man nicht erst mühevoll den Kohlenofen anheizen oder die Zentralheizung in Gang bringen will.
Rat und Auskunft in allen Fragen der Gasversorgung kostenlos
Werke der Stadt Halle — Gas- u. Wasserwerke
Unterplan 12. Fernsprecher: Magistrat 27681

Ihr Vorteil ist es

wenn Sie bei uns Küchenherde, Öfen Gruden mit Eigentumserwerb miet. oder gegen hohen Rabatt kaufen.
In Beleuchtungskörpern und elektrischen Heiz- und Kochapparaten sind wir billig, gewähren außerdem bis Ende 28/9 des Monats noch 5 Prozent Sonderrabatt.
Jweha G. m. b. H.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82. Tel. 24025.

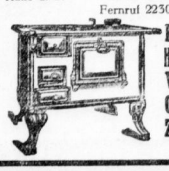
Haus-brand Michel Industrie
anerkannt beste Marke
Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor m. b. H.
Kontor u. Lager: Schmiedstr. 4 (Ecke Merseburgerstr.)
Telephon 25457 und 25914
Prompte und zuverlässige Bedienung
Koks für Zentralheizungen, Steinkohle, Holz, — Anthrazit und alle anderen Brennstoffe —

Beleuchtungskörper
Gasapparate
nur Qualitätsware
Stadtgeschäft Halle
für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen
G. m. b. H.,
Grosse Ulrichstrasse 54

Ernst Vieweg
gegründet 1893 Geiststraße 48
Telefon 26755

Zentral-Heizungen
aller Art
Langjährige Erfahrungen
Ia Referenzen

Otto Kühlewind
Spezialgeschäft für Oefen
Halle a. S. Nur Große Klausstraße 16
Fernruf 22302



Kochherde
Heiz- und Kochöfen
Waschkessel
Ofenrohre u.
Zubehör

Otto Just
Halle a. S., L.-Wuchererstraße 45
Fernruf 25649 — Gegründet 1891
Briketts
Koks
Brennholz

Beleuchtungskörper
und elektr. Apparate
finden Sie in großer Auswahl
zu niedrigsten Preisen
Teilzahlung gestattet
Bruno Reimer
Fabrik für Beleuchtungskörper
Halle a. S., Geiststrasse 19
Fernruf 26902

H. PROEPPER & Co.
G. m. b. H.
liefern
Brennstoffe aller Art
für Hausbrand, Gewerbe und Industrie

Baustoff-Großhandlung
Kontor und Lager:
Hordorferstraße 5
Fernsprecher:
21259, 24540, 26080

Kohle ◆ Koks ◆ Briketts
für Hausbrand und Gewerbe liefert in
nachweislich besten Qualitäten in jeder
Menge und frei Haus
Firma:
Max Bretschneider
KOHLEN - GROSSHANDLUNG
Halle a. S., Delitzscherstr. 6c. Fernruf 25764 und 32888
Spezialität: Besten westfälischen Zechenkoks für Zentral- u. Etagenheizung.

Unsere große Auswahl in
Küchenherden, lackiert und emailliert
Dauerbrandöfen - Patentgruden
nur erster Herstellungsfirmen erfüllt alle Ihre Wünsche.
Aller Zubehör, wie Ofenschirme, Kohlenkästen usw. finden Sie in gleich reicher Auswahl in dem
Spezial-Geschäft für Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan.
Alles, was du brauchst im Hause,
Kauf' bei Langelmann & Krause!
Halle a. Saale, Kleinschmieden 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192810105/fragment/page=0016